



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Universität Bamberg



UNIVERSITÄT BAMBERG

erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer werden aufgrund hoher Fallzahlen einzeln ausgewertet: *Germanistik, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft und Wirtschaftsinformatik*
- Folgende Fächer werden aufgrund geringer Fallzahlen zusammengefasst:
 - Sozialarbeit, Sozialwesen und Sozialpädagogik: → *Sozialpädagogik*
 - Amerikanistik, Anglistik, Geographie, Geschichte, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Alte Geschichte, Mittlere/Neuere Geschichte und Erwachsenenbildung/außerschulische Jugendbildung: → *Sonstige Fächer*
- Die Bachelor-Absolventen können aufgrund der Fallzahl von $n = 7$ nicht gesondert ausgewertet werden

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick.....	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht.....	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	16
3.9	Stellensuche	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche	19
4	Bewertung des Studiums	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung	27
5	Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb	37
5.1	Vier Kompetenzbereiche: erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule.....	37
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	47
6	Praxiserfahrung im Studium	66
6.1	Auslandsaufenthalt	66
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	67
6.3	Praktika während des Studiums.....	68
7	Hochschulbindung.....	69
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	69
7.2	Alumni-Aktivitäten	70
8	Bachelor-Absolventen	72
9	Anhang	73
9.1	Methodische Hintergründe.....	73
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	73
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala.....	76
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	77
9.2	Fragebogen	78

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

In allen Fächern haben zwischen 73 Prozent (Germanistik) und 100 Prozent (wirtschaftswissenschaftliche Fächer) der Bamberger Absolventen bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Der Berufseinstieg – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt, Angemessenheit und Zufriedenheit mit der ersten regulären Beschäftigung – gestaltet sich für die Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Fächer durchweg einfacher. Soziologen und Psychologen bilden das Mittelfeld, und Geisteswissenschaftler und Sozialpädagogen sehen sich den vergleichsweise schlechtesten Bedingungen gegenüber. Betrachtet man hingegen die subjektive Zufriedenheit mit der ersten Beschäftigung, fallen diese Unterschiede weniger deutlich aus.

Bewertung des Studiums

Während Studienorganisation, Wissenschaftsbezug, sächlich-technische Ausstattung und Lehrqualität eher gut bewertet werden, herrschen bei Praxistauglichkeit und Berufsvorbereitung schlechte Bewertungen vor. Dies gilt ebenso für Studiengänge mit klarerem Berufsbezug (wenn auch etwas schwächer ausgeprägt): Auch hier werden bestenfalls mittlere Werte erzielt. Im Einzelnen schneidet die Universität Bamberg häufig besser, teils aber auch schlechter ab als andere Universitäten – die meisten Unterschiede sind aber nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Die Absolventen der Universität Bamberg schätzen ihre Kompetenzen mit gewissen Fächerunterschieden recht hoch ein, sowohl für Fachkompetenzen einerseits als auch für außerfachliche, „weichere“ Kompetenzen andererseits (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln). Gegenüber anderen Universitäten bestehen dabei kaum Unterschiede. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Außerdem wird auch der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen als gering eingeschätzt.

Praxiserfahrung im Studium

Auslandserfahrung sammelten während des Studiums zwischen unter zehn Prozent (Sozialpädagogik) und über 70 Prozent (Germanistik und Betriebswirtschaftslehre) – meist in Form eines Auslandssemesters oder Praktikums. Erwerbstätig während ihres Studiums waren in den meisten Fächern weit über 80 Prozent der Absolventen, und über die Hälfte nutze die

Gelegenheit, in fachnahen Tätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Außer in der Wirtschaftsinformatik absolvierten darüber hinaus über 80 Prozent der Absolventen auch Praktika.

Hochschulbindung

In den meisten Fächern würde die klare Mehrheit der Absolventen ihr Fach an der Universität Bamberg „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen; der Anteil bewegt sich zwischen gut 60 Prozent (Germanistik) und 100 Prozent (Wirtschaftsinformatik). Ein Zusammenhang mit der Arbeitsmarktlage in den jeweiligen Fächern wird hier durchaus sichtbar. Ob Alumni-Vereinigungen vorhanden sind, wissen in manchen Fächern bis zu 30 Prozent der Absolventen nicht genau. Mitglied in einer Alumni-Vereinigung der Universität Bamberg und/oder ihres Fachbereiches sind je nach Fach zwischen 0 und weit über 50 Prozent der Absolventen. Von denen, die (noch) nicht im Alumni-Verein sind, haben je nach Fach zwischen 30 Prozent (Sonstige Fächer, Europäische Wirtschaft) und gut 60 Prozent (Sozialpädagogik) grundsätzlich Interesse an einer Mitgliedschaft.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Kunstgeschichte</i>	Magister	0	2	2
<i>Geschichte</i>	Magister	0	1	1
	Diplom (U)	2	0	2
<i>Alte Geschichte</i>	Magister	0	1	1
<i>Mittlere und Neuere Geschichte</i>	Magister	1	0	1
<i>Anglistik</i>	Magister	0	4	4
<i>Amerikanistik</i>	Magister	1	0	1
<i>Germanistik</i>	Magister	1	5	6
	Diplom (U)	4	20	25
<i>Psychologie</i>	Diplom (U)	0	17	17
<i>Erziehungswissenschaft</i>	Diplom (U)	2	23	26
<i>Erwachsenenbildung/außerschulische Jugendbildung</i>	Diplom (U)	1	1	2
<i>Politikwissenschaft</i>	Diplom (U)	6	3	9
<i>Soziologie</i>	Diplom (U)	10	18	28
<i>Sozialpädagogik</i>	Diplom (U)	0	4	4
	Diplom (FH)	1	20	21
<i>Sozialarbeit</i>	Diplom (FH)	1	12	13
<i>Sozialwesen</i>	Diplom (FH)	0	1	1
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom (U)	19	14	34
<i>Europäische Wirtschaft</i>	Diplom (U)	8	11	19
	Bachelor	2	0	2
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	Diplom (U)	1	0	1
	Bachelor	4	1	5
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	Diplom (U)	12	6	18
<i>Geographie</i>	Magister	1	0	1
	Diplom (U)	2	3	5
Gesamt		79	167	249¹

¹ Drei Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit ¹	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung ²
<i>Germanistik (n = 30)</i>	73 %	68 %	9 %	23 %
<i>Psychologie (n = 17)³</i>	88 %	80 %	13 %	7 %
<i>Erziehungswissenschaft (n = 25)³</i>	92 %	70 %	17 %	13 %
<i>Soziologie (n = 28)³</i>	96 %	67 %	19 %	15 %
<i>Sozialpädagogik (n = 39)</i>	90 %	77 %	17 %	6 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 33)</i>	100 %	33 %	64 %	3 %
<i>Europäische Wirtschaft (n = 19)³</i>	100 %	42 %	58 %	0 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18)³</i>	100 %	17 %	83 %	0 %
<i>Sonstige Fächer (n = 30)</i>	87 %	62 %	23 %	15 %
Gesamt (n = 239)	91 %	58 %	33 %	9 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Germanistik (n = 18)²</i>	11 %	28 %	28 %	33 % ³
<i>Psychologie (n = 14)²</i>	0 %	50 %	43 %	7 %
<i>Erziehungswissenschaft (n = 23)²</i>	4 %	35 %	44 %	17 %
<i>Soziologie (n = 27)²</i>	19 %	37 %	26 %	19 %
<i>Sozialpädagogik (n = 34)</i>	18 %	18 %	47 %	18 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 32)</i>	16 %	47 %	38 %	0 %
<i>Europäische Wirtschaft (n = 18)²</i>	0 %	56 %	44 %	0 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18)²</i>	28 %	33 %	39 %	0 %
<i>Sonstige Fächer (n = 25)²</i>	12 %	52 %	16 %	20 %
<i>Gesamt (n = 209)</i>	13 %	38 %	36 %	13 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

³ Jeweils 11 % Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer), Selbständige und Honorarkraft/Werkvertrag

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Bamberg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Germanistik (n = 21², 74)</i>	1.489 (1.436)	1.568 (1.500)	
<i>Psychologie (n = 14², 115)</i>	2.029 (2.000)	1.908 (1.800)	
<i>Erziehungswissenschaft (n = 22², 122)</i>	1.630 (1.600)	1.941* (1.979)	
<i>Soziologie (n = 25², 78)</i>	1.980 (1.900)	2.135 (2.100)	
<i>Sozialpädagogik (n = 32, 15², 269)</i>	1.504 (1.500)	1.883** (2.017)	1.708* (1.800)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 32, 504, 716)</i>	2.856 (3.000)	2.969 (3.000)	2.663 (2.730)
<i>Europäische Wirtschaft (n = 18², 0, 11²)</i>	2.682 (3.000)		2.935 (3.100)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18², 27², 87)</i>	3.266 (3.233)	3.601 (3.400)	2.830** (3.000)
<i>Sonstige Fächer (n = 25)²</i>	1.627 (1.600)		

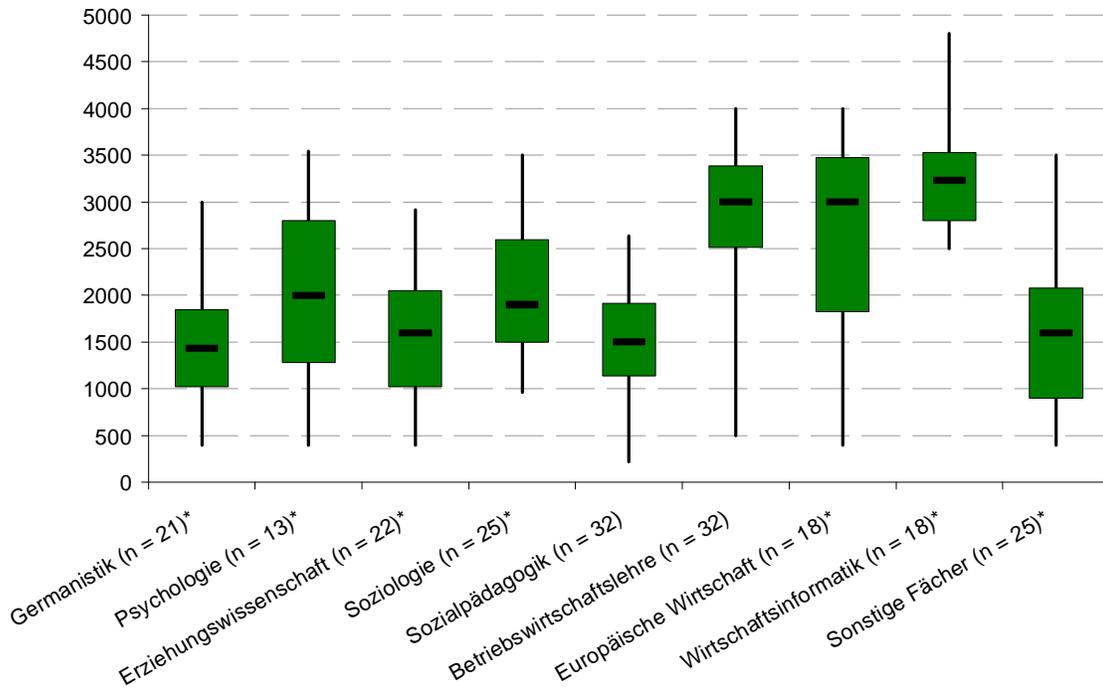
¹ In die Berechnung gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

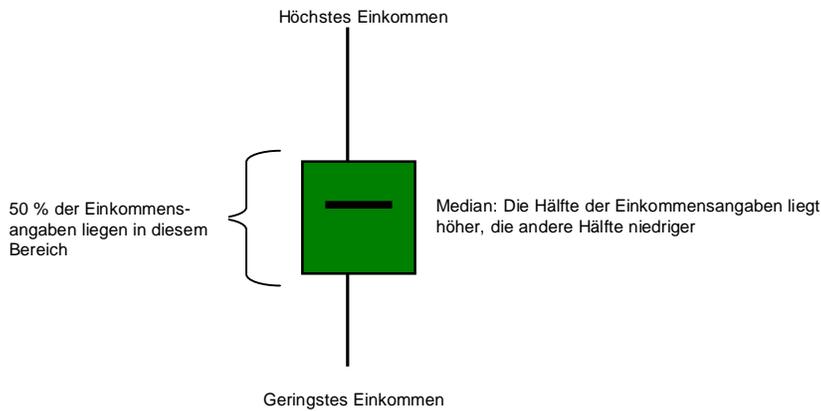
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Bamberg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnung gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Bamberg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Germanistik (n = 21², 74)</i>	284 (0)	785** (0)	
<i>Psychologie (n = 13², 115)</i>	592 (0)	701 (0)	
<i>Erziehungswissenschaft (n = 22², 122)</i>	285 (0)	735** (200)	
<i>Soziologie (n = 25², 80)</i>	1.024 (100)	1.423 (25)	
<i>Sozialpädagogik (n = 32, 15², 269)</i>	482 (0)	554 (500)	491 (0)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 32, 504, 724)</i>	2.770 (2.500)	3.106 (2.000)	2.585 (1.500)
<i>Europäische Wirtschaft (n = 18², 0, 11²)</i>	2.267 (550)		3.238 (3.200)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18², 27², 87)</i>	1.533 (1.300)	4.052 (1.500)	3.348 (2.000)
<i>Sonstige Fächer (n = 25)²</i>	993 (200)		

¹ In die Berechnung gehen auch Teilzeitbeschäftigte ein

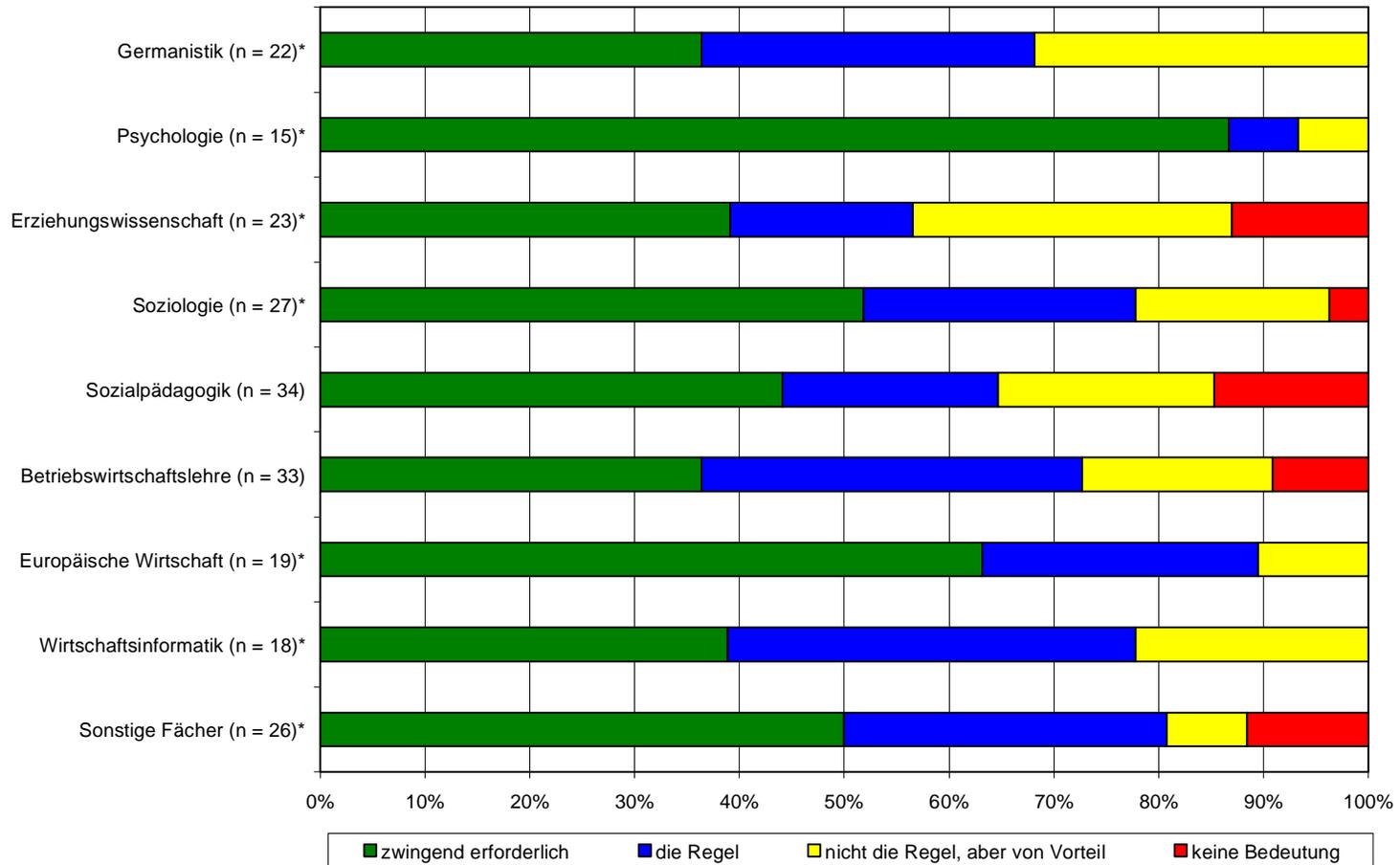
² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Bamberg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsauf- gaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studien- fach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Germanistik (n = 22)³</i>	64 % (2,4)	73 % (2,2)	68 % (2,4)	32 % (3,4)
<i>Psychologie (n = 15)³</i>	80 % (2,1)	80 % (1,9)	73 % (1,9)	47 % (2,8)
<i>Erziehungswissenschaft (n = 23)³</i>	39 % (3,0)	50 % (2,6)	77 % (2,0)	22 % (3,8)
<i>Soziologie (n = 27)³</i>	63 % (2,2)	73 % (1,9)	69 % (2,2)	50 % (2,8)
<i>Sozialpädagogik (n = 35)</i>	57 % (2,4)	63 % (2,3)	71 % (2,1)	24 % (3,5)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 32)</i>	81 % (1,8)	64 % (2,3)	78 % (1,8)	63 % (2,3)
<i>Europäische Wirtschaft (n = 19)³</i>	90 % (1,7)	74 % (2,2)	74 % (1,9)	68 % (2,3)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18)³</i>	89 % (1,7)	72 % (2,0)	83 % (1,7)	56 % (2,2)
<i>Sonstige Fächer (n = 26)³</i>	54 % (2,5)	39 % (2,8)	50 % (2,8)	23 % (3,4)
Gesamt (n = 217)	67 % (2,2)	64 % (2,3)	71 % (2,1)	41 % (3,0)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Germanistik (n = 22)³</i>	64 % (2,1)	73 % (1,8)	68 % (2,2)	23 % (3,5)	50 % (2,5)	55 % (2,6)	19 % (3,6)	41 % (3,1)	59 % (2,3)	42 % (2,7)
<i>Psychologie (n = 15)³</i>	73 % (2,0)	87 % (1,9)	73 % (2,2)	33 % (3,2)	47 % (3,1)	7 % (3,9)	13 % (3,5)	40 % (2,9)	40 % (3,0)	29 % (3,3)
<i>Erziehungswissenschaft (n = 23)³</i>	70 % (2,2)	70 % (2,1)	39 % (2,8)	22 % (3,5)	48 % (2,6)	61 % (2,8)	22 % (3,3)	44 % (2,6)	30 % (3,0)	41 % (2,9)
<i>Soziologie (n = 27)³</i>	70 % (2,3)	74 % (2,2)	56 % (2,7)	48 % (3,1)	63 % (2,3)	41 % (2,8)	37 % (3,2)	50 % (2,9)	56 % (2,4)	50 % (2,7)
<i>Sozialpädagogik (n = 34)</i>	50 % (2,5)	57 % (2,3)	43 % (2,9)	17 % (3,6)	44 % (3,1)	39 % (3,1)	29 % (3,3)	31 % (3,2)	49 % (2,8)	44 % (2,8)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 32)</i>	75 % (2,1)	64 % (2,4)	67 % (2,2)	58 % (2,7)	79 % (1,9)	79 % (1,9)	70 % (2,2)	70 % (2,2)	44 % (2,7)	37 % (2,9)
<i>Europäische Wirtschaft (n = 19)³</i>	63 % (2,4)	63 % (2,4)	58 % (2,4)	53 % (2,6)	53 % (2,4)	61 % (2,3)	63 % (2,5)	68 % (2,2)	47 % (2,8)	47 % (2,6)
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18)³</i>	89 % (1,7)	78 % (2,0)	83 % (1,8)	56 % (2,6)	83 % (1,8)	94 % (1,6)	56 % (2,6)	50 % (2,4)	61 % (2,3)	53 % (2,4)
<i>Sonstige Fächer (n = 25)³</i>	56 % (2,4)	50 % (2,5)	48 % (2,6)	24 % (3,3)	68 % (2,2)	48 % (2,8)	36 % (3,2)	29 % (3,3)	68 % (2,3)	63 % (2,5)
Gesamt (n = 215)	67 % (2,2)	67 % (2,2)	58 % (2,5)	36 % (3,1)	60 % (2,4)	55 % (2,6)	39 % (3,0)	47 % (2,8)	51 % (2,6)	45 % (2,7)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

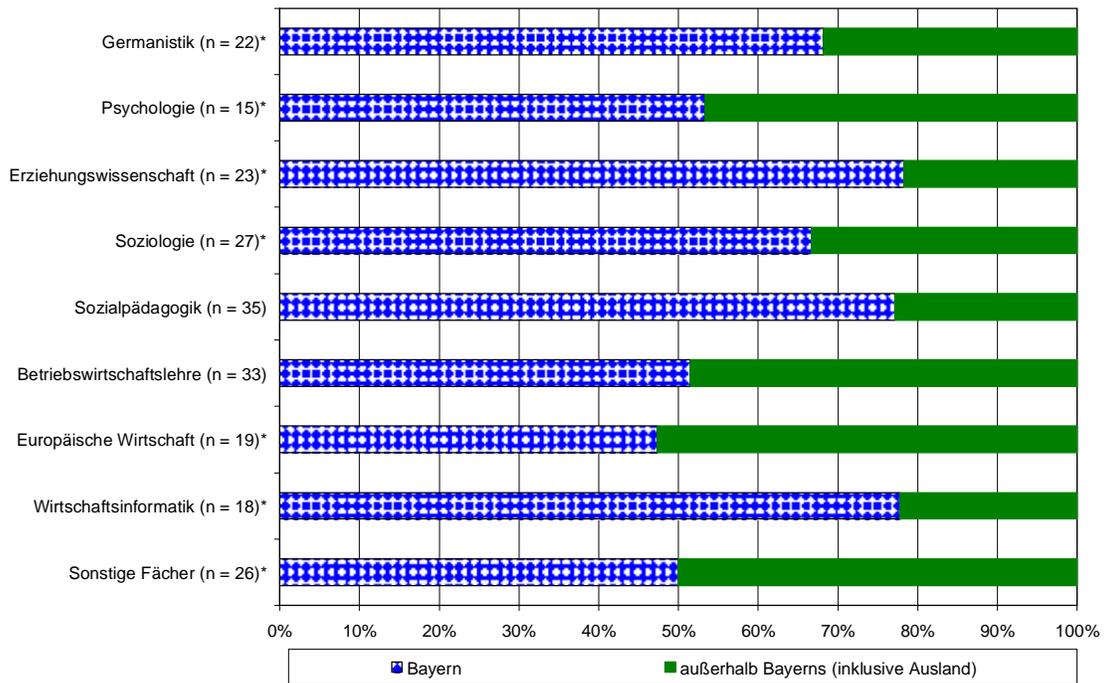
² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Knapp zwei Drittel (63,8 %) der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit in Bayern und knapp ein Drittel (31,2 %) in einem anderen Bundesland (8 % in Baden-Württemberg, 7 % in Hessen, 6 % in Nordrhein-Westfalen; der Rest verteilt sich auf zehn weitere Bundesländer). Nur 5,0 % der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 208)

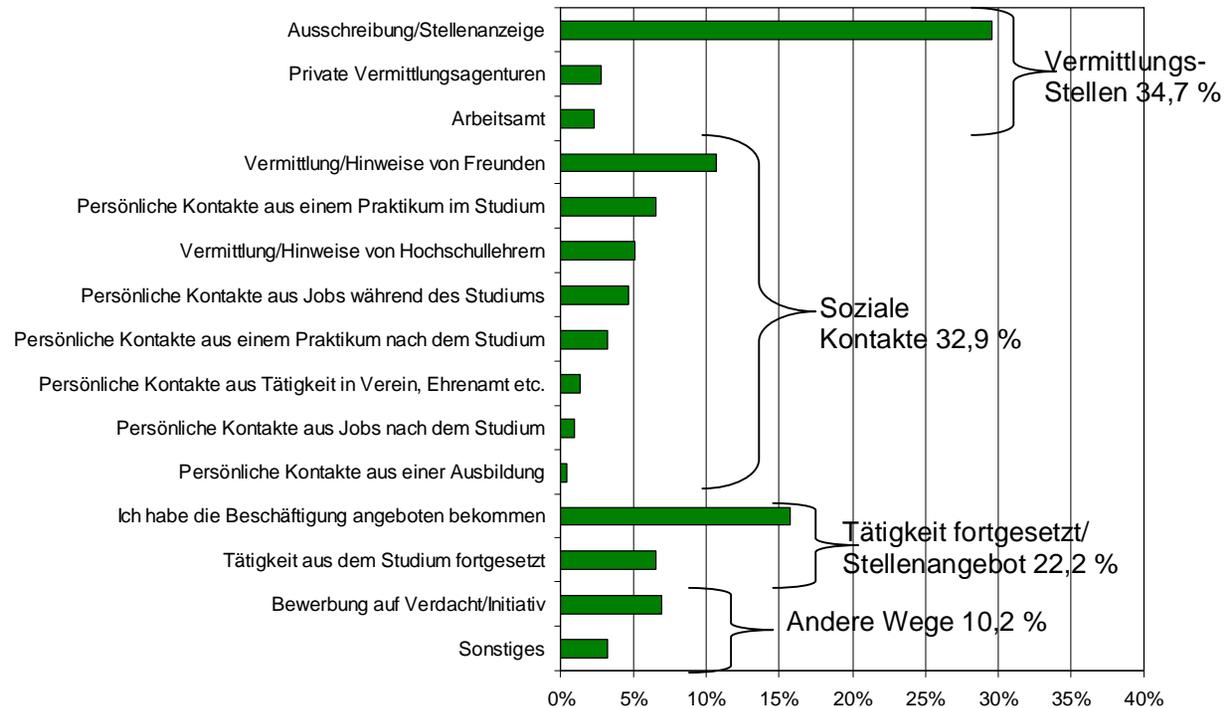
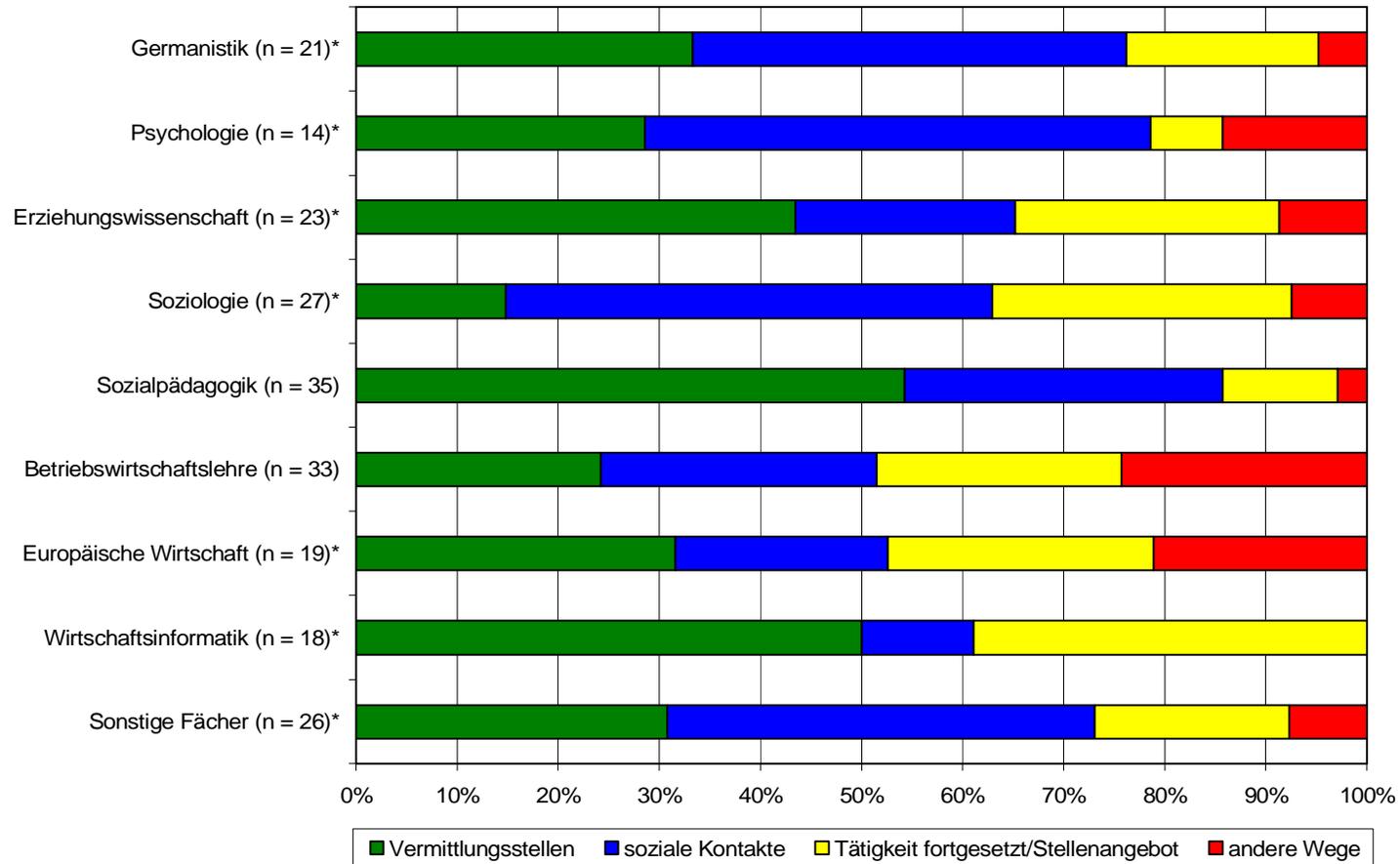


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...			
		... habe eine Beschäftigung angeboten bekommen	...habe mich um eine Promotion beworben bzw. eine aufgenommen	...habe eine Tätigkeit fortgesetzt, die ich bereits vor Studienende ausgeübt habe	... andere Gründe (u.a. selbständige Tätigkeit aufgenommen, familiäre Aufgaben ...)
Germanistik (n = 31)	84 %	0 %	7 %	7 %	3 %
Psychologie (n = 17) ¹	94 %	6 %	0 %	0 %	0 %
Erziehungswissenschaft (n = 25) ¹	88 %	0 %	8 %	4 %	0 %
Soziologie (n = 28) ¹	79 %	18 %	0 %	4 %	0 %
Sozialpädagogik (n = 39)	87 %	5 %	0 %	3 %	5 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 33)	82 %	9 %	0 %	9 %	0 %
Europäische Wirtschaft (n = 19) ¹	84 %	0 %	16 %	0 %	0 %
Wirtschaftsinformatik (n = 18) ¹	83 %	17 %	0 %	0 %	0 %
Sonstige Fächer (n = 30)	80 %	3 %	17 %	0 %	0 %
Gesamt (n = 240)	84 %	6 %	5 %	3 %	1 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 202)

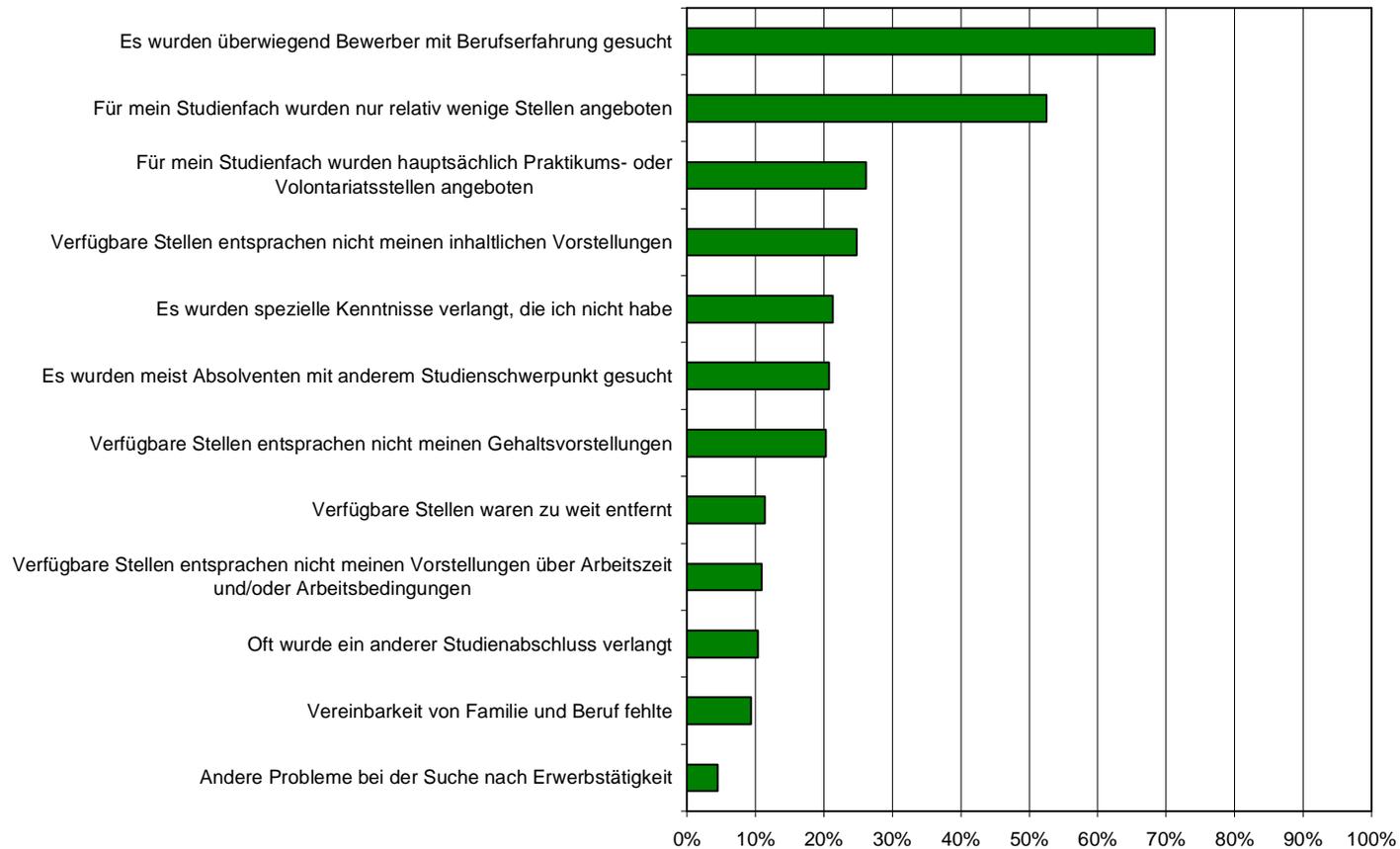


Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen</i>	<i>Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Germanistik (n = 26)¹</i>	58 %	73 %	81 %	23 %	8 %	15 %	27 %	8 %
<i>Psychologie (n = 16)¹</i>	94 %	75 %	44 %	19 %	31 %	19 %	31 %	0 %
<i>Erziehungswissenschaft (n = 22)¹</i>	82 %	73 %	14 %	32 %	18 %	18 %	9 %	0 %
<i>Soziologie (n = 22)¹</i>	86 %	64 %	36 %	41 %	18 %	50 %	14 %	0 %
<i>Sozialpädagogik (n = 34)</i>	94 %	59 %	0 %	29 %	47 %	12 %	18 %	0 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 27)¹</i>	52 %	19 %	11 %	11 %	15 %	19 %	15 %	33 %
<i>Europäische Wirtschaft (n = 16)¹</i>	38 %	6 %	6 %	44 %	6 %	19 %	19 %	31 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 15)¹</i>	40 %	7 %	0 %	13 %	7 %	0 %	33 %	27 %
<i>Sonstige Fächer (n = 24)¹</i>	54 %	75 %	42 %	13 %	25 %	33 %	25 %	4 %
Gesamt (n = 202)	68 %	53 %	26 %	25 %	21 %	21 %	20 %	10 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Bamberg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Germanistik (n = 31, 113, 0)</i>	3,5	4,4***	
<i>Psychologie (n = 17¹, 151, 0)</i>	3,5	4,1**	
<i>Erziehungswissenschaft (n = 26¹, 152, 0)</i>	3,9	4,1	
<i>Soziologie (n = 28¹, 95, 0)</i>	3,4	4,2***	
<i>Sozialpädagogik (n = 38, 17¹, 309)</i>	2,3	2,4	2,1
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 34, 568, 837)</i>	3,7	3,4**	1,9***
<i>Europäische Wirtschaft (n = 19¹, 0, 13¹)</i>	3,3		1,8***
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18¹, 31, 98)</i>	3,4	3,1	1,9***
<i>Sonstige Fächer (n = 30, 0, 0)</i>	4,0		

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Bamberg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Germanistik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

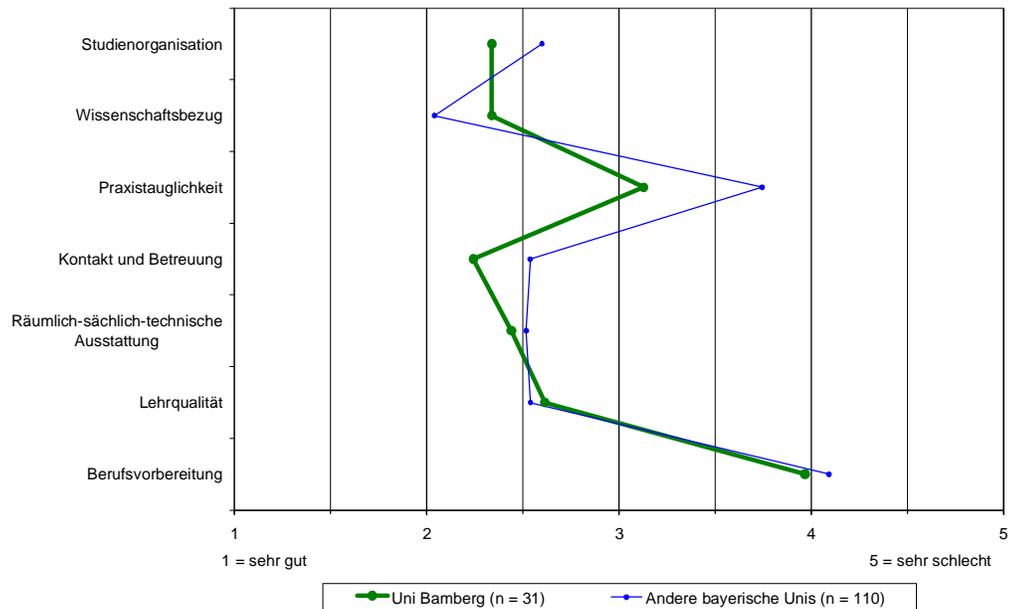
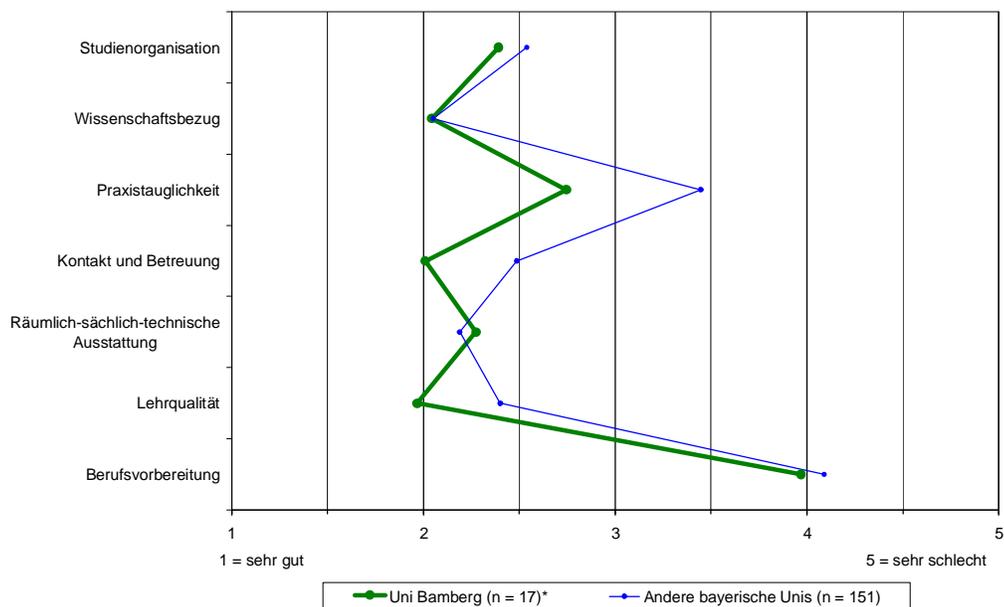


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Psychologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Erziehungswissenschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

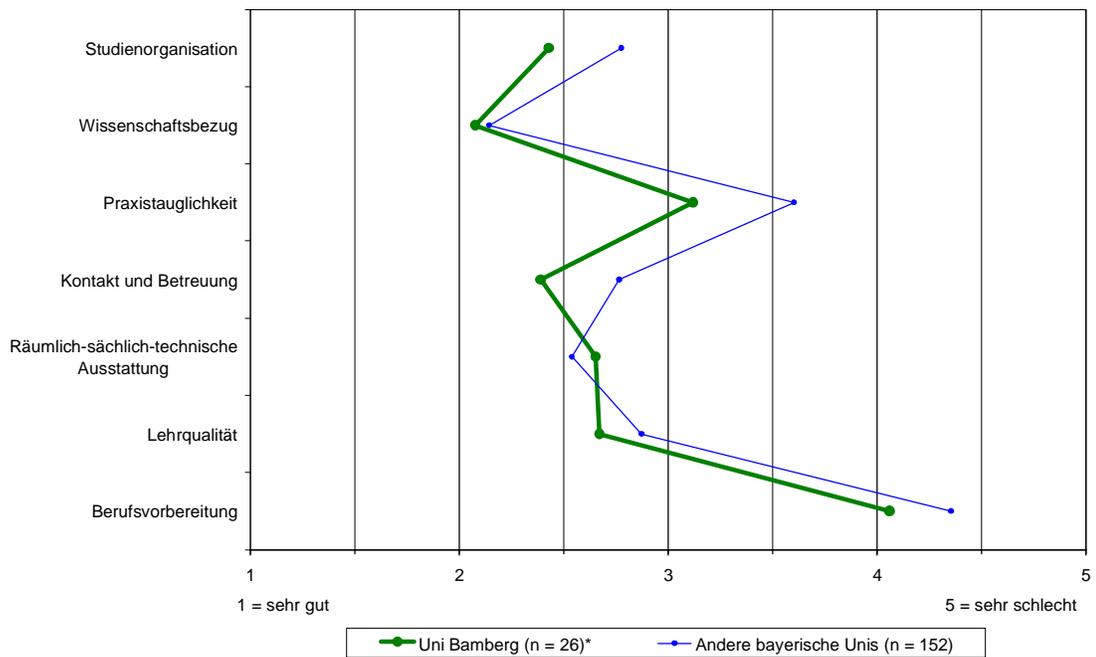
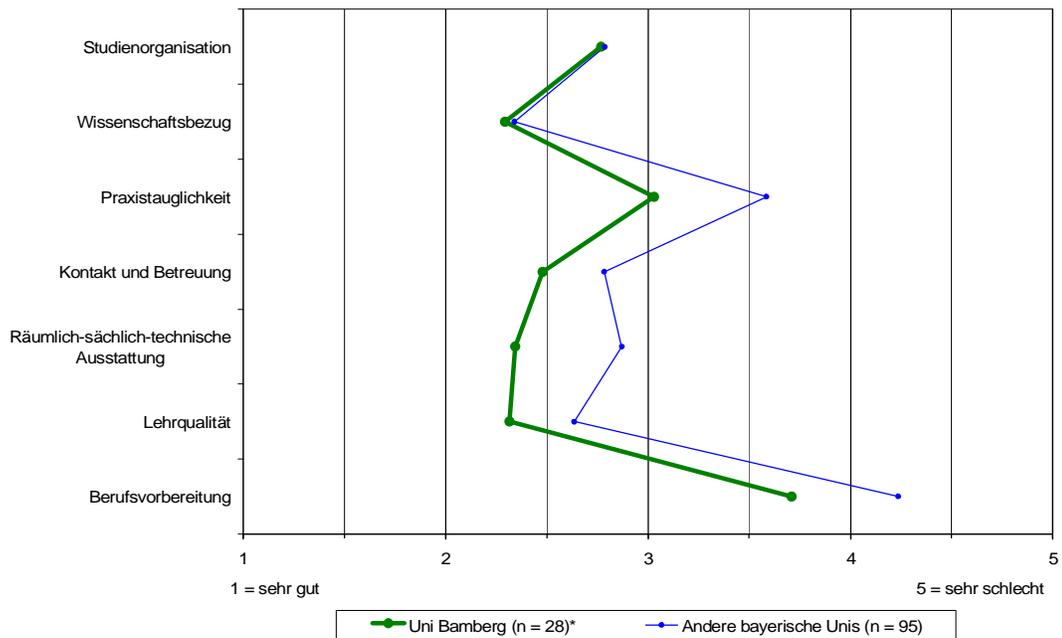


Abbildung 10:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Soziologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sozialpädagogik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

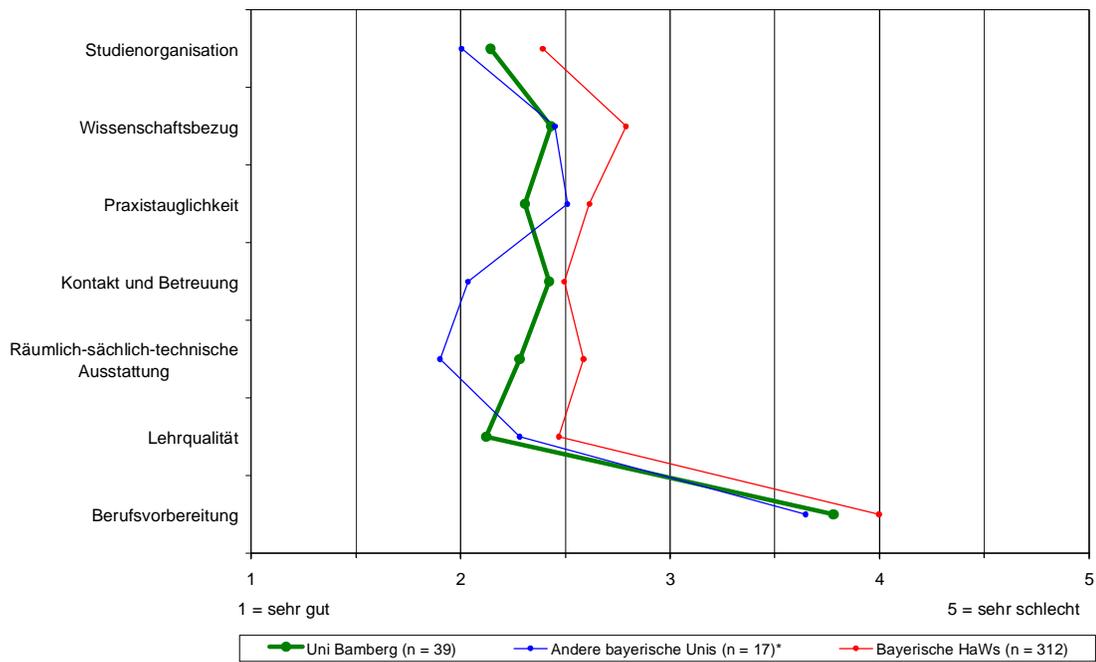
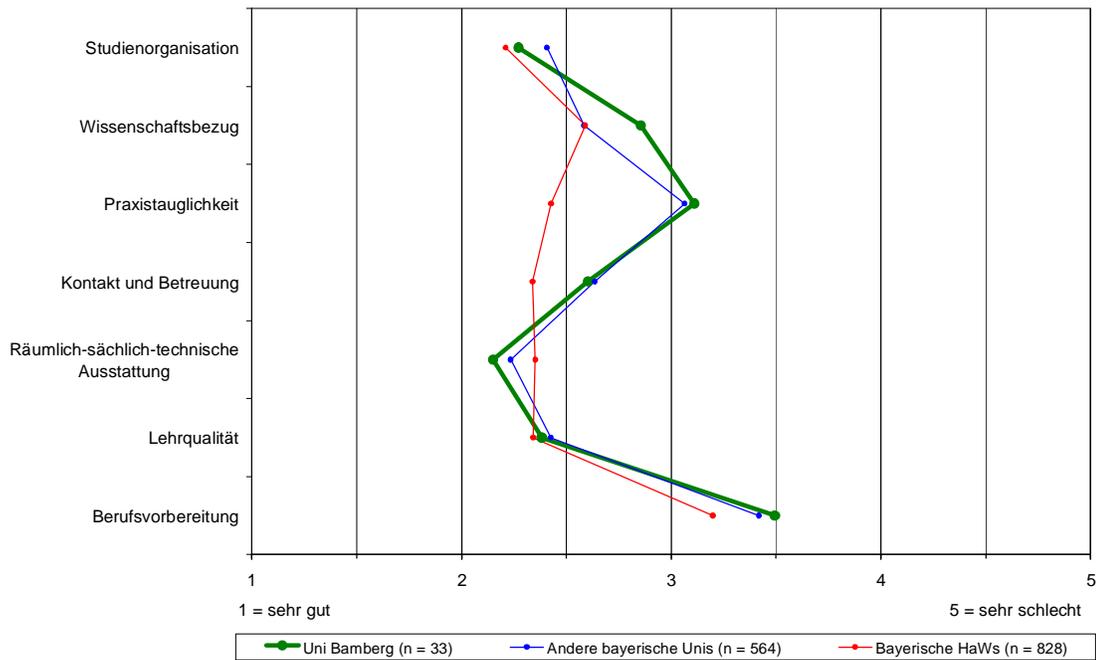


Abbildung 12:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 13:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Europäische Wirtschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

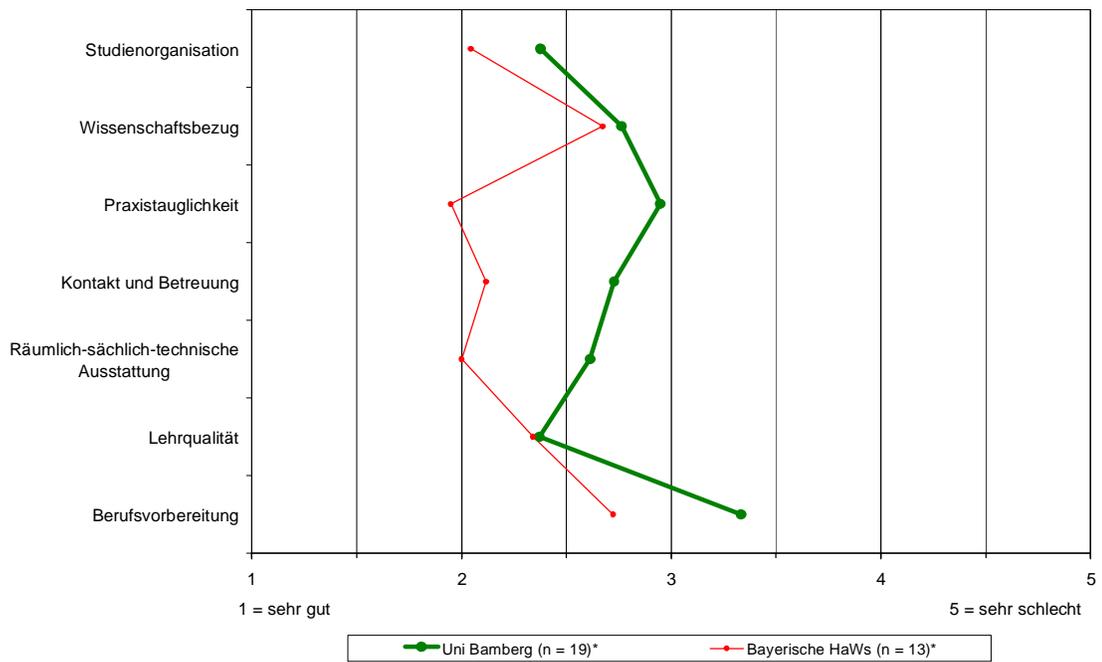
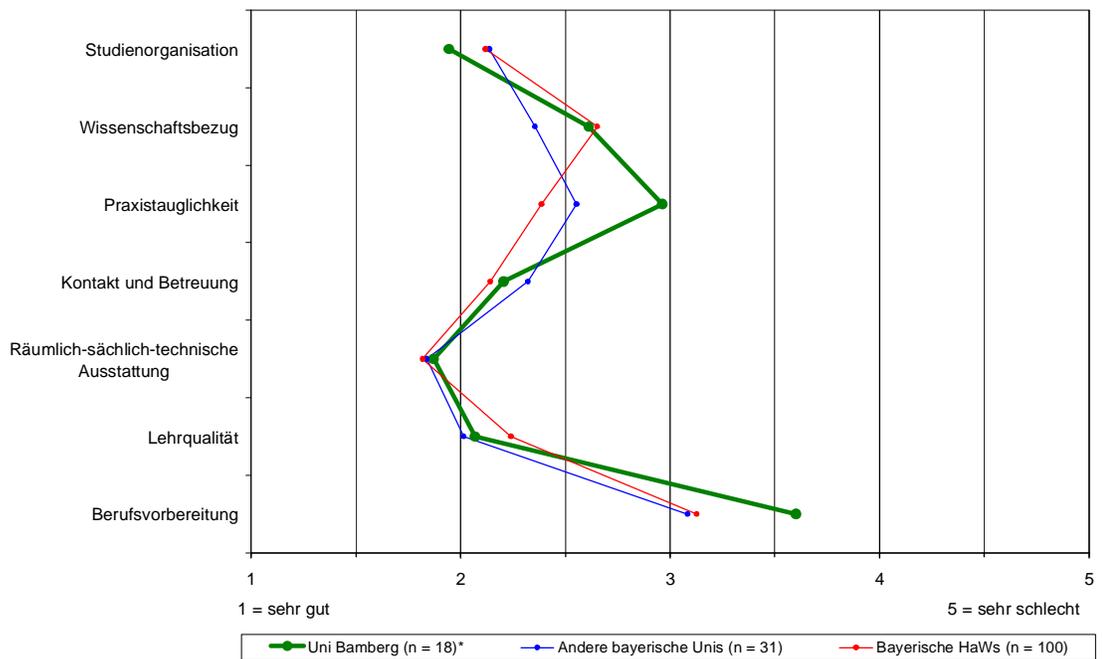
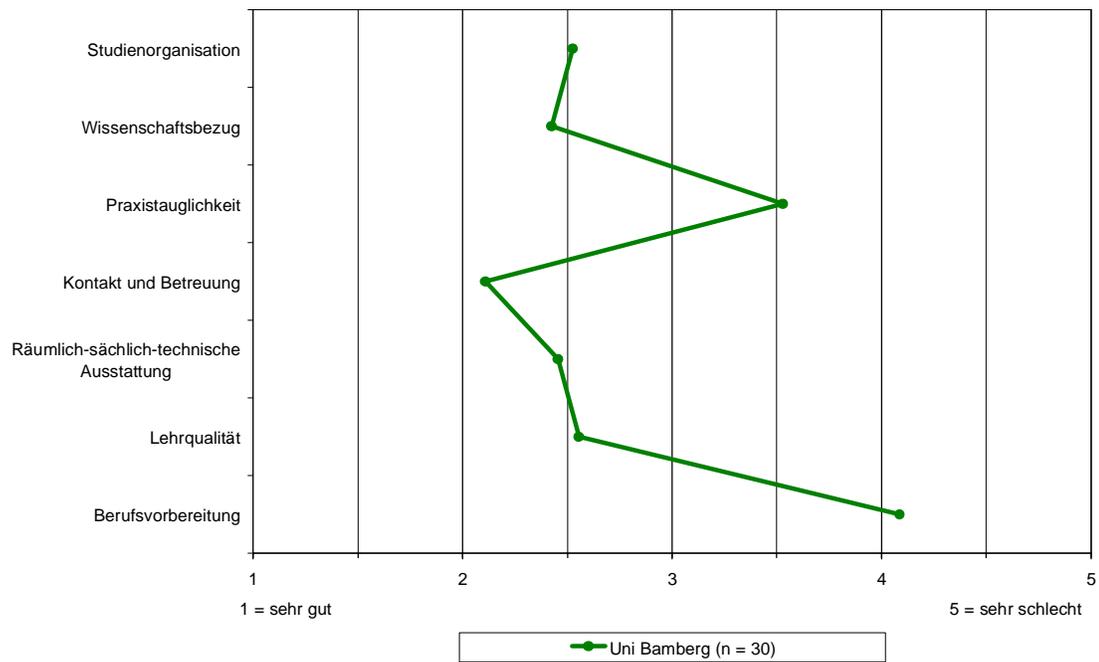


Abbildung 14:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsinformatik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sonstige Fächer
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 16:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Germanistik
(Frage 1.21)

4 BEWERTUNG DES STUDIUMS

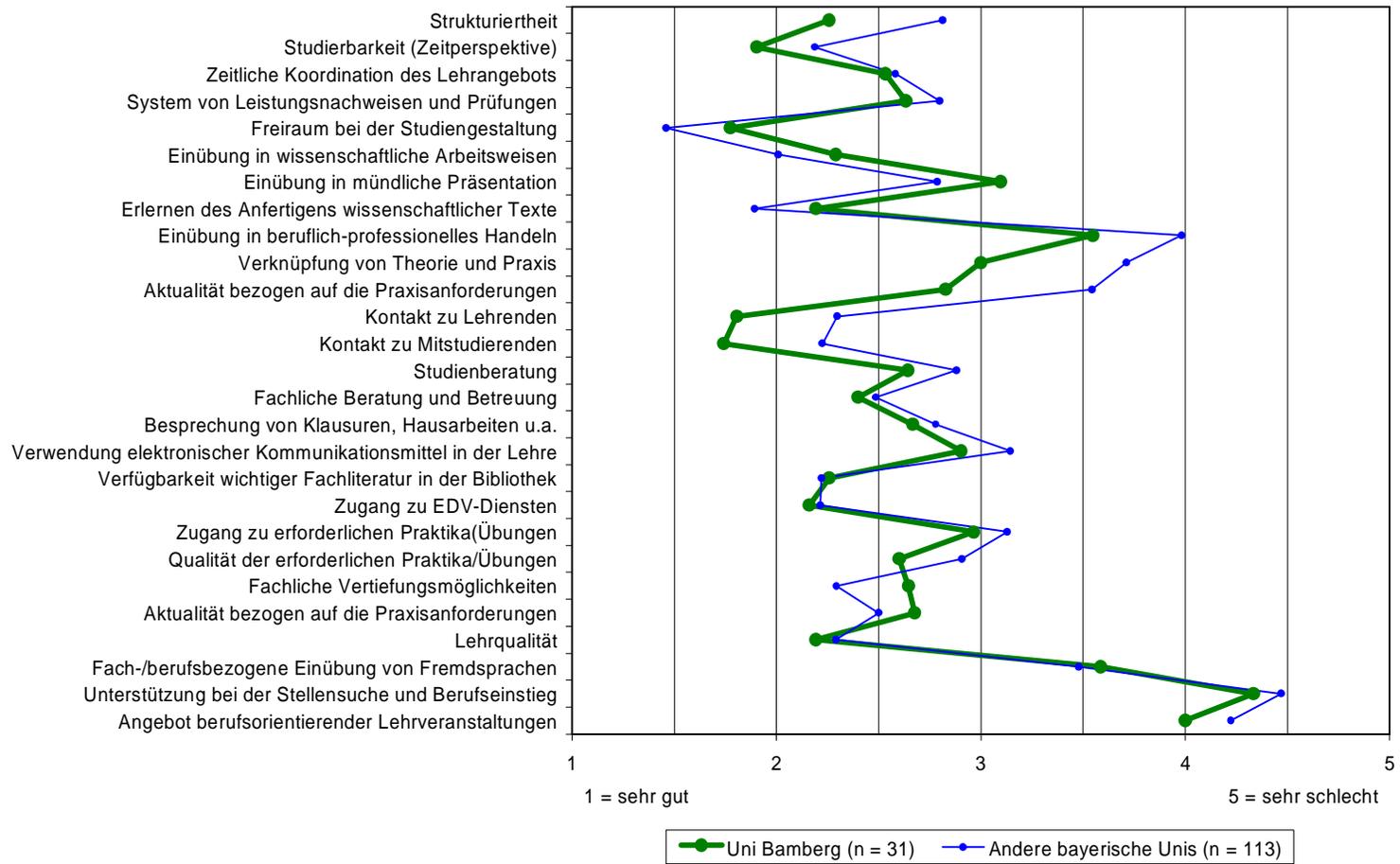
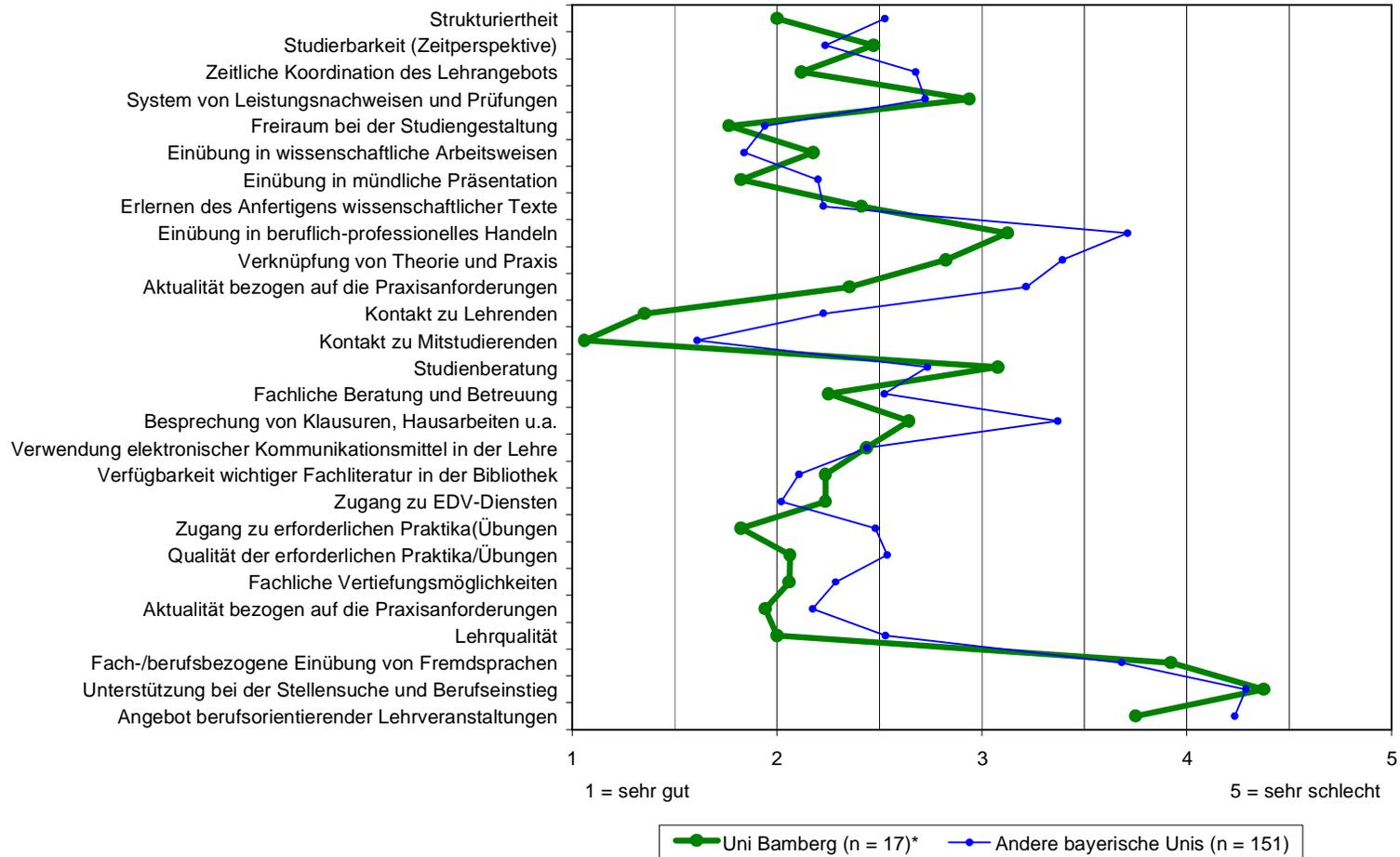
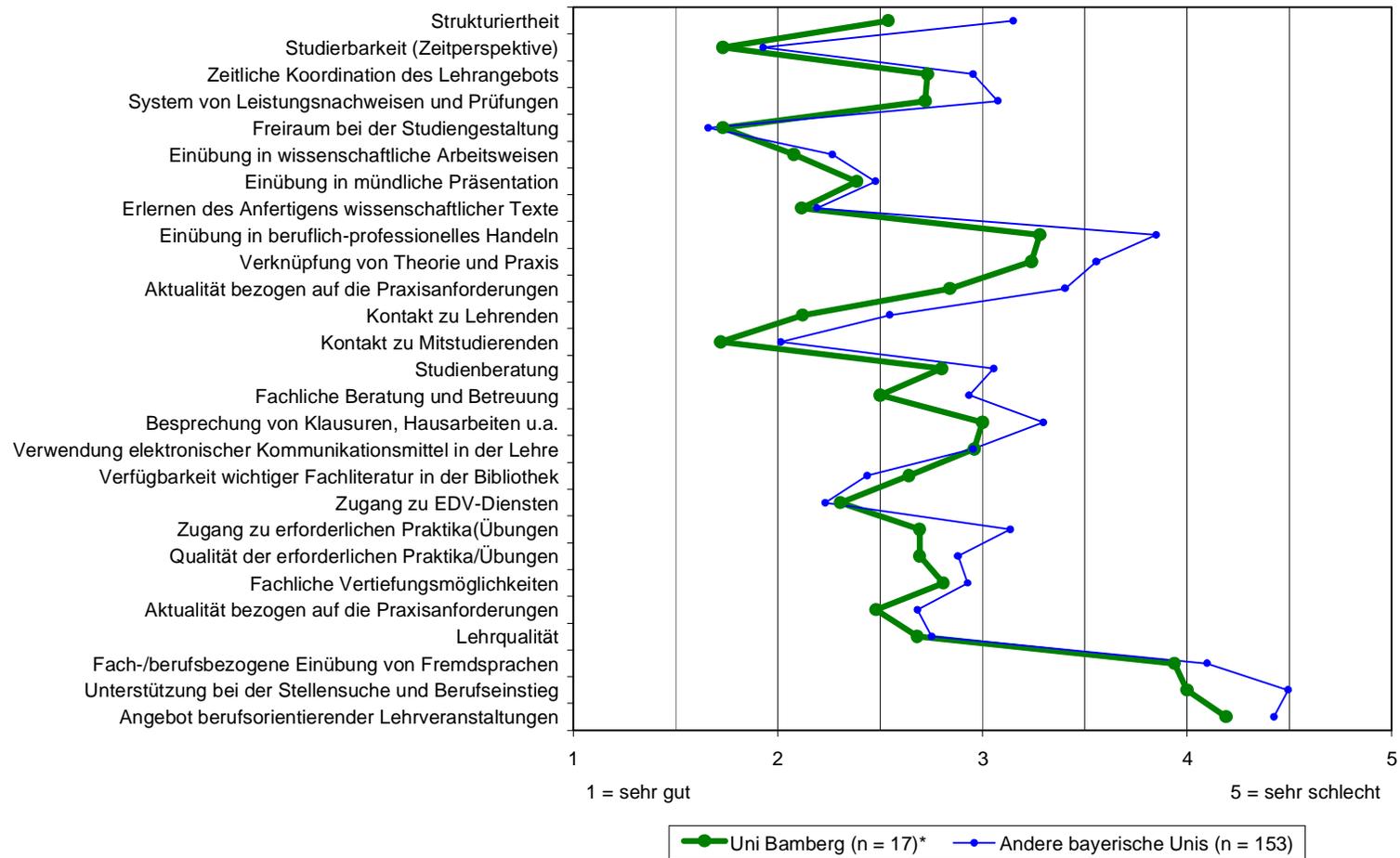


Abbildung 17:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Psychologie
 (Frage 1.21)



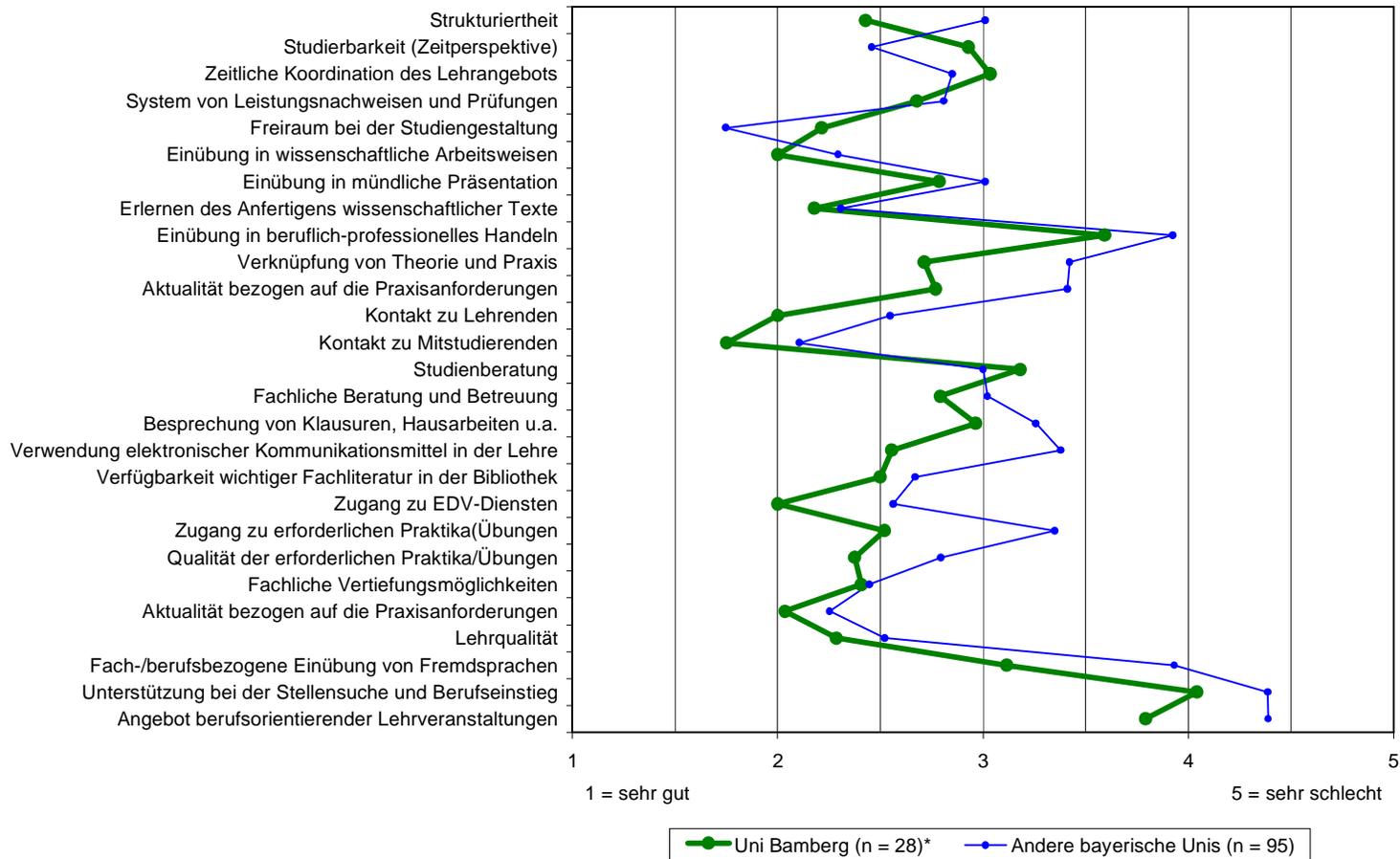
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 18:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Erziehungswissenschaft
 (Frage 1.21)



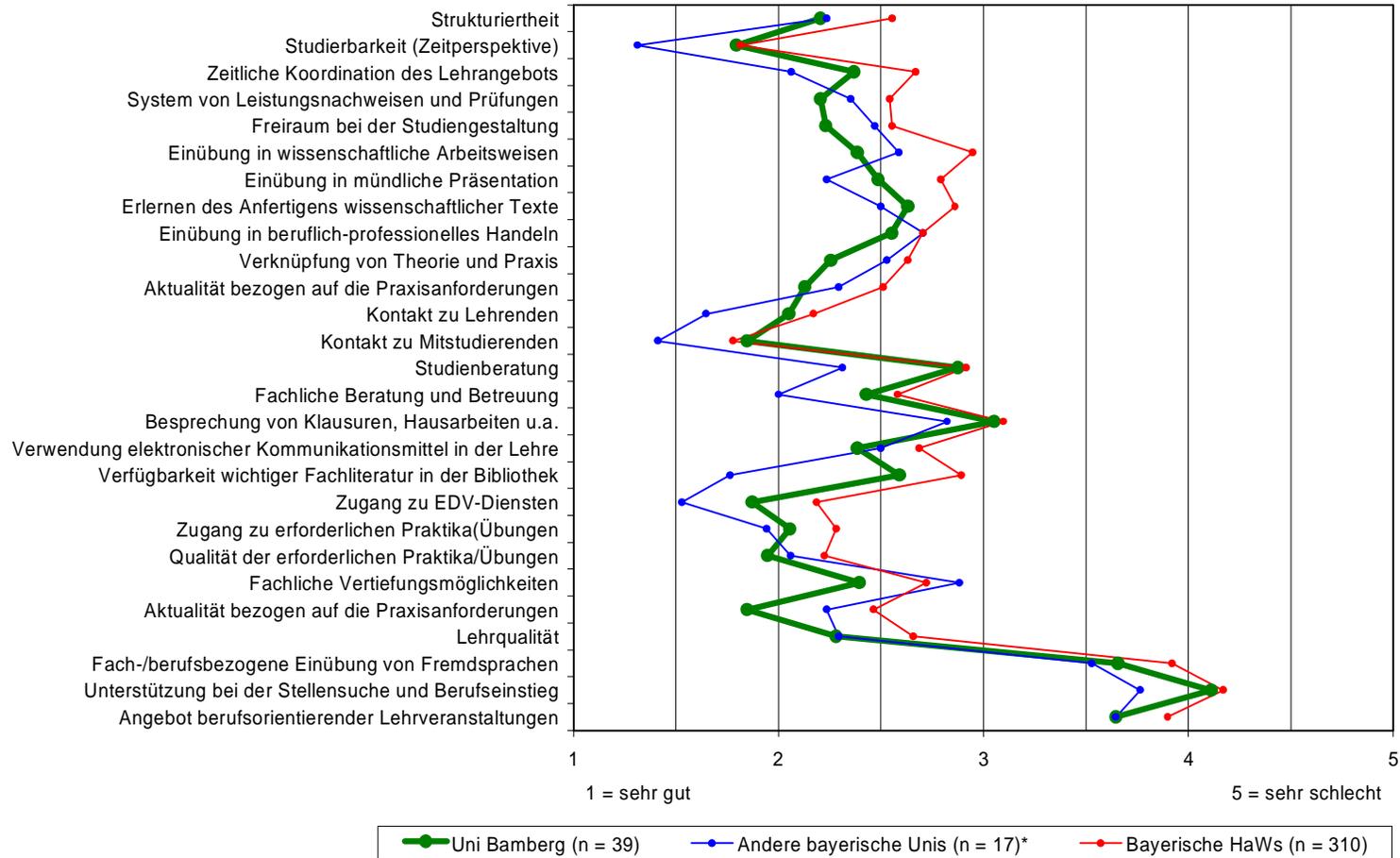
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 19:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Soziologie
 (Frage 1.21)



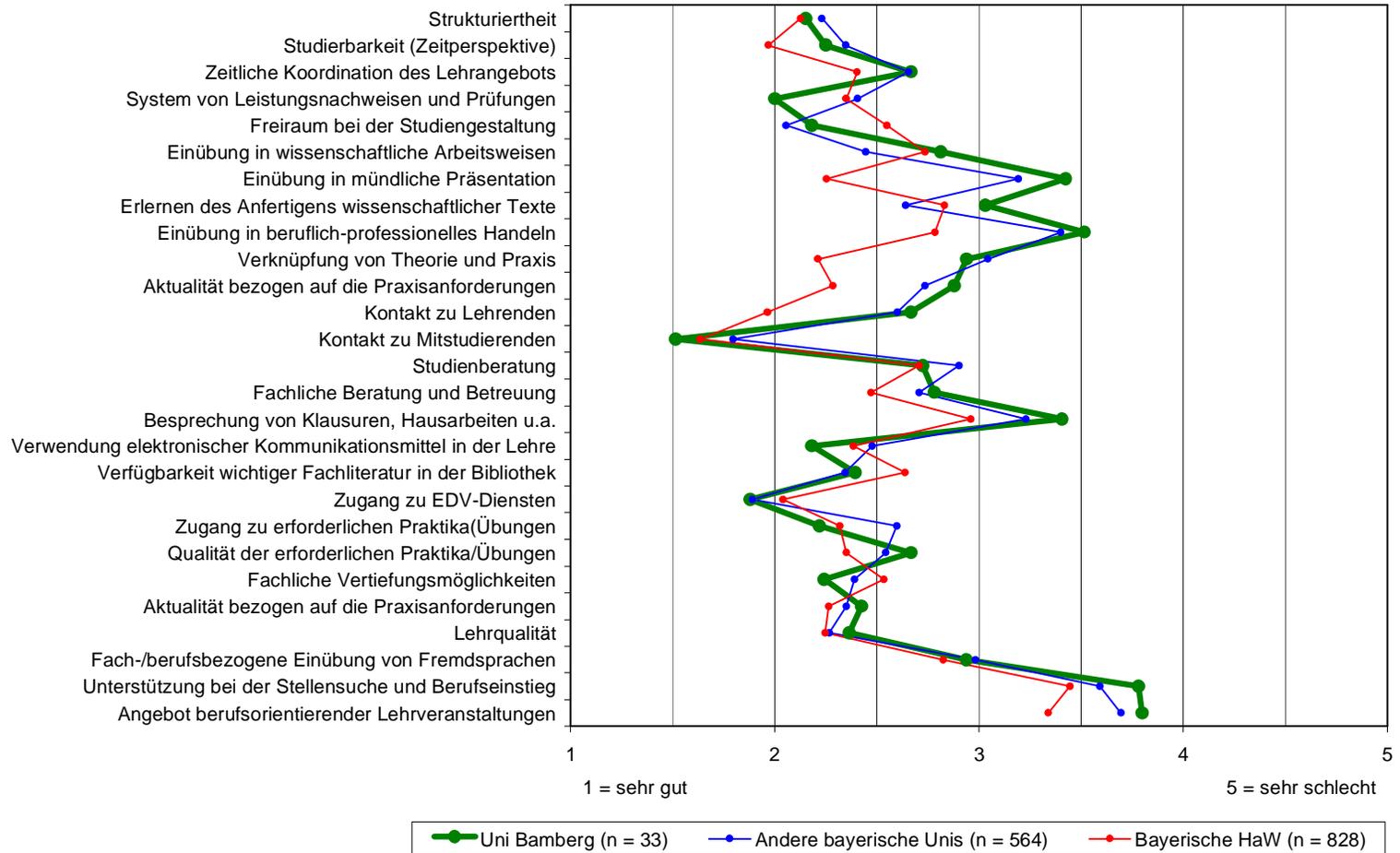
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 20:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sozialpädagogik
 (Frage 1.21)



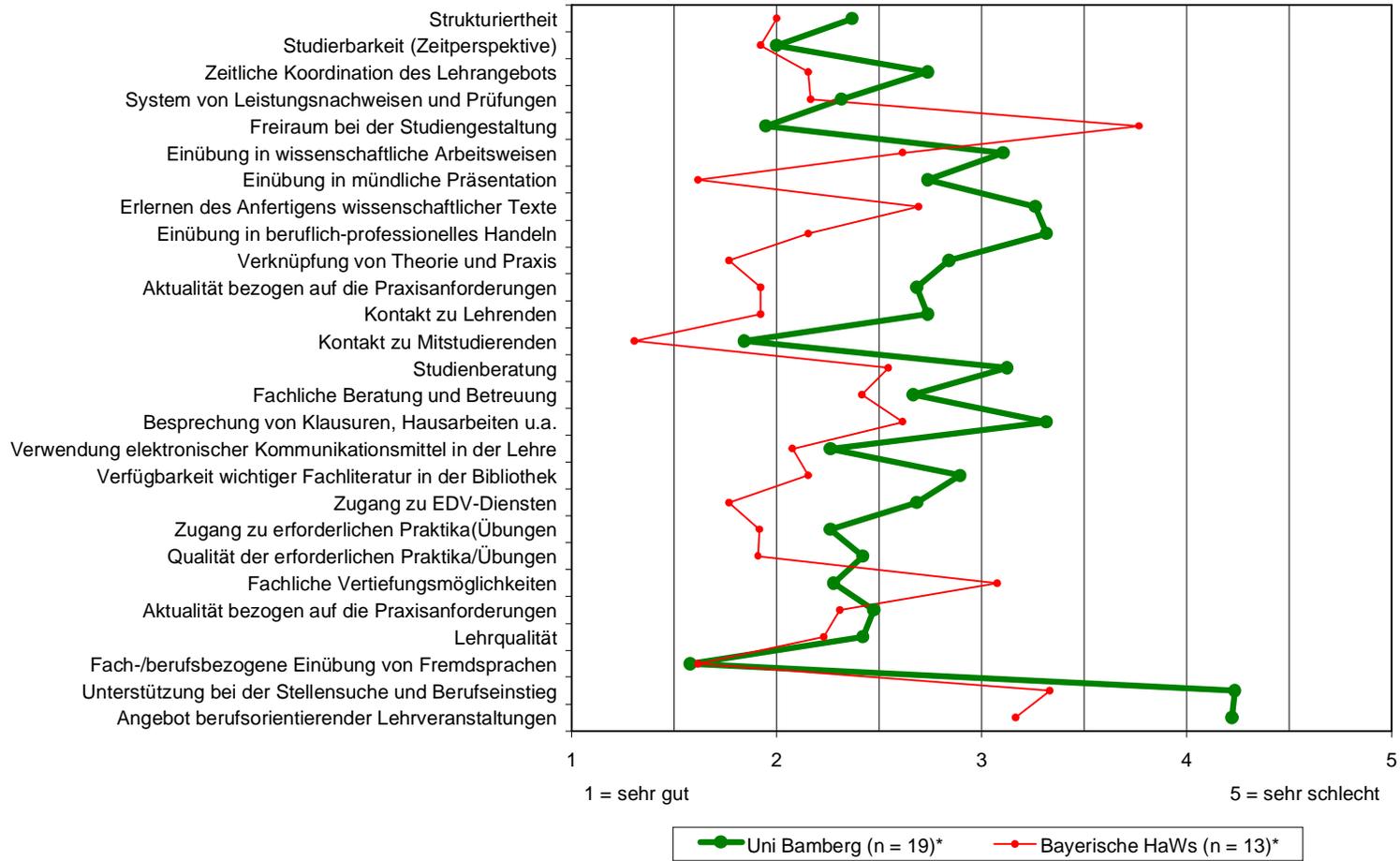
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 21:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)



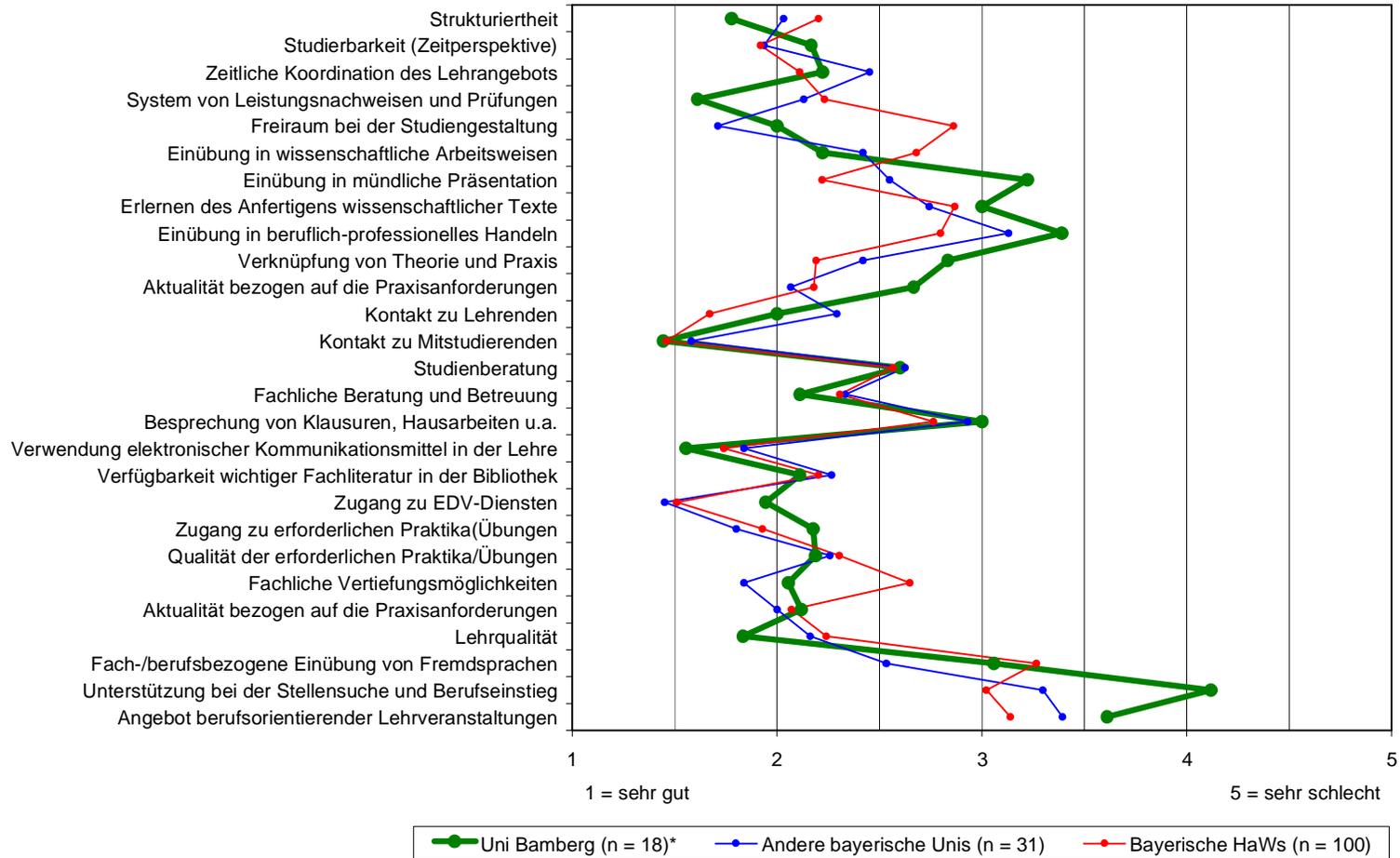
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 22:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Europäische Wirtschaft
 (Frage 1.21)



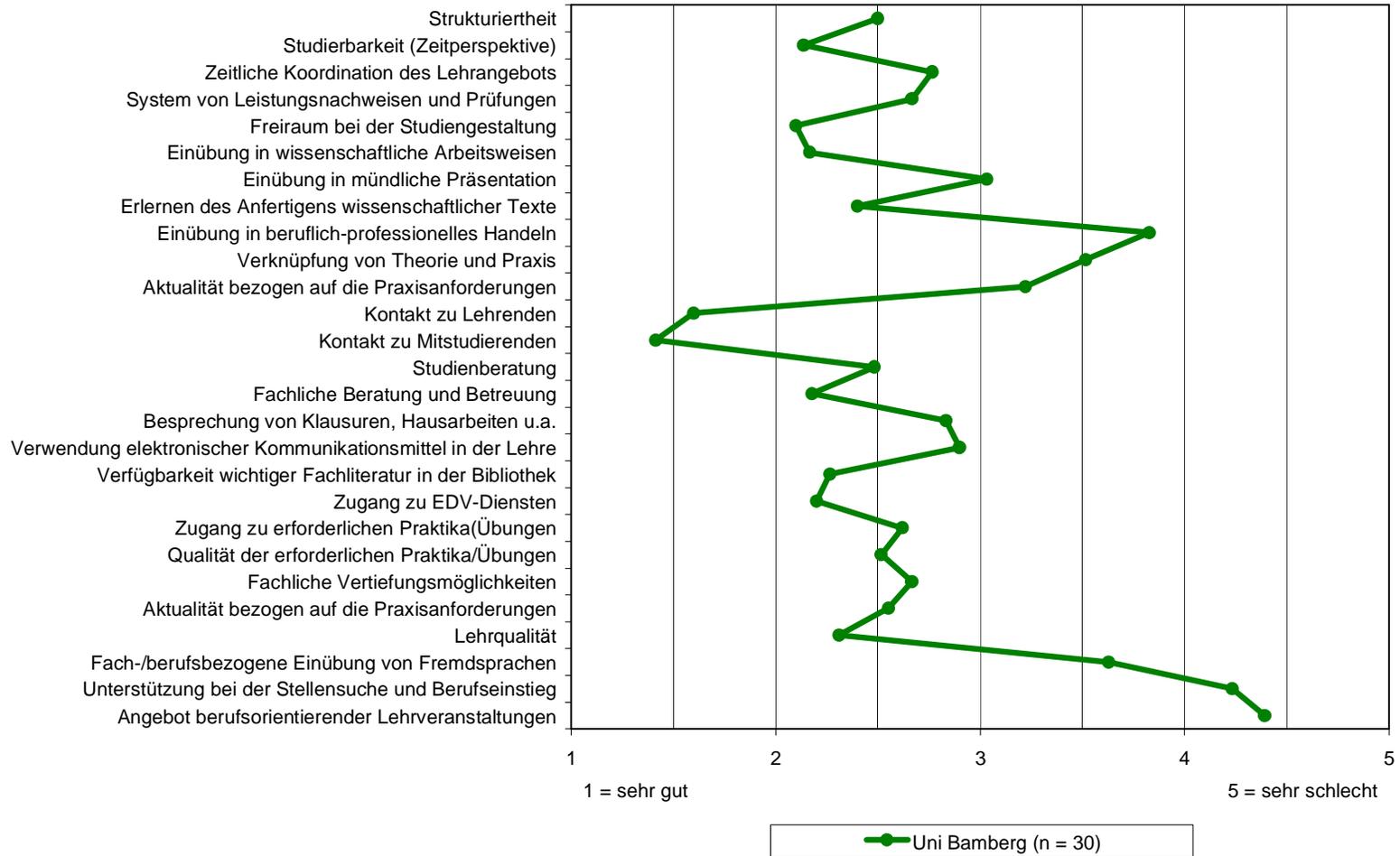
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 23:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums –Wirtschaftsinformatik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 24:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sonstige Fächer
 (Frage 1.21)



5 Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 25:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Germanistik
(Frage 2.8)

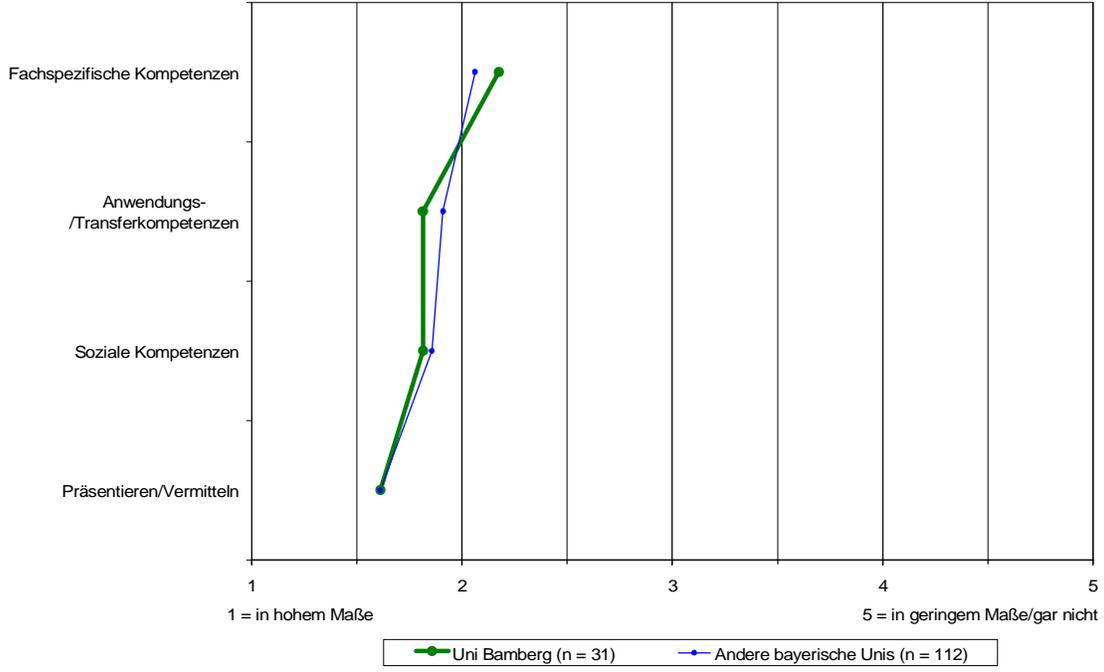
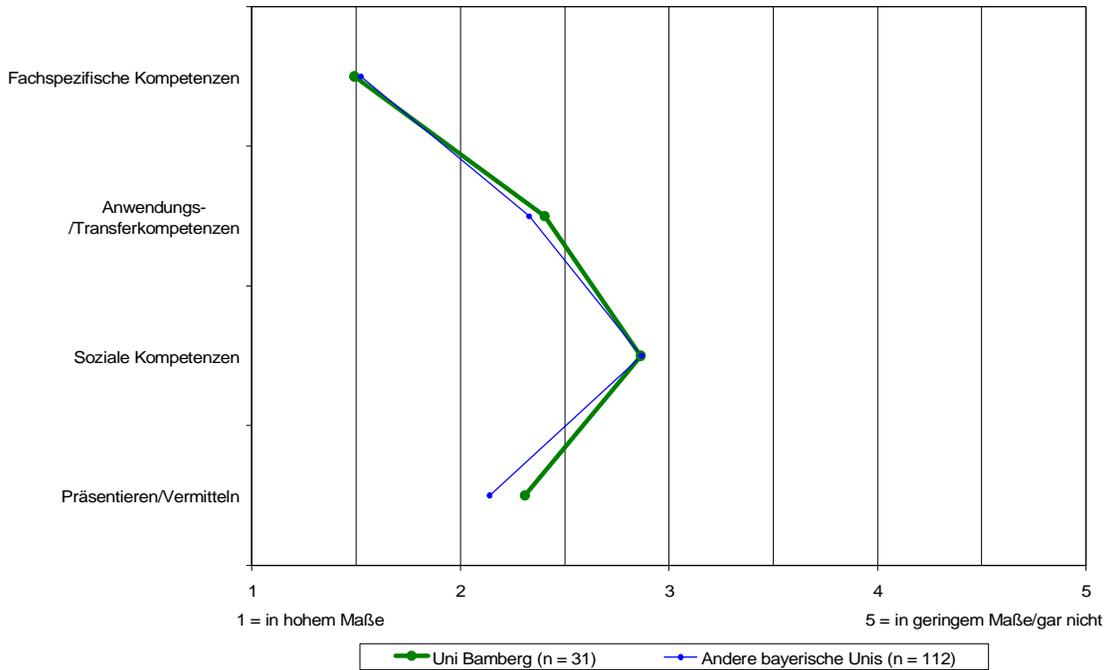


Abbildung 26:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Germanistik
Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 27:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Psychologie
 (Frage 2.8)

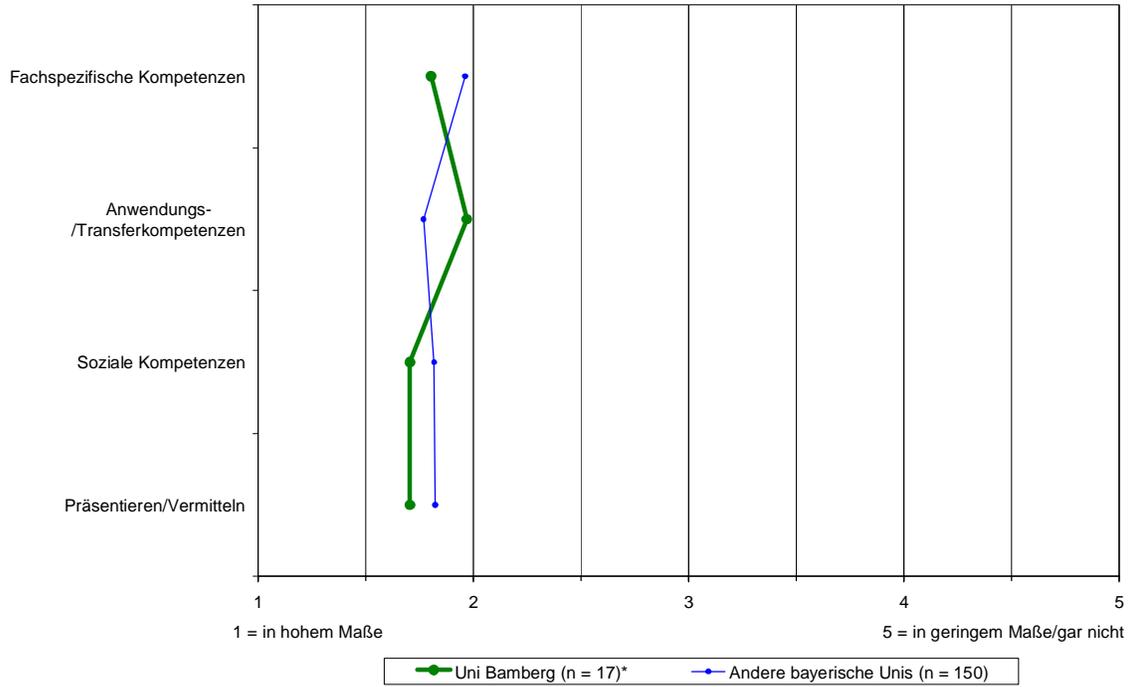
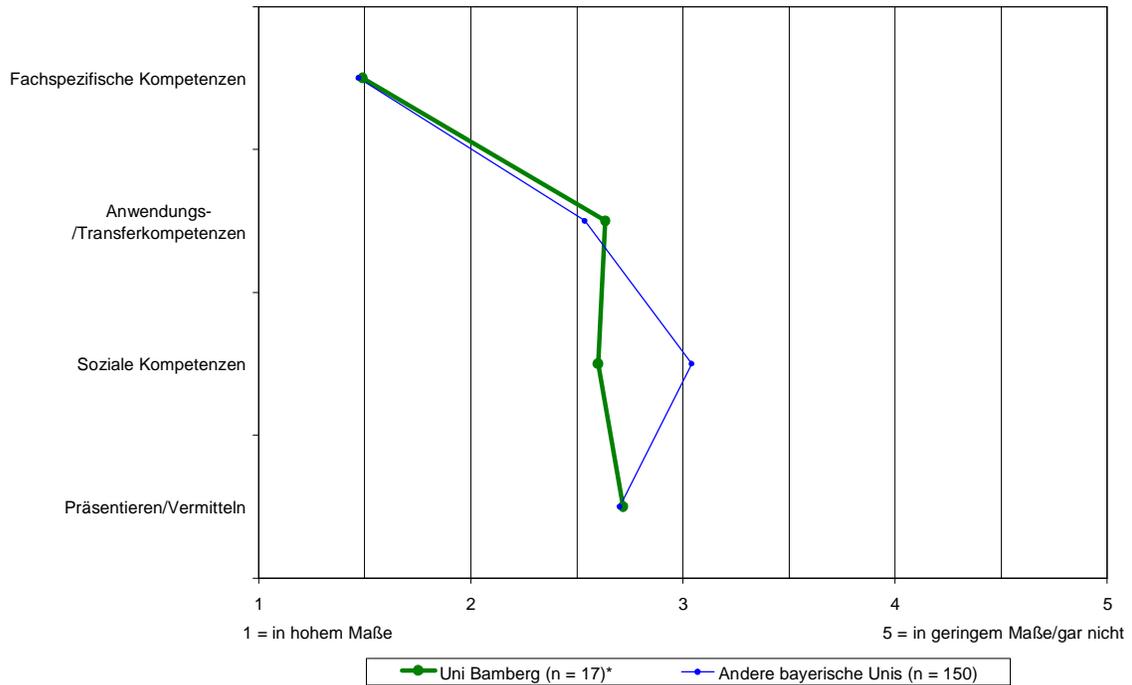


Abbildung 28:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Erziehungswissenschaft
 (Frage 2.8)

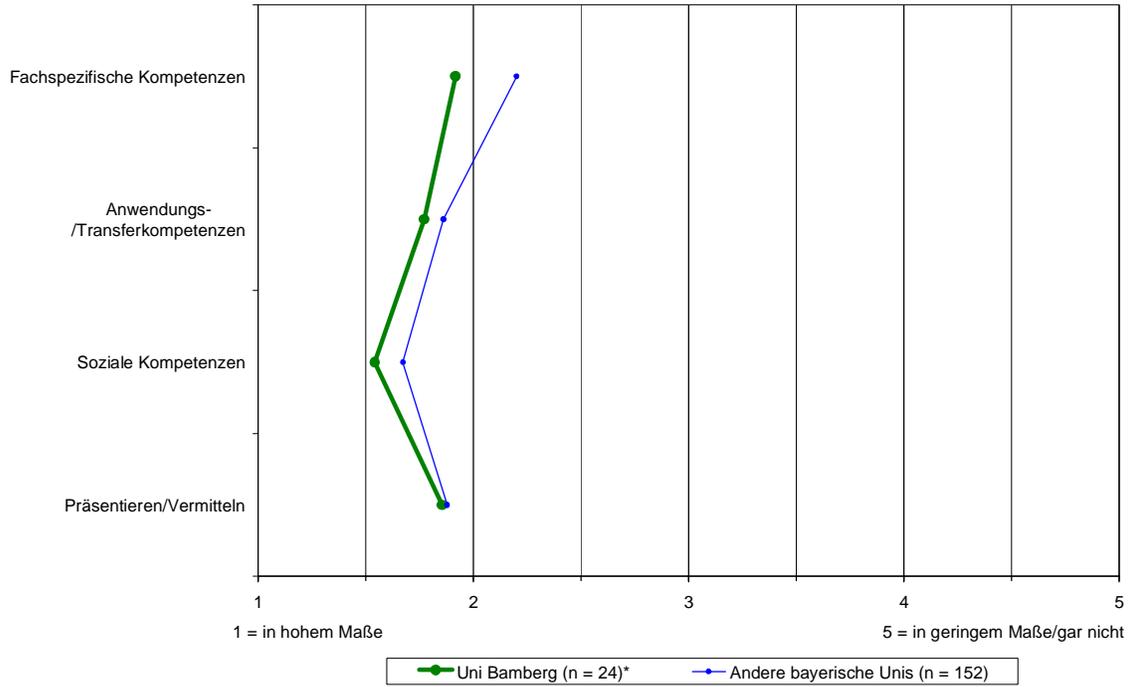
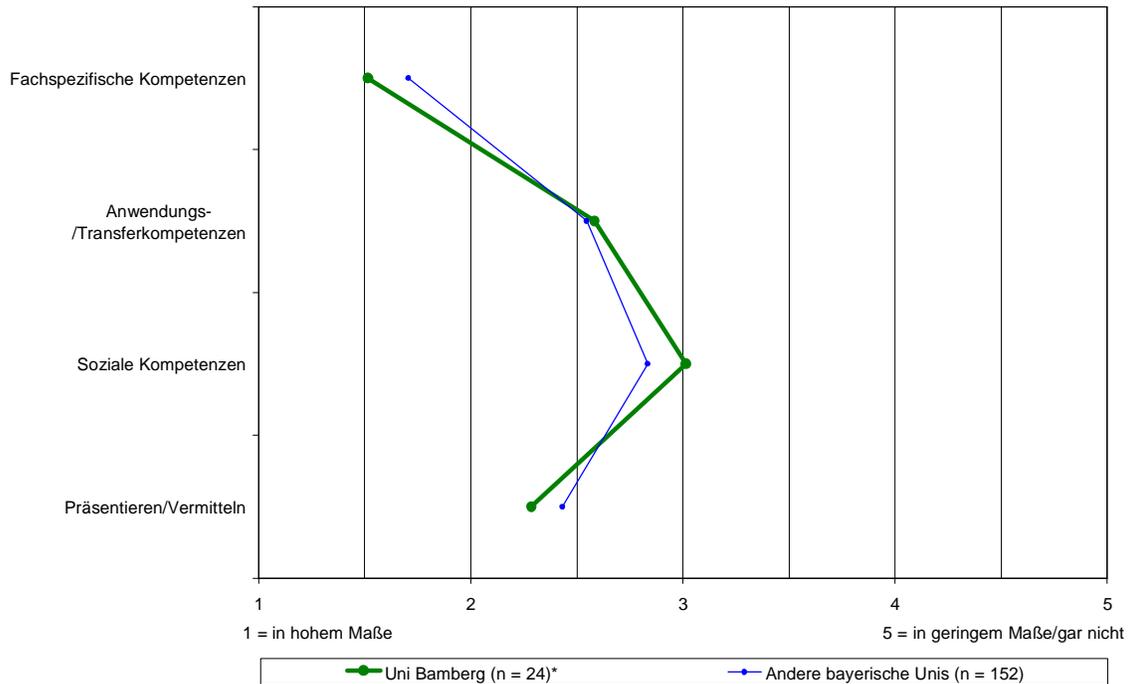


Abbildung 30:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Erziehungswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 31:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Soziologie
 (Frage 2.8)

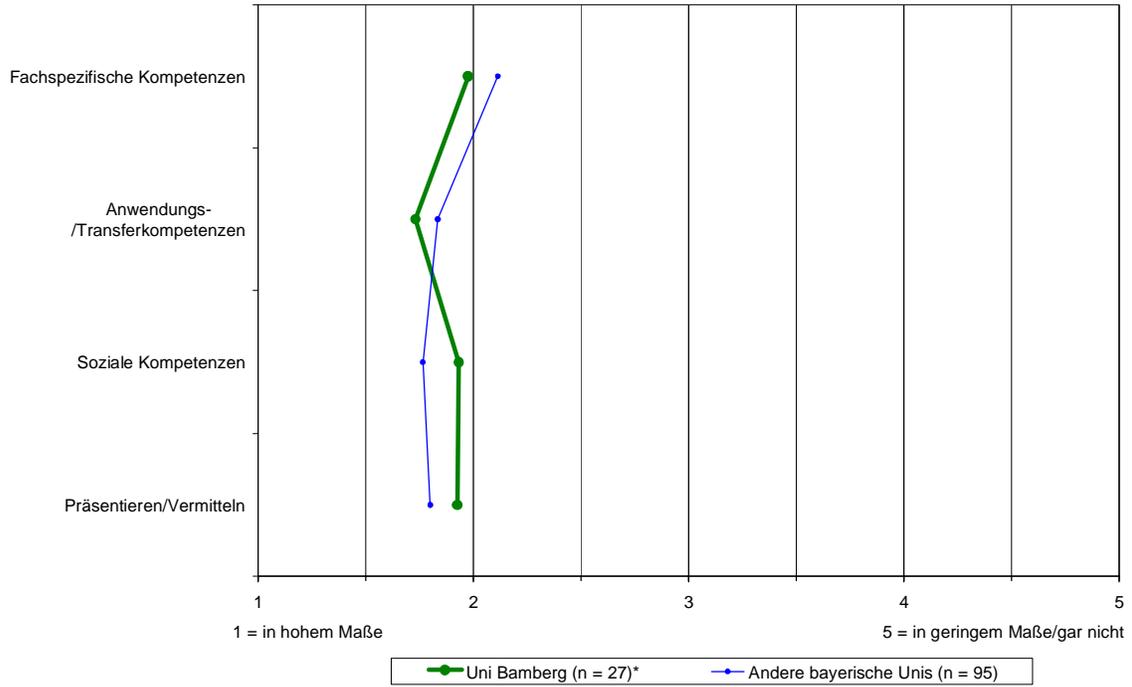
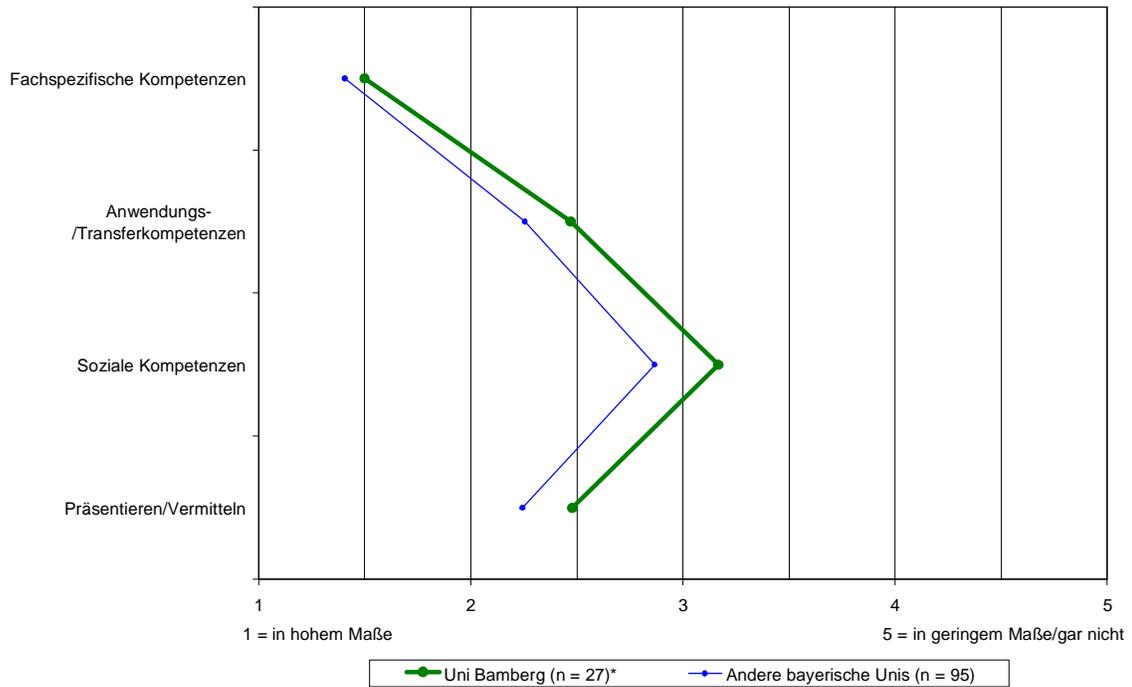


Abbildung 32:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Soziologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 33:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sozialpädagogik
 (Frage 2.8)

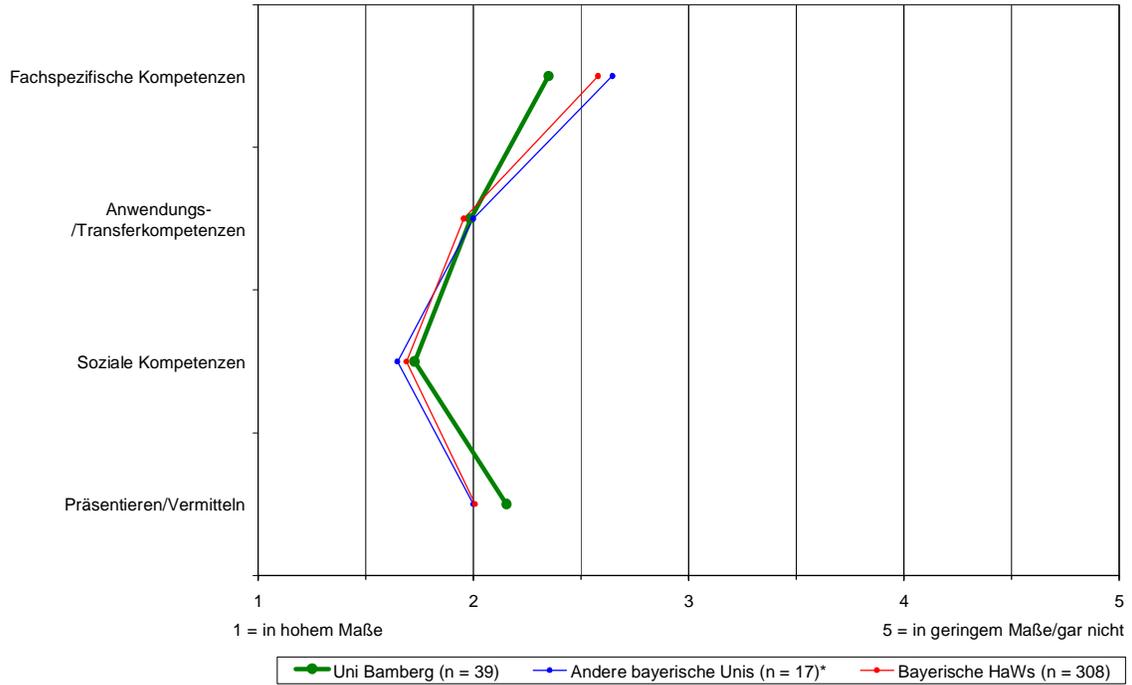
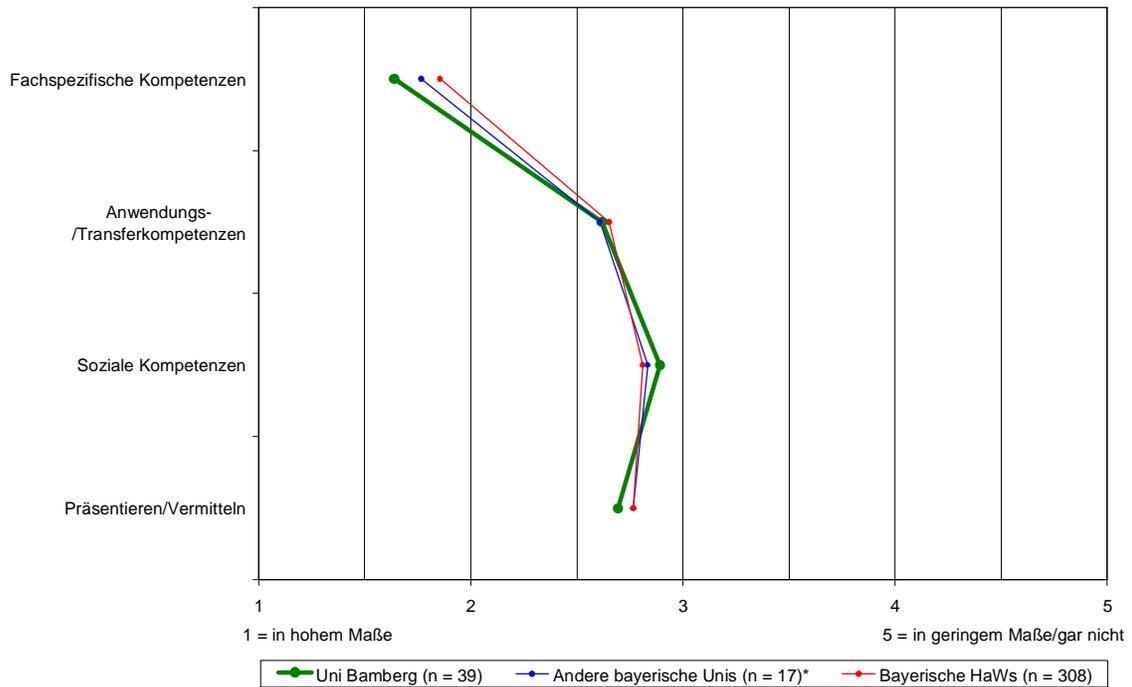


Abbildung 34:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Sozialpädagogik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 35:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – BWL
 (Frage 2.8)

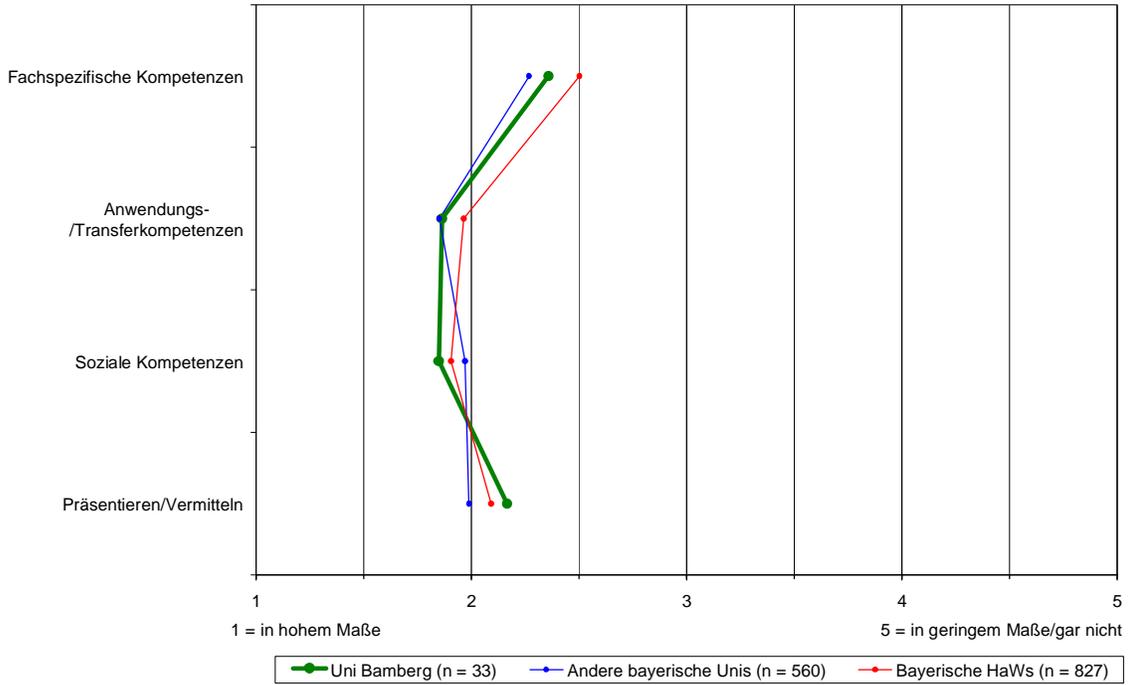
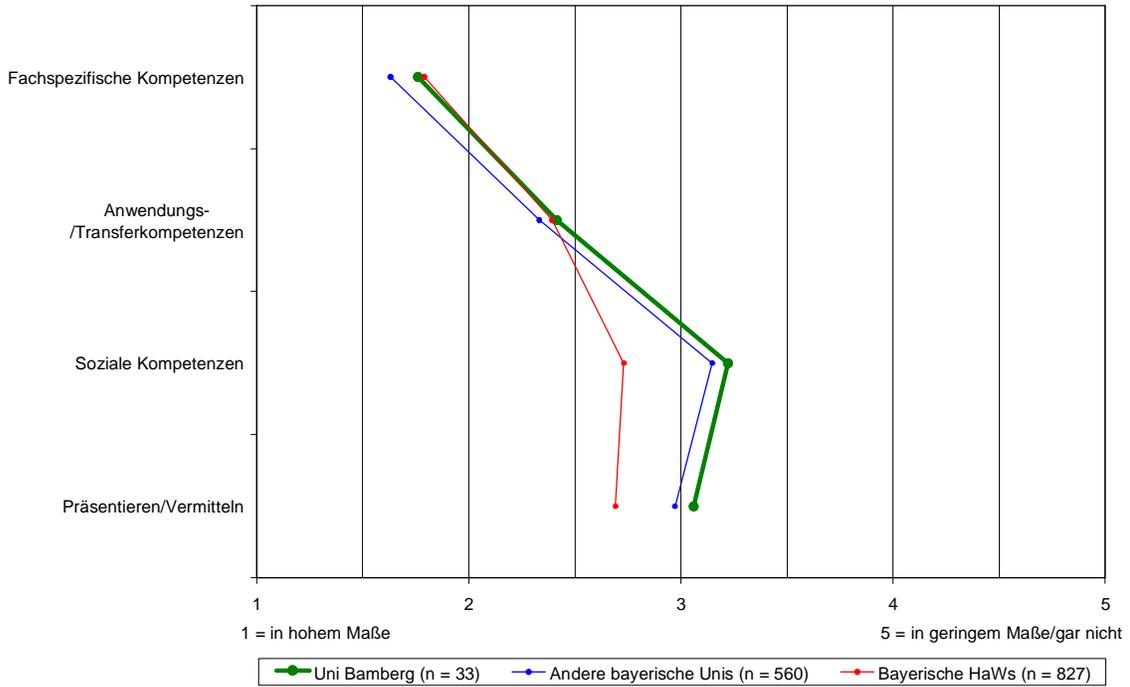


Abbildung 36:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – BWL
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 37:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Europäische Wirtschaft
 (Frage 2.8)

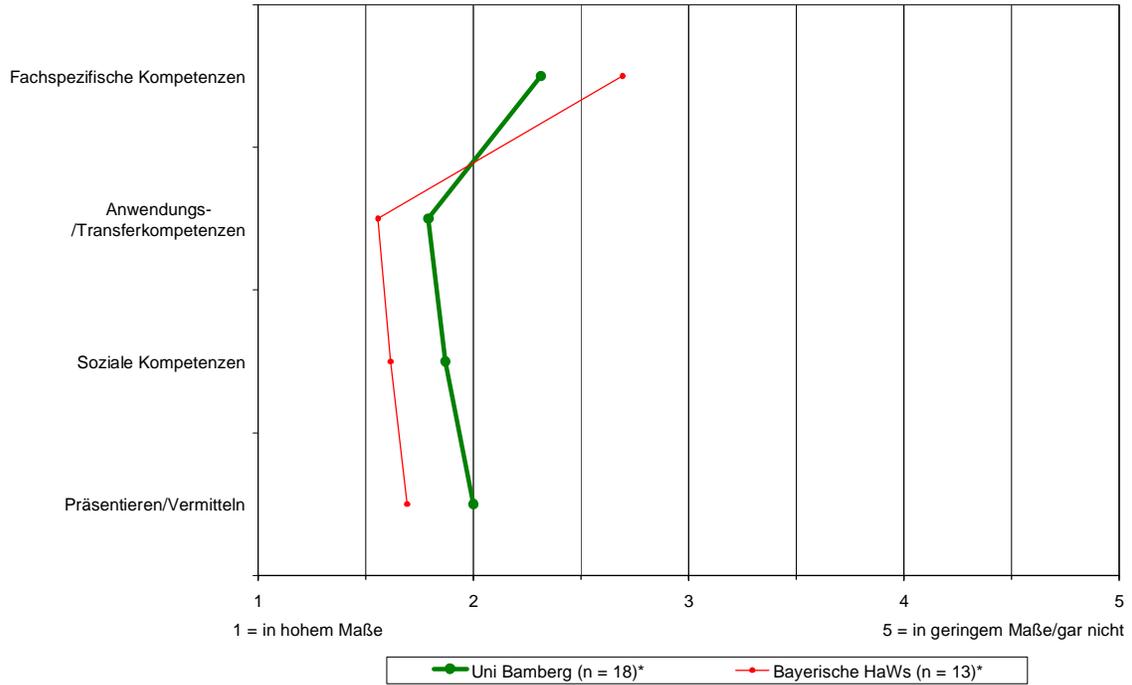
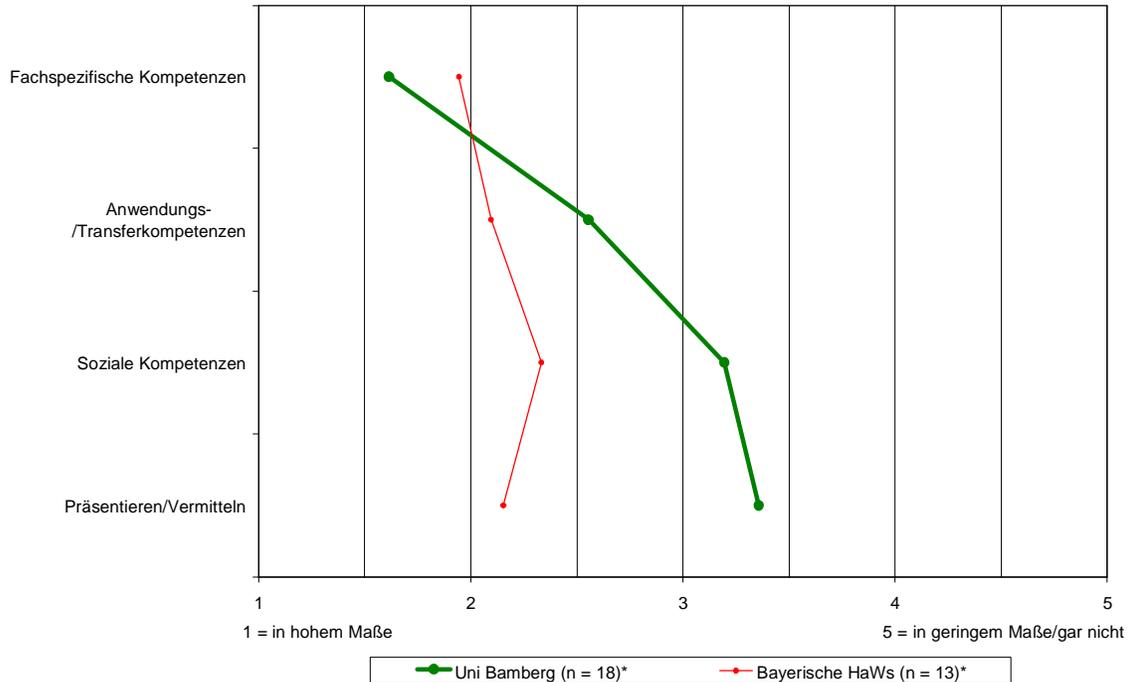


Abbildung 38:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Europäische Wirtschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 39:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsinformatik
 (Frage 2.8)

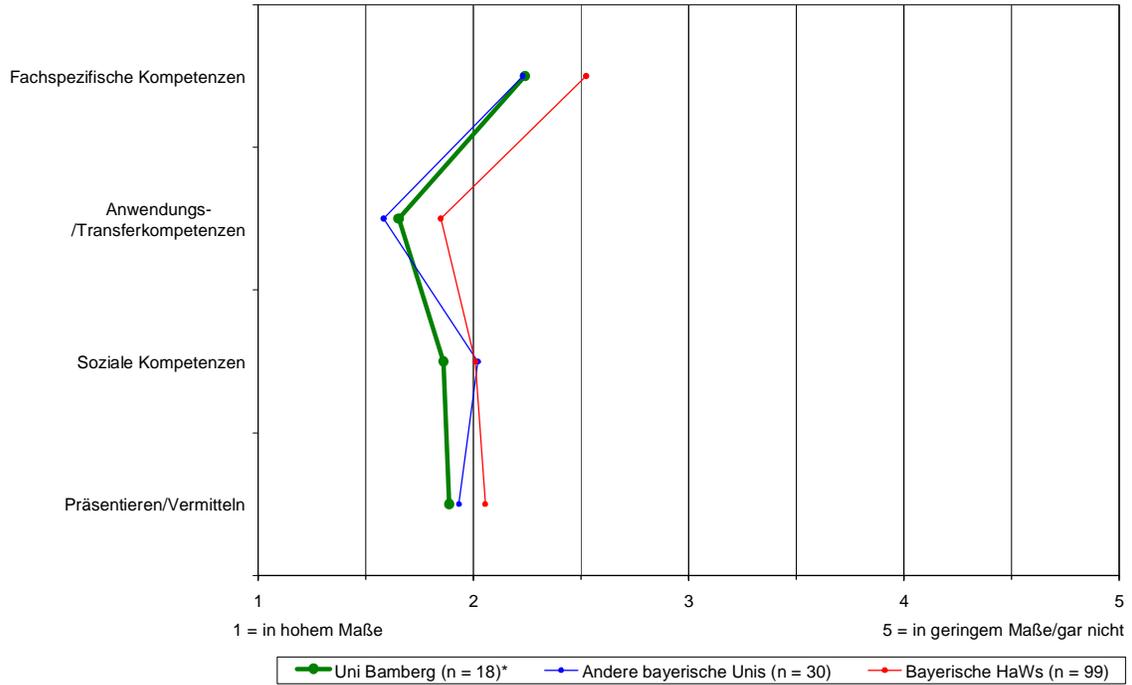
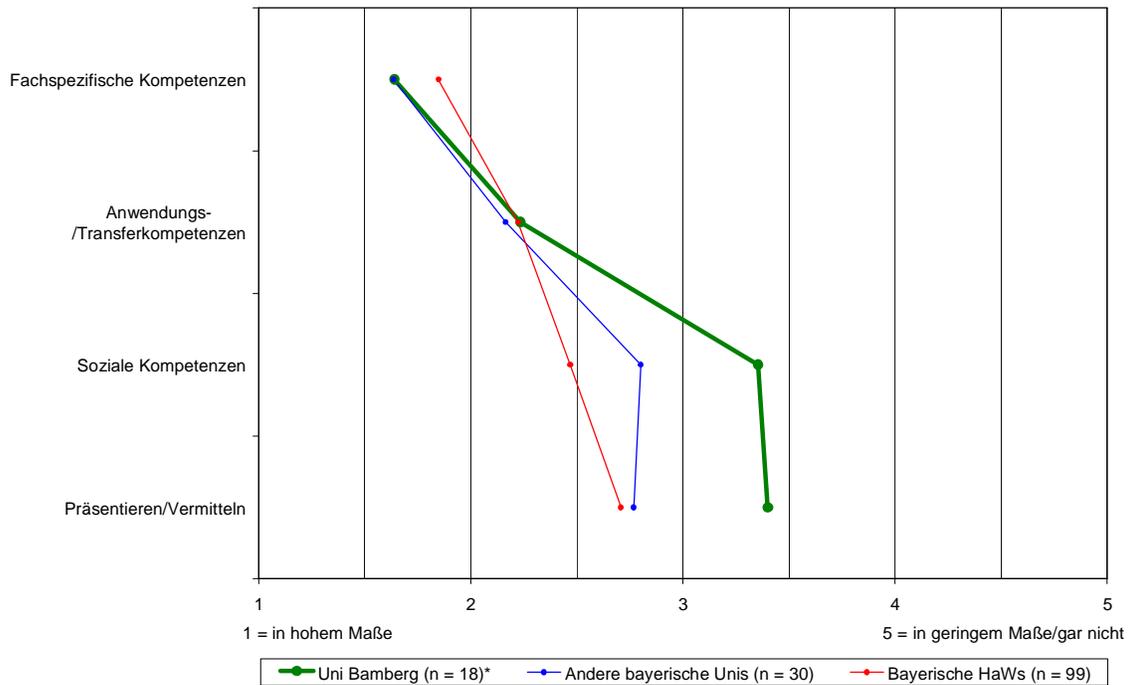


Abbildung 40:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Wirtschaftsinformatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 41:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sonstige Fächer
 (Frage 2.8)

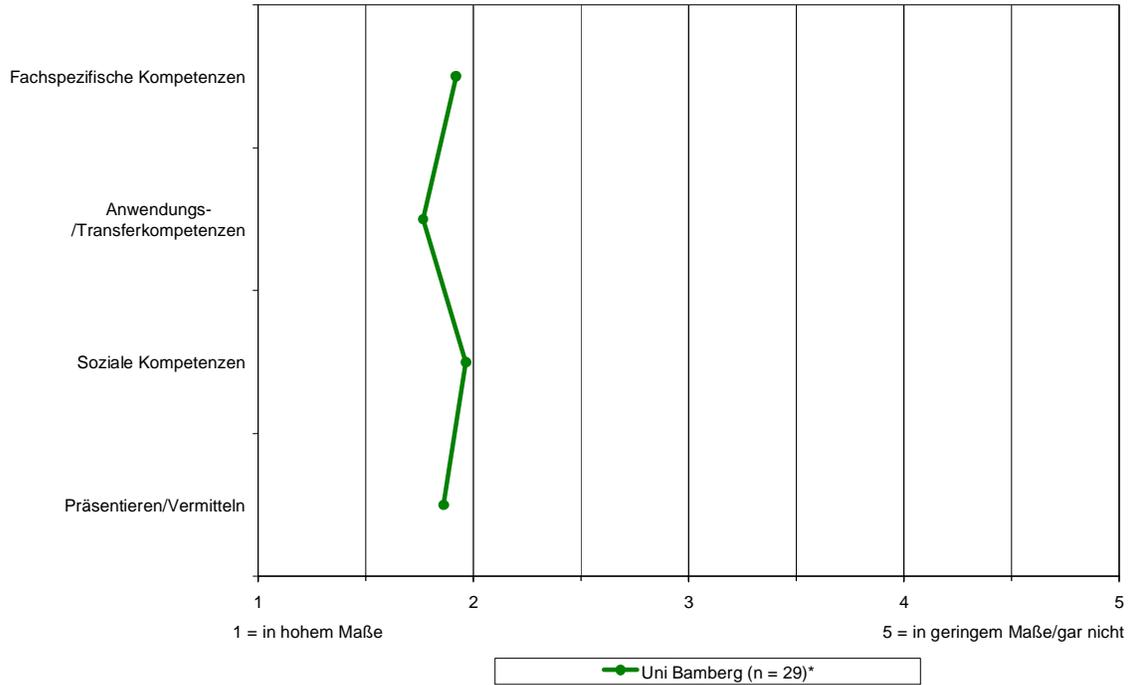
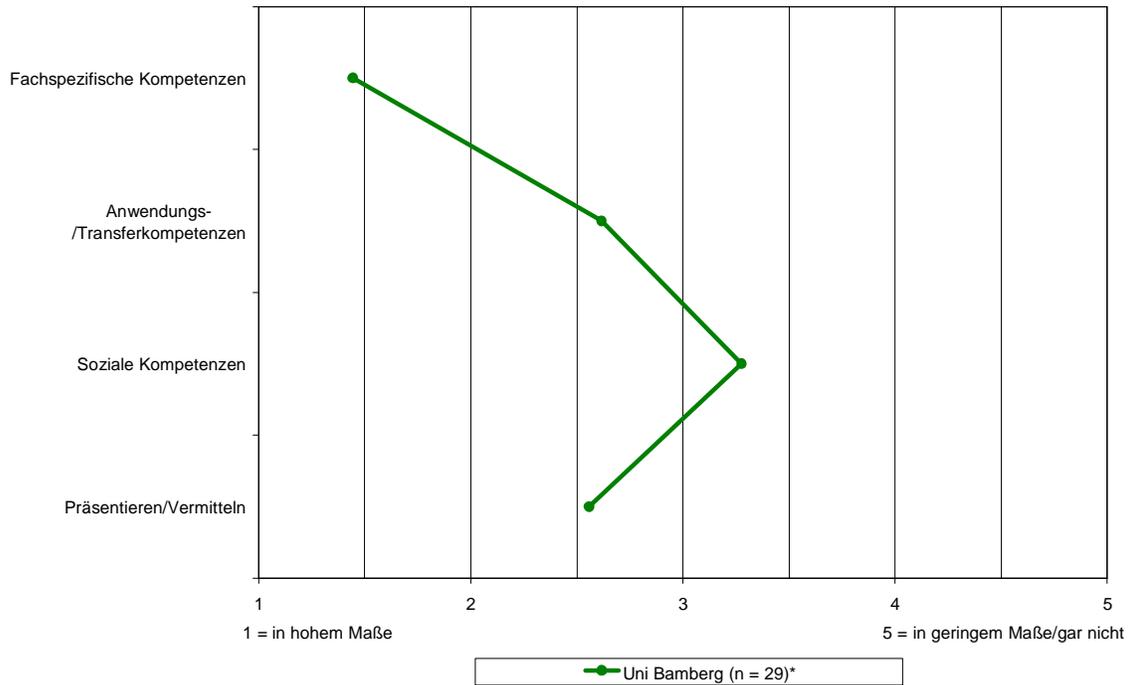


Abbildung 42:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Sonstige Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 43:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Germanistik
 (Frage 2.8)

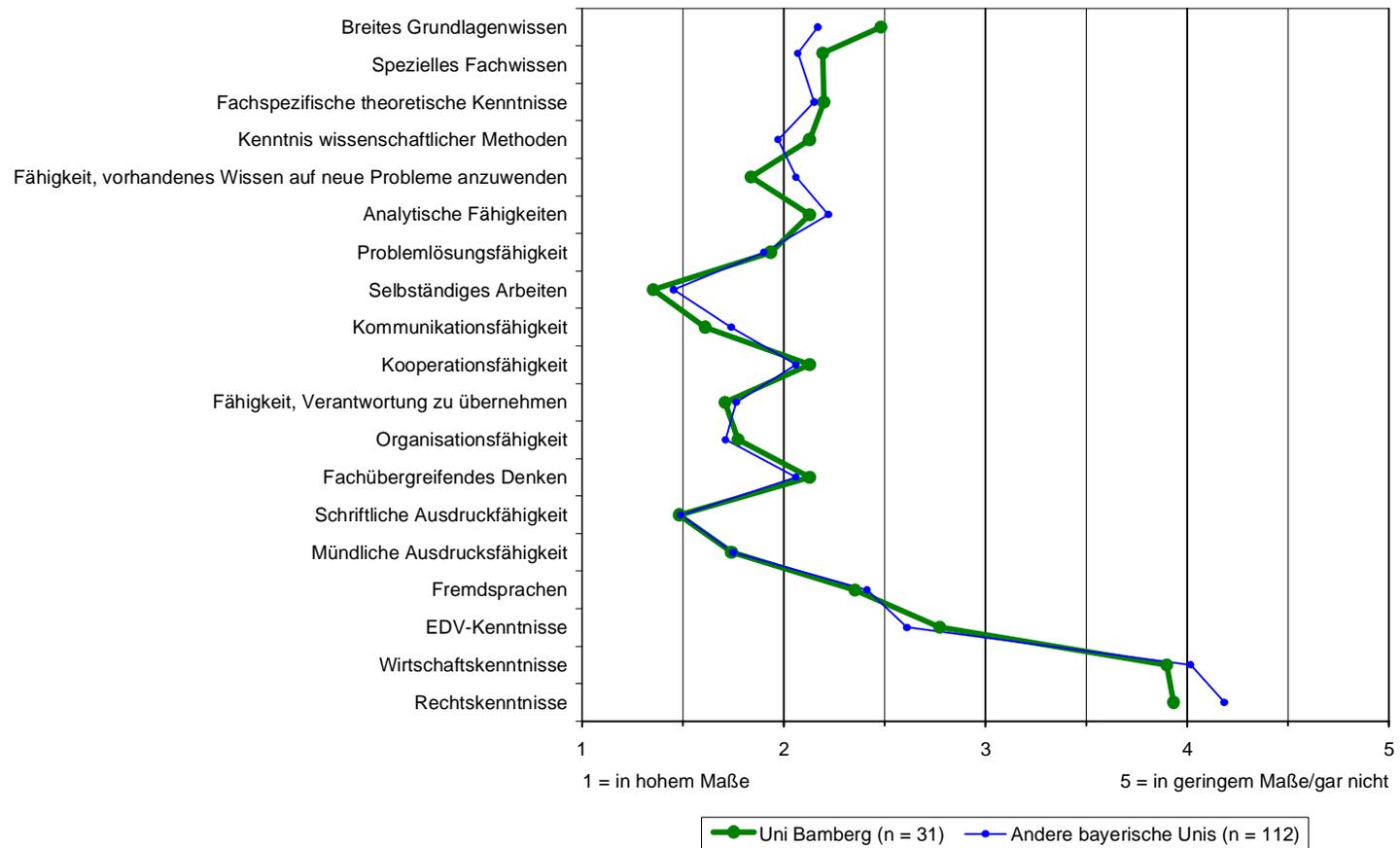
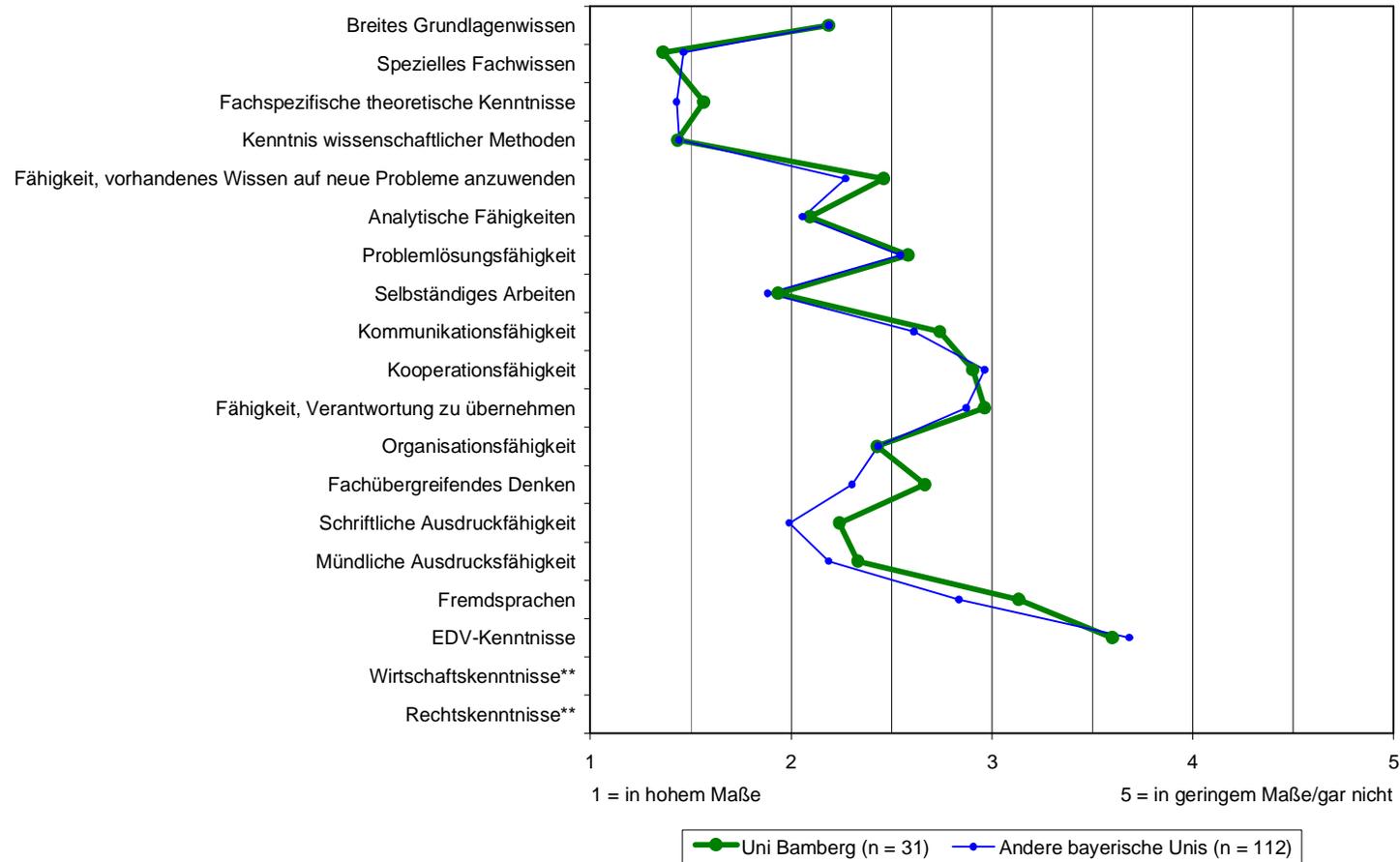


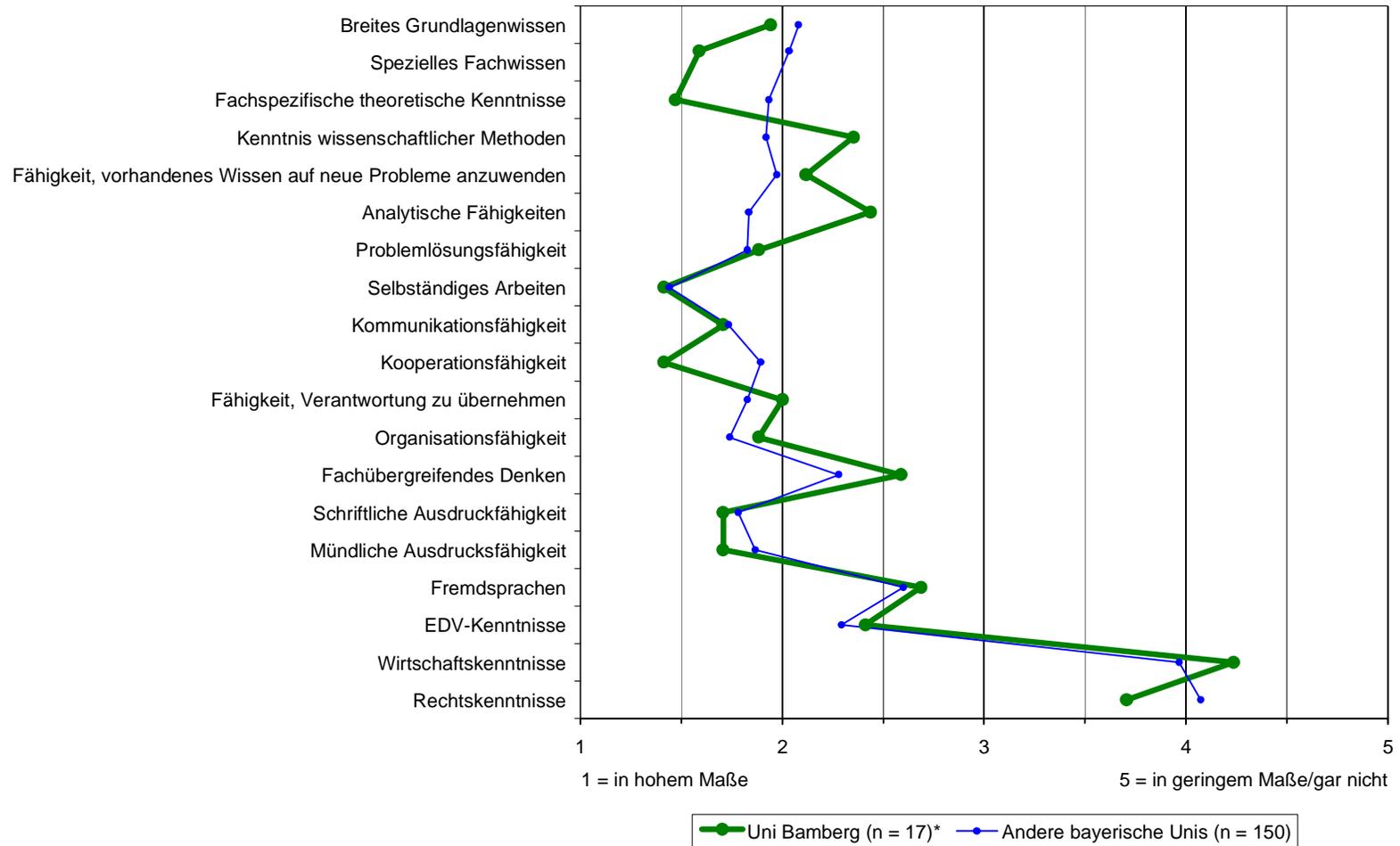
Abbildung 44:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Germanistik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

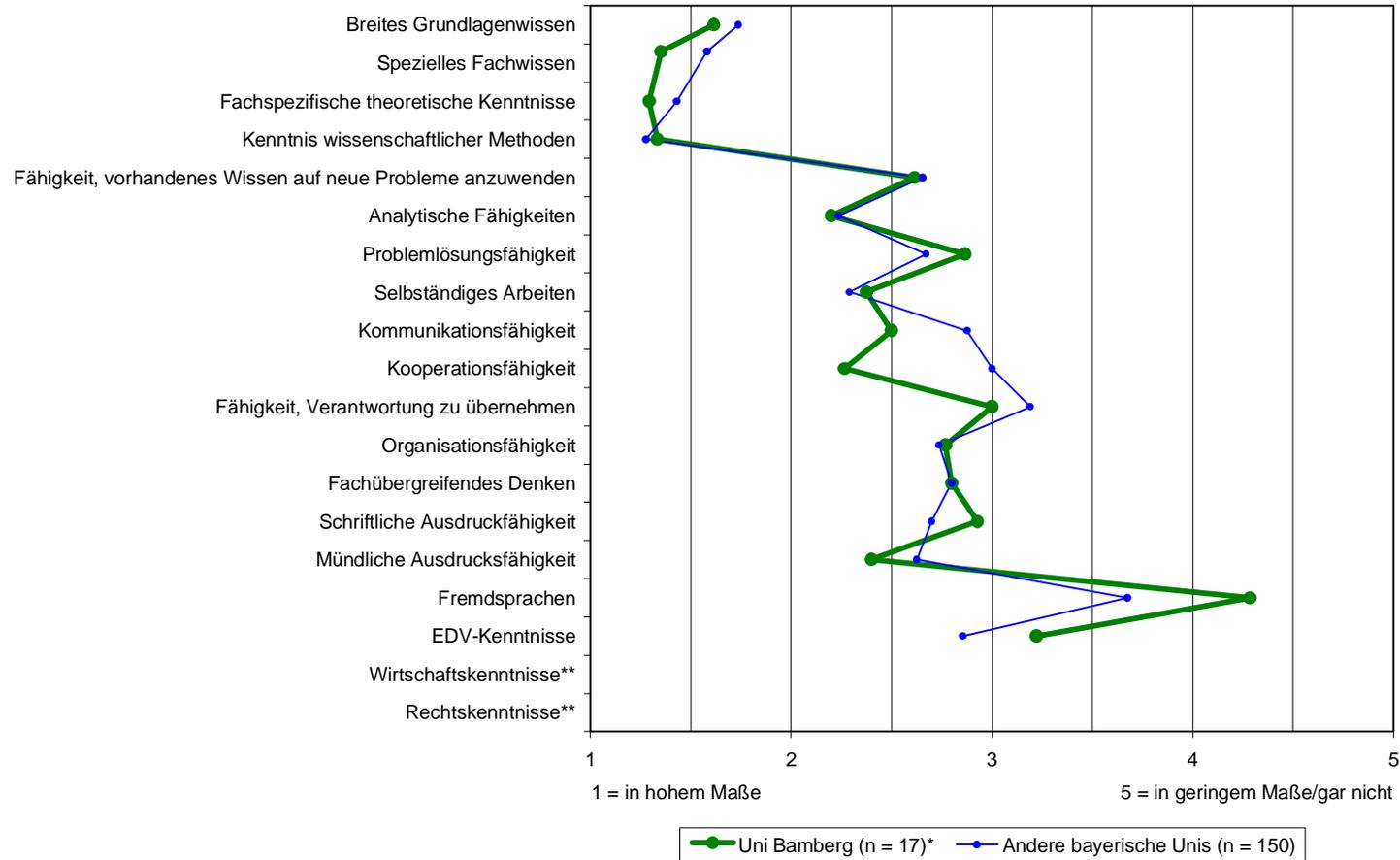
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 45:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Psychologie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 46:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

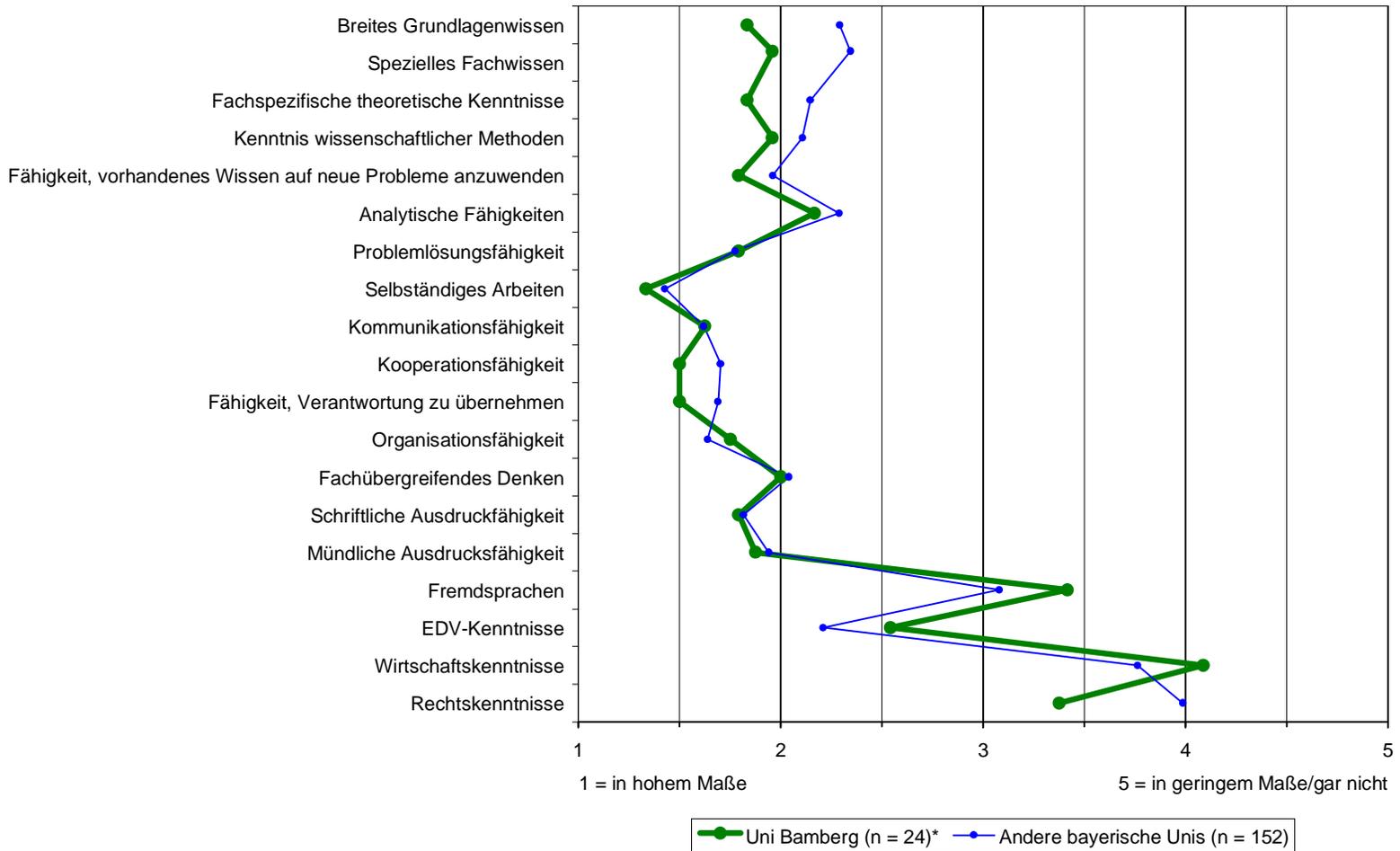


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

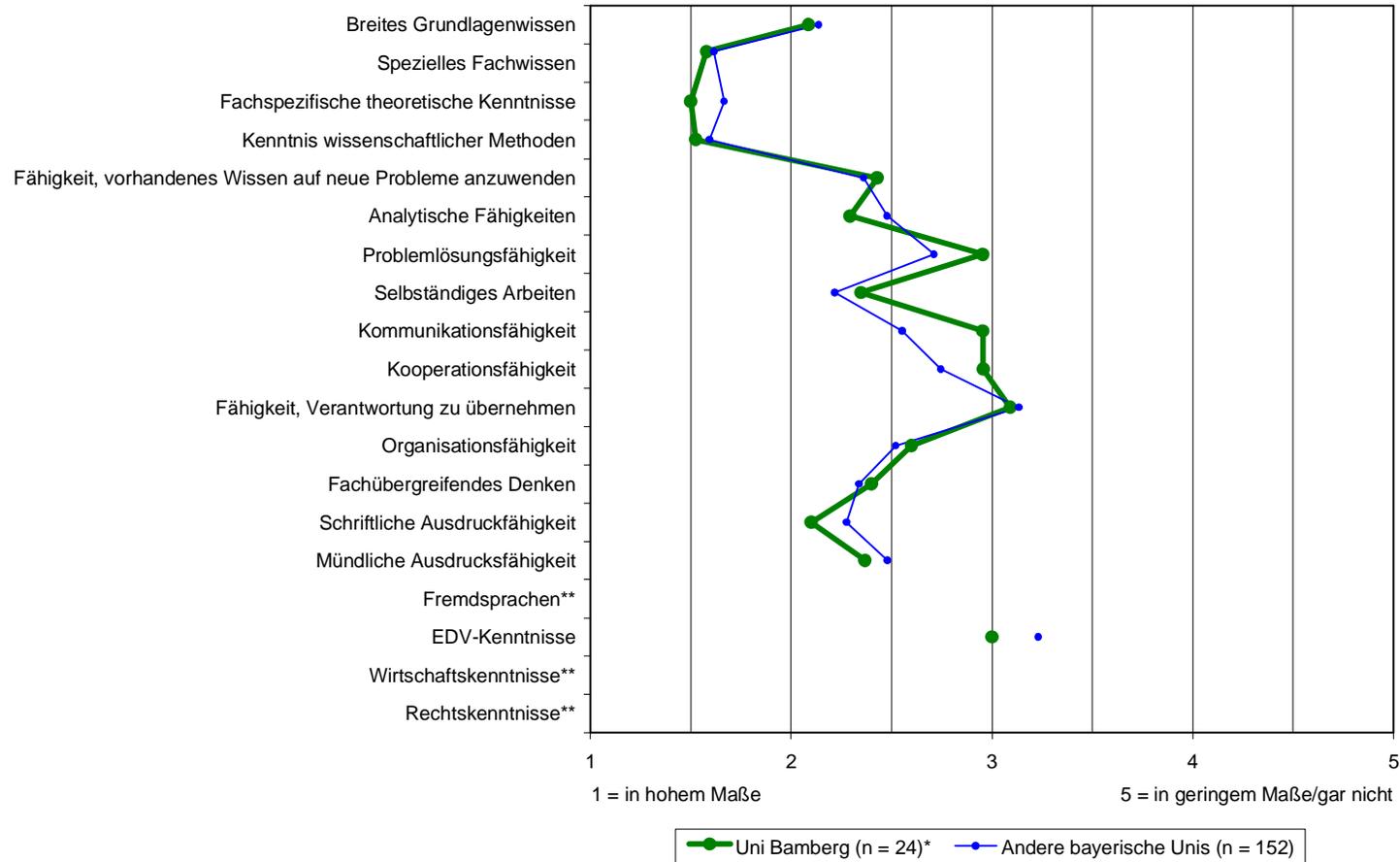
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 47:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Erziehungswissenschaft
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 48:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Erziehungswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

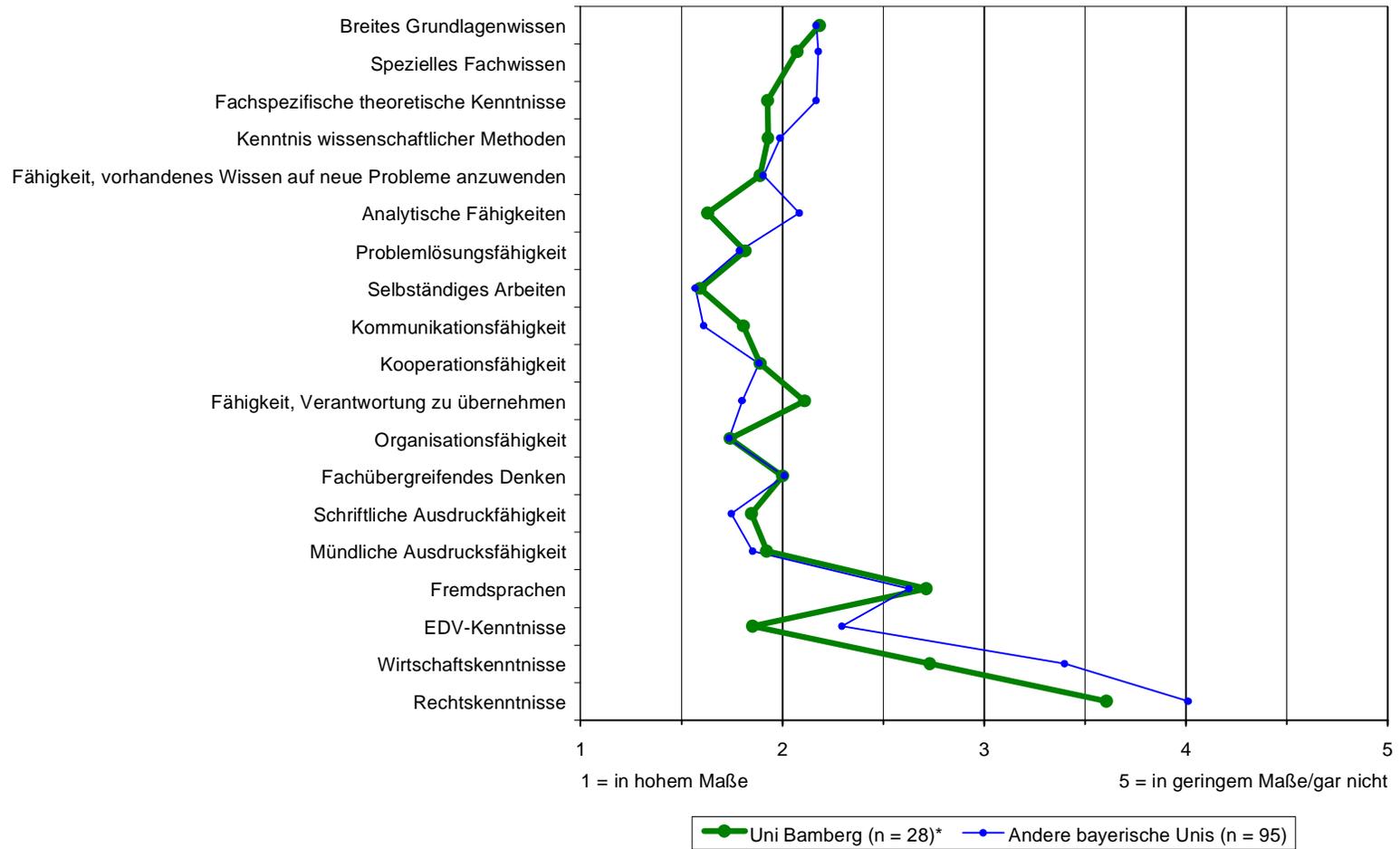


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

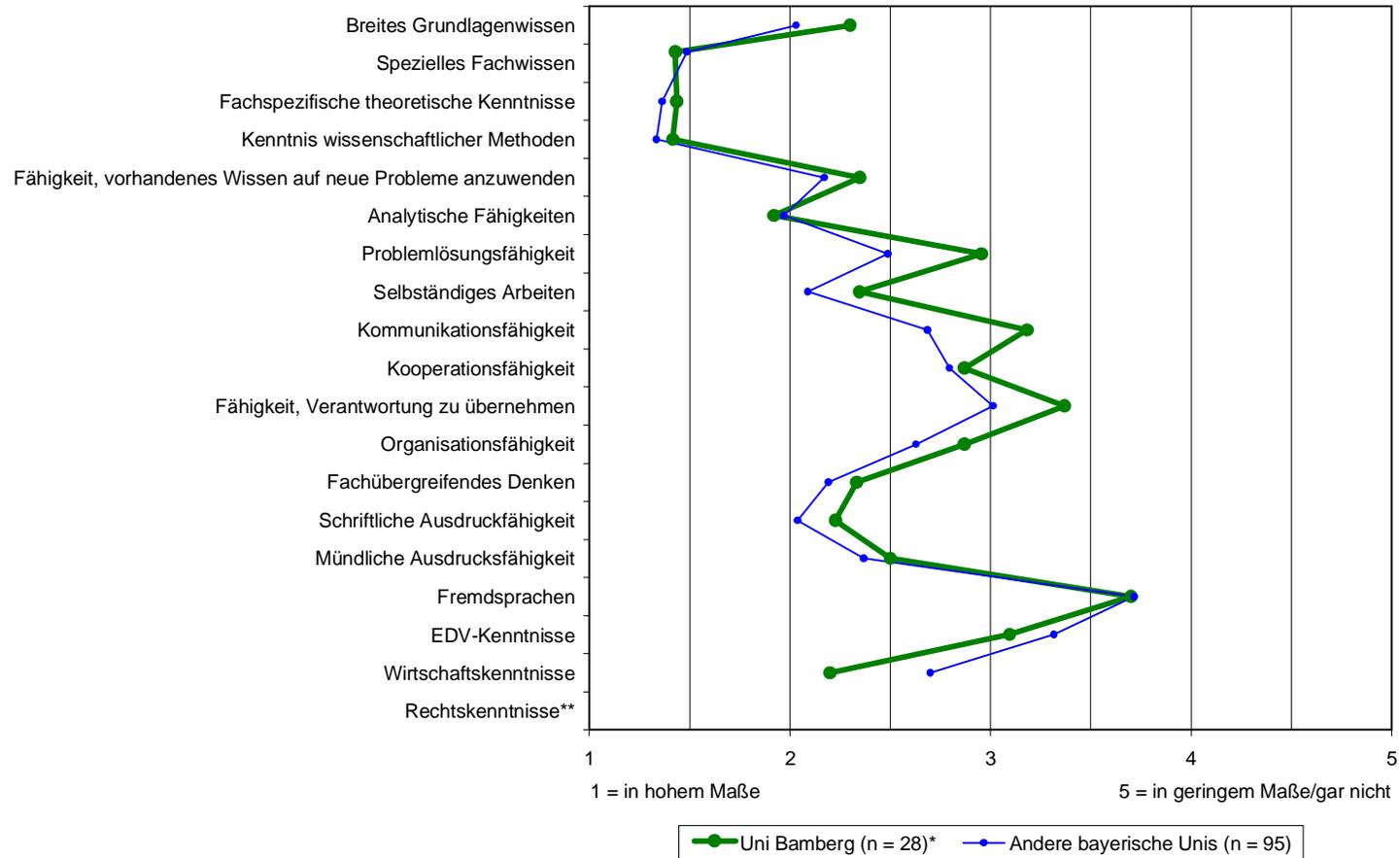
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 49:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Soziologie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 50:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Soziologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

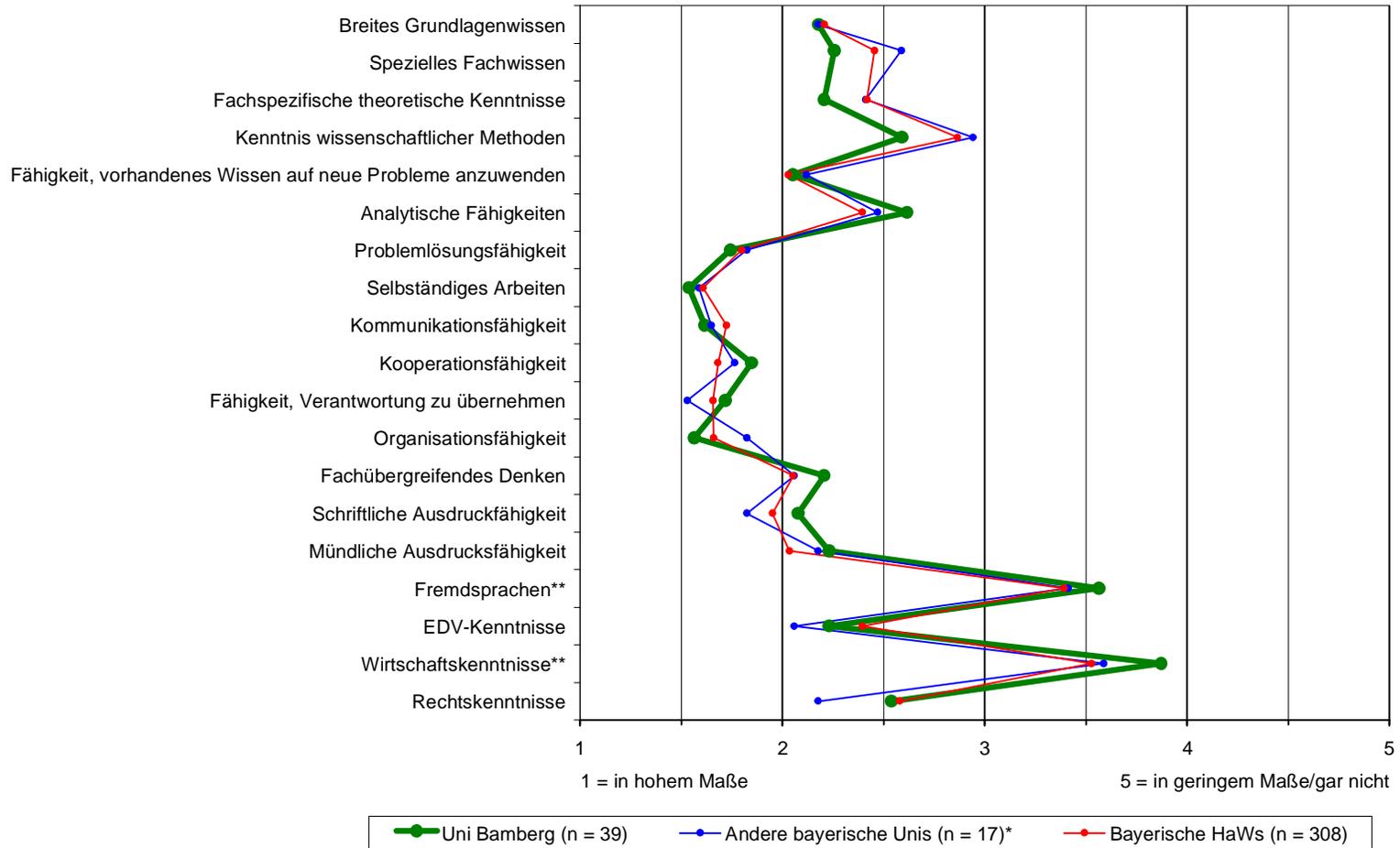


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

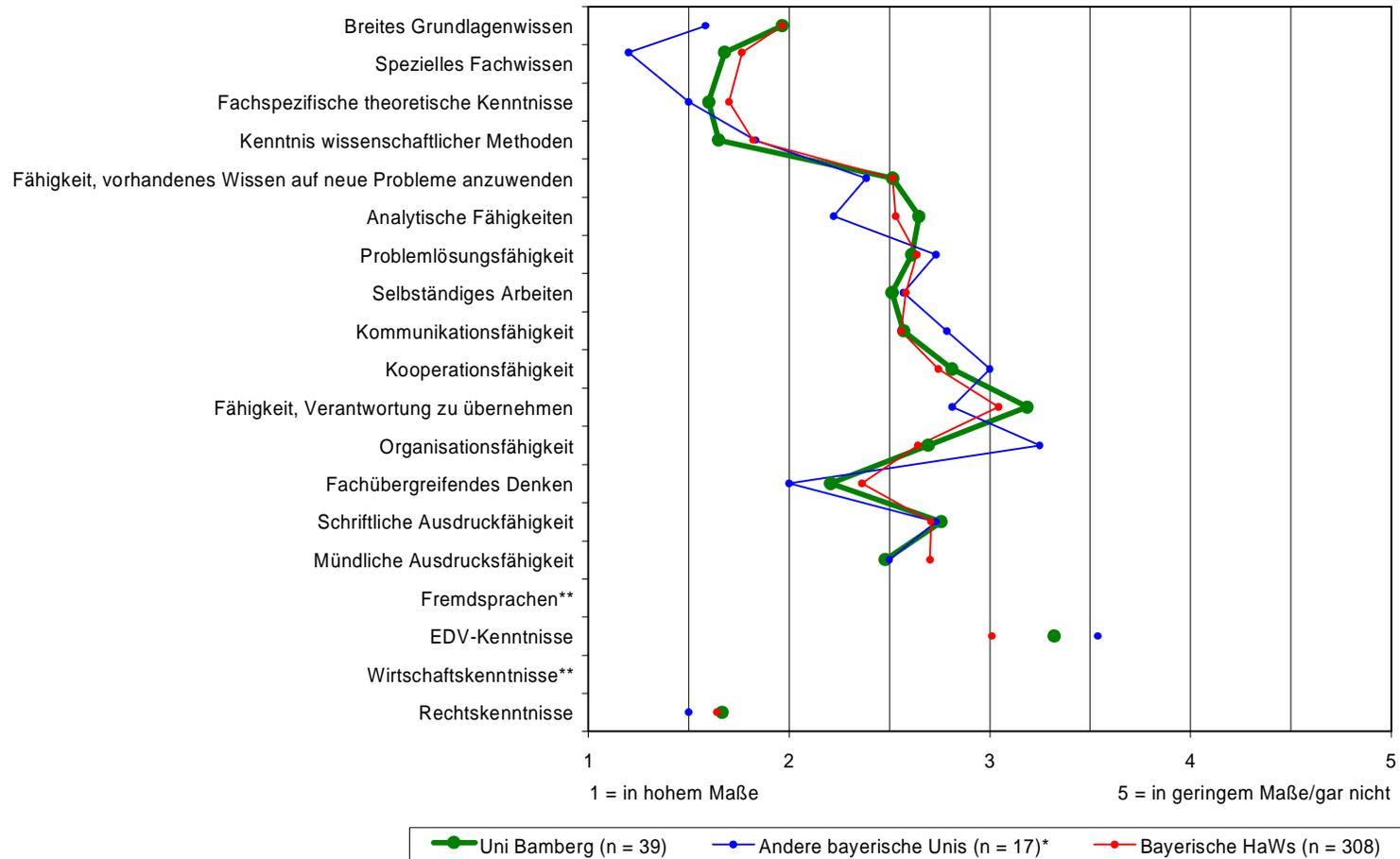
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 51:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Sozialpädagogik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 52:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sozialpädagogik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 ** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 53:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

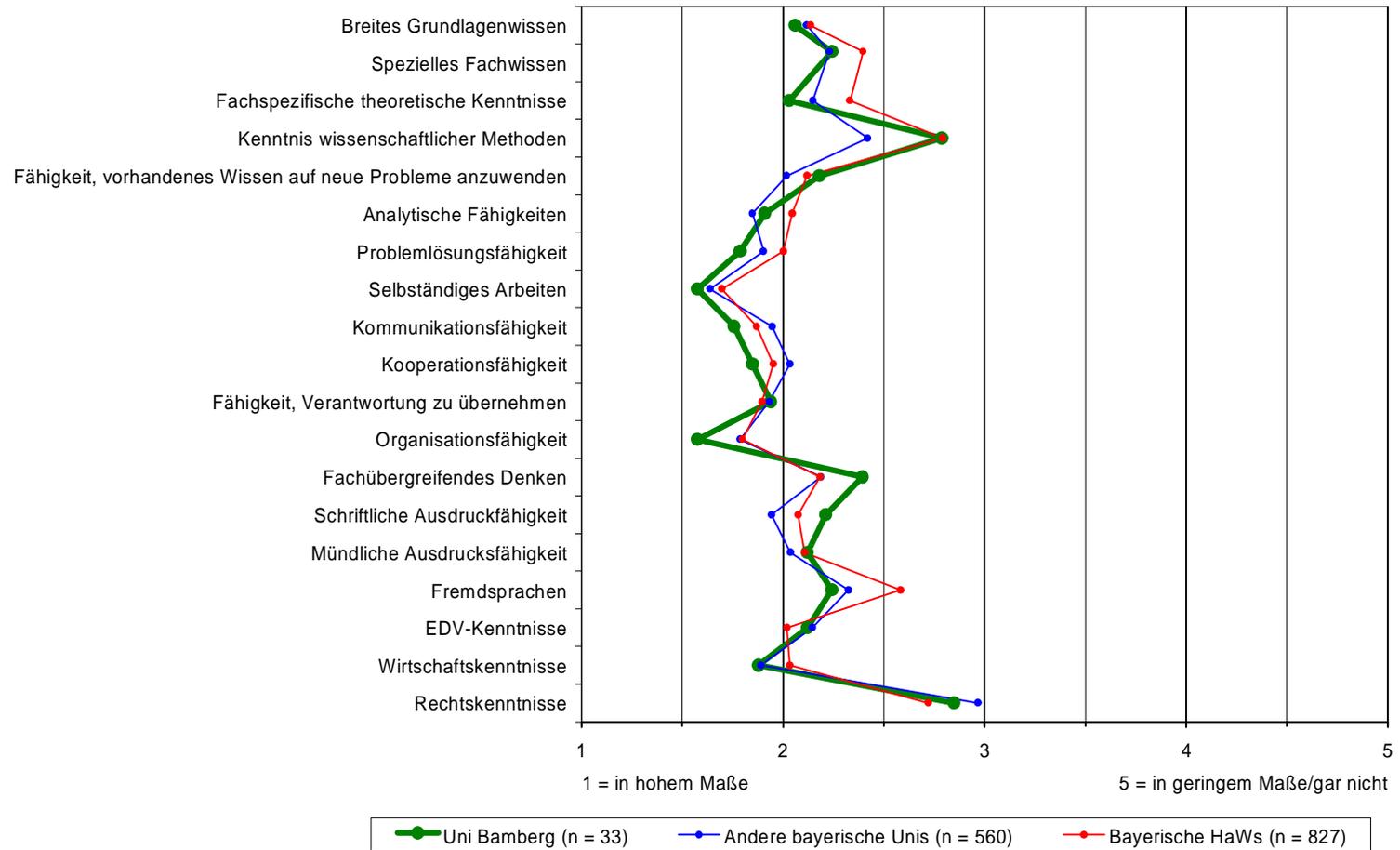
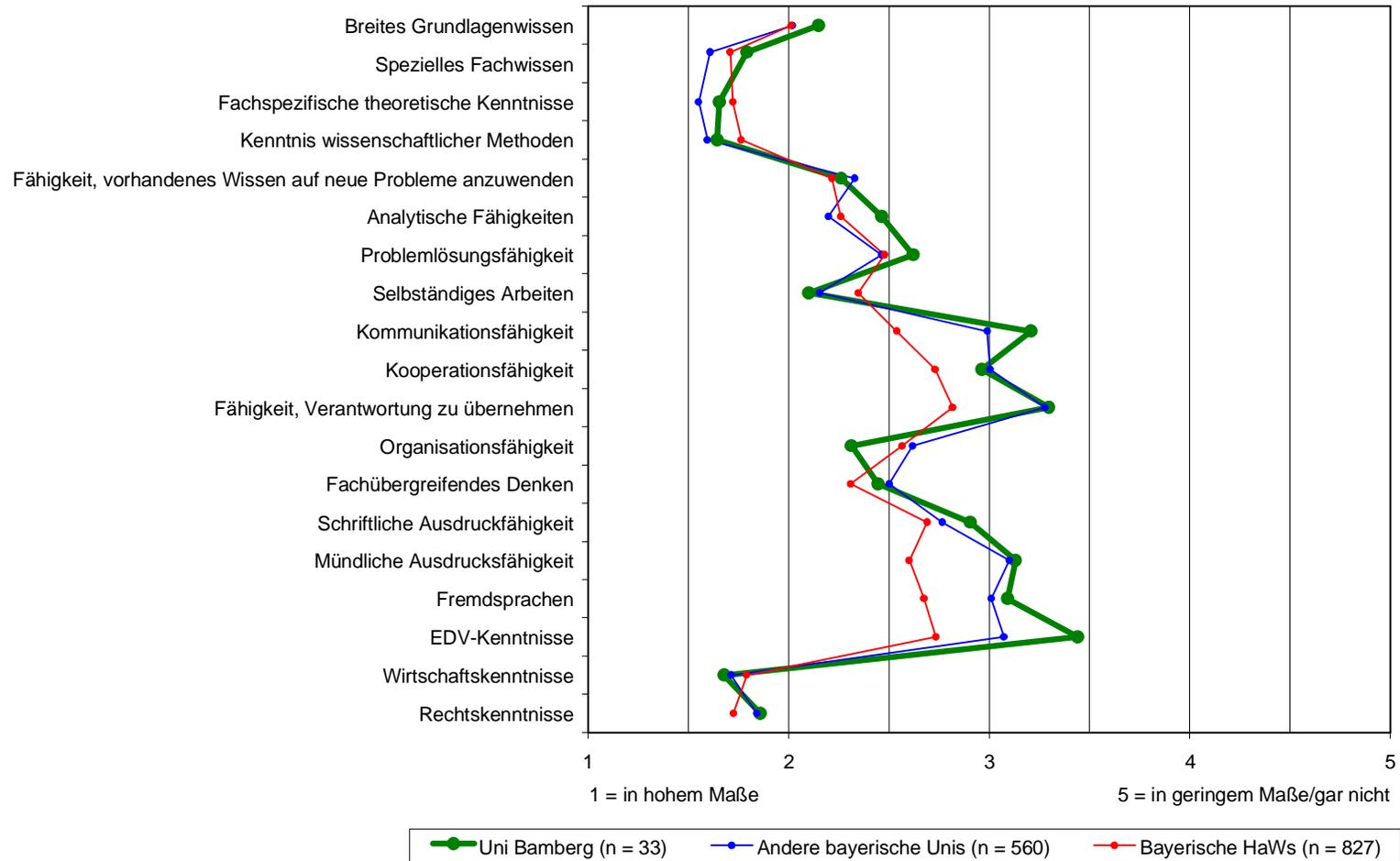
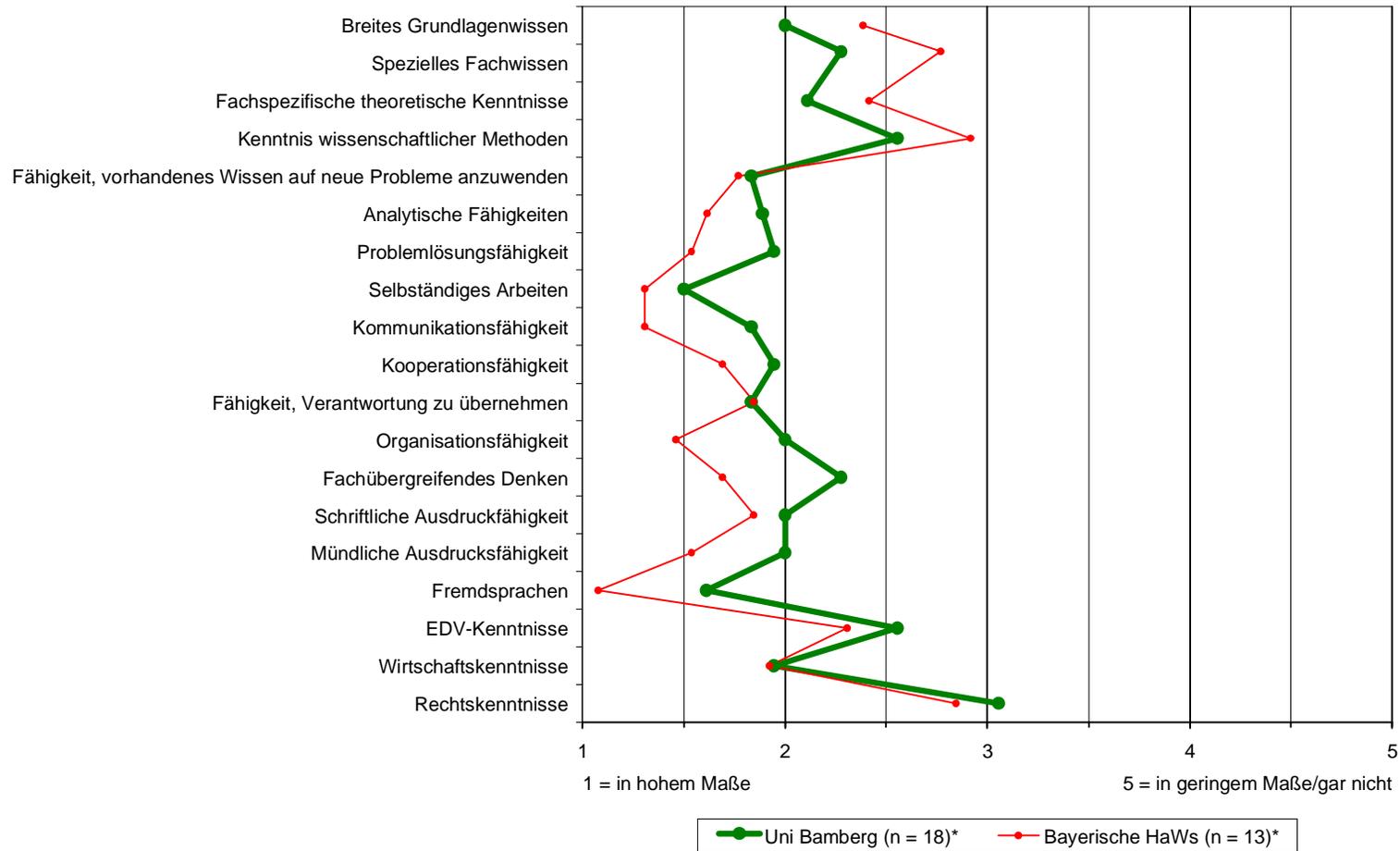


Abbildung 54:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



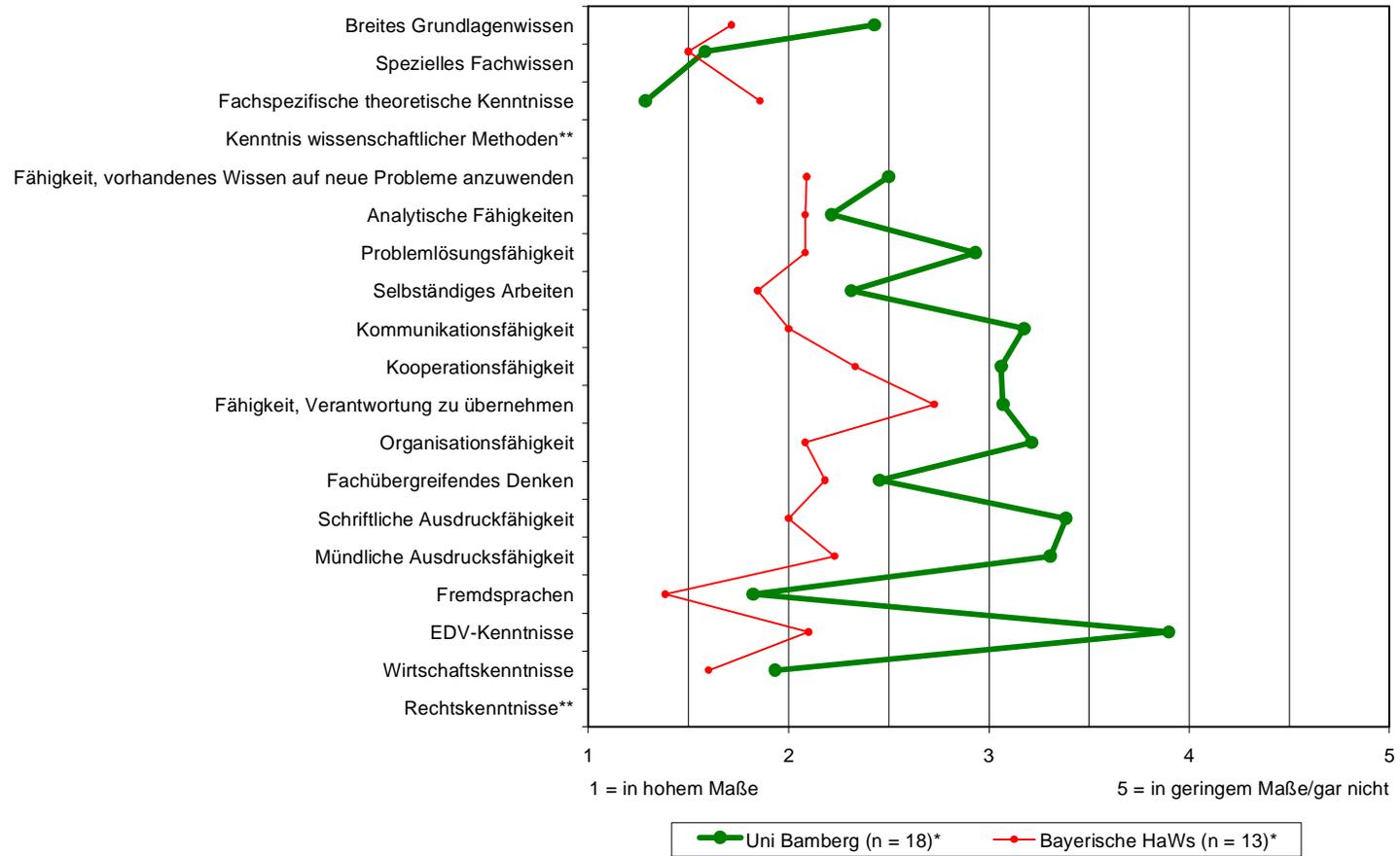
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 55:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Europäische Wirtschaft
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 56:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Europäische Wirtschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

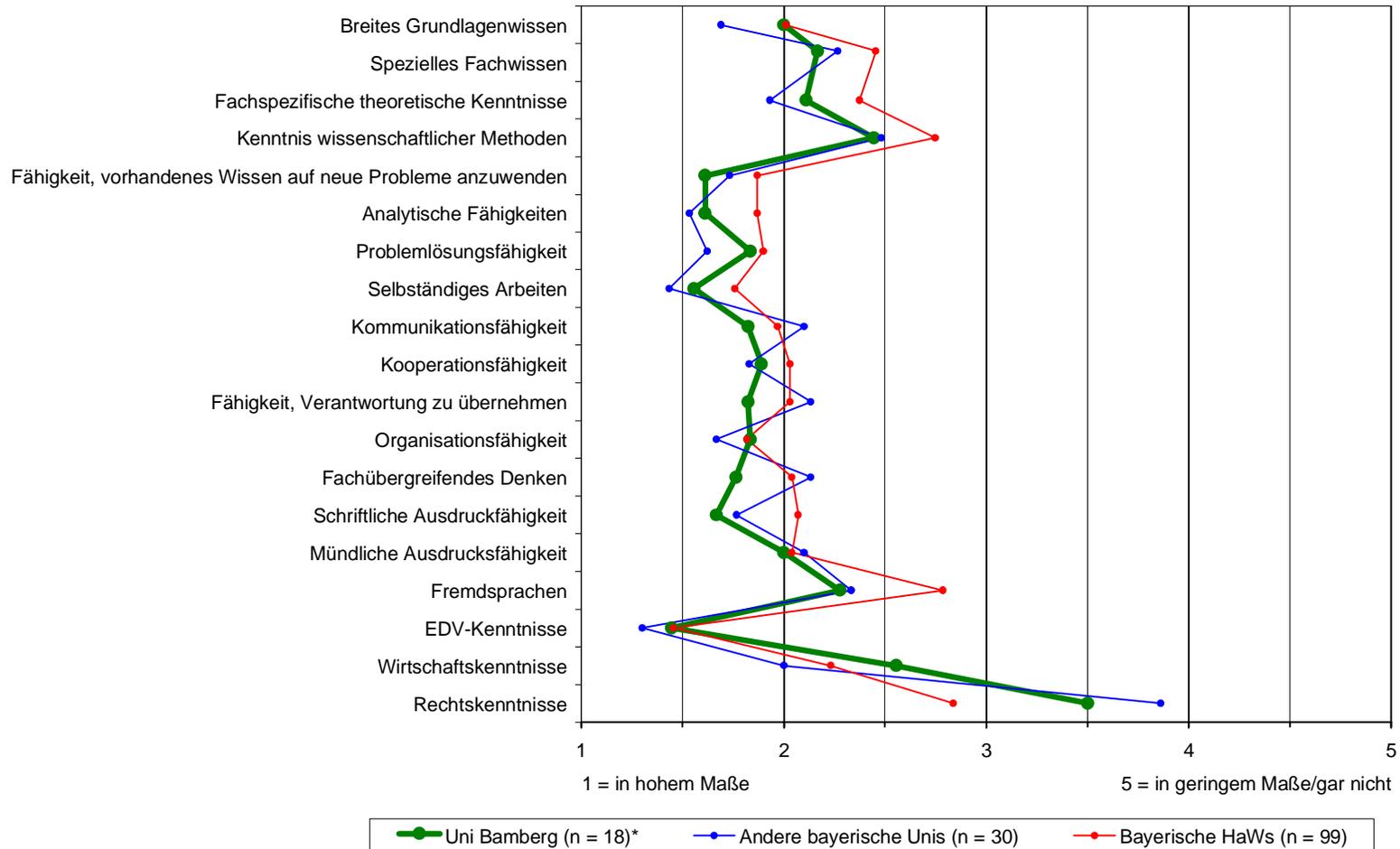


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

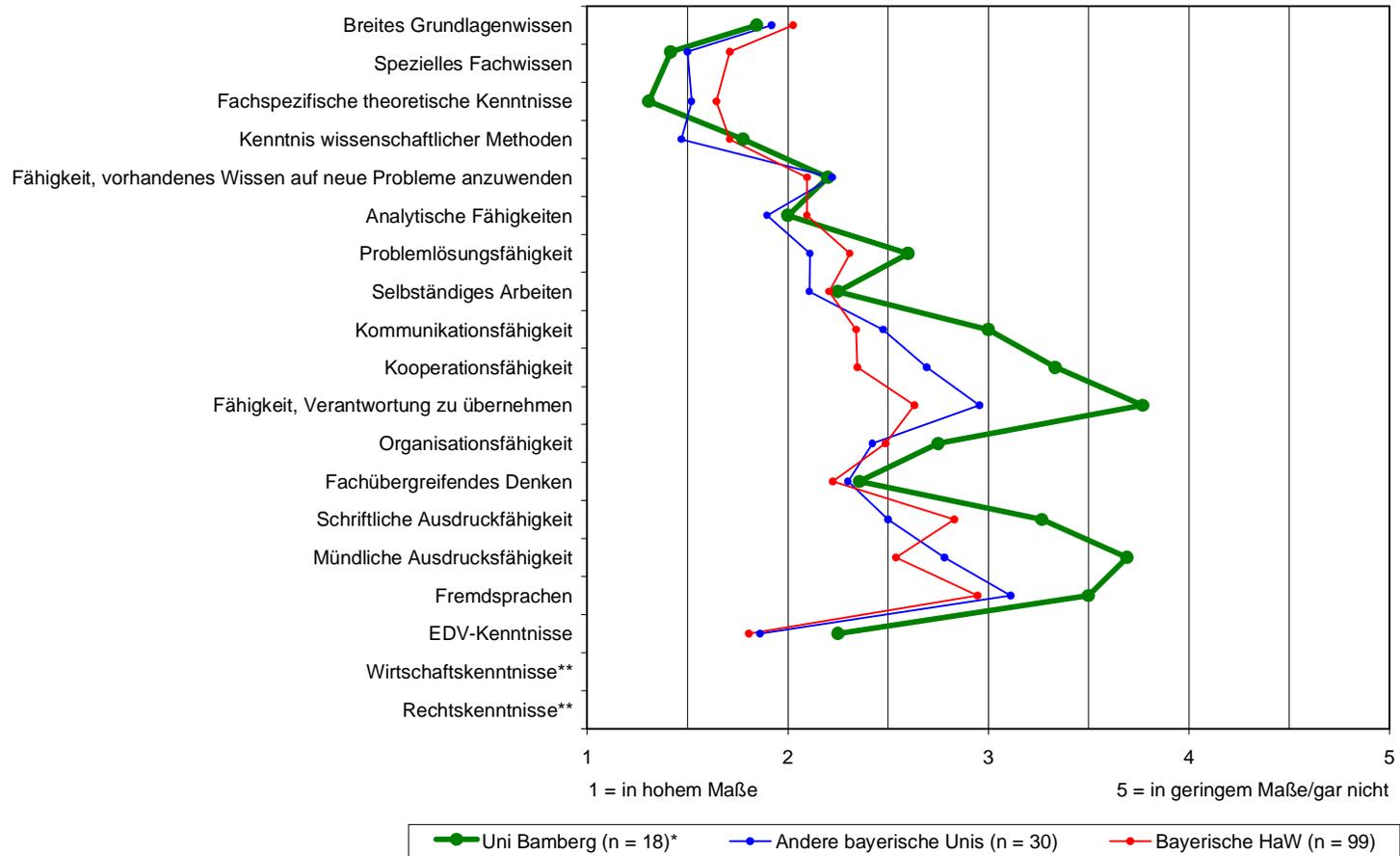
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 57:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsinformatik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 58:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Wirtschaftsinformatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

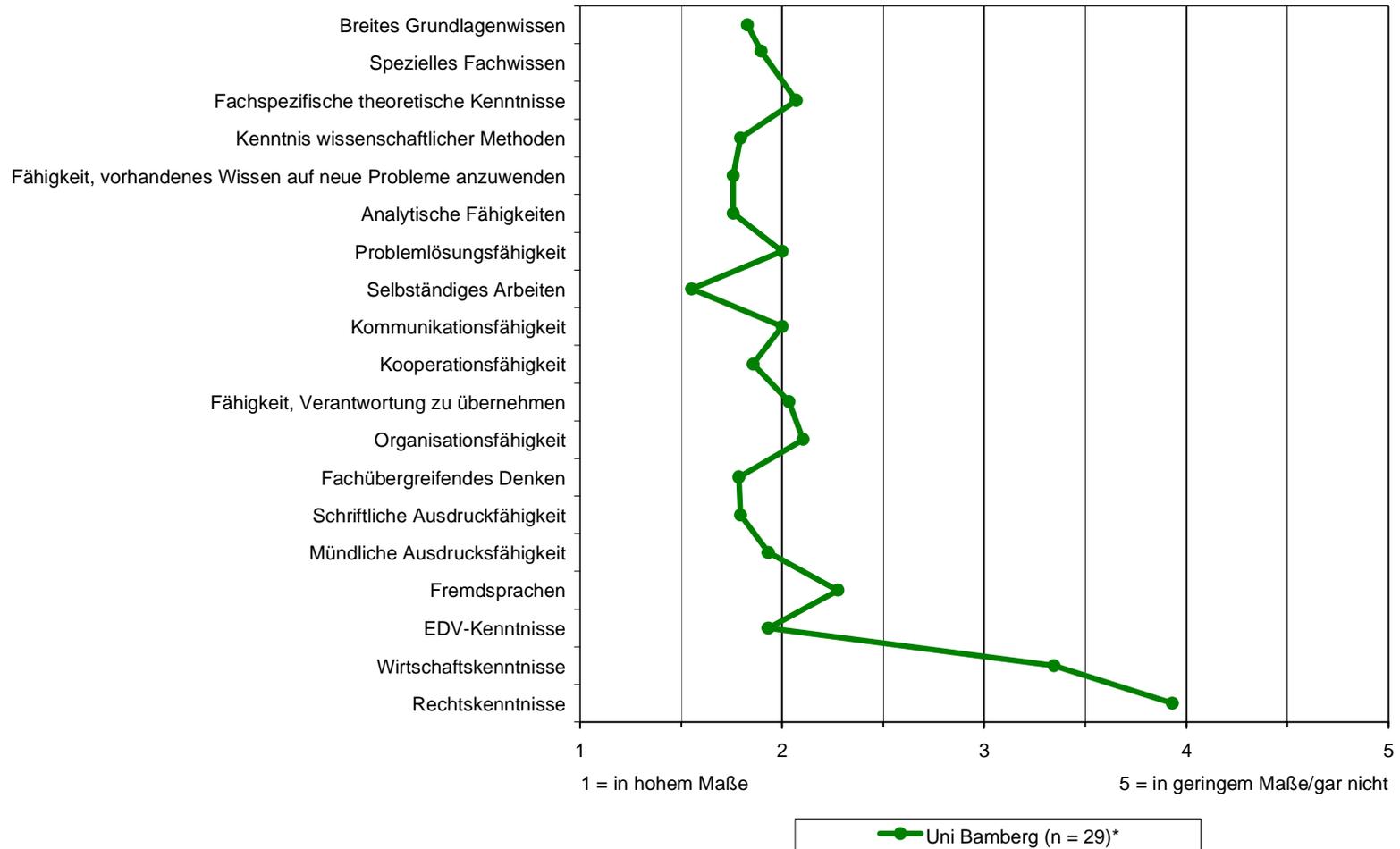


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

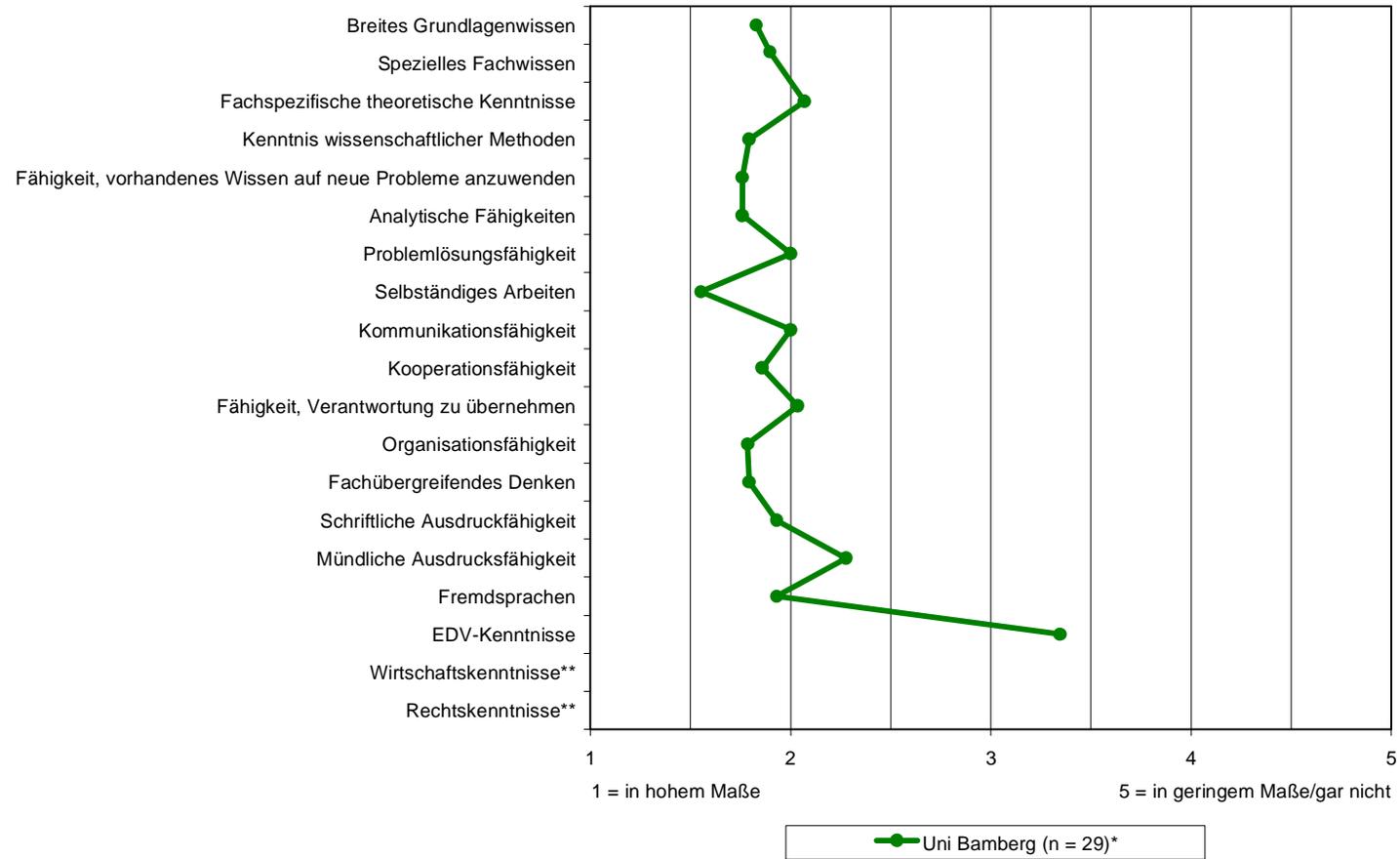
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 59: Sonstige Fächer
Kompetenzniveau – Einzelitems – Sonstige Fächer
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 60:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sonstige Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

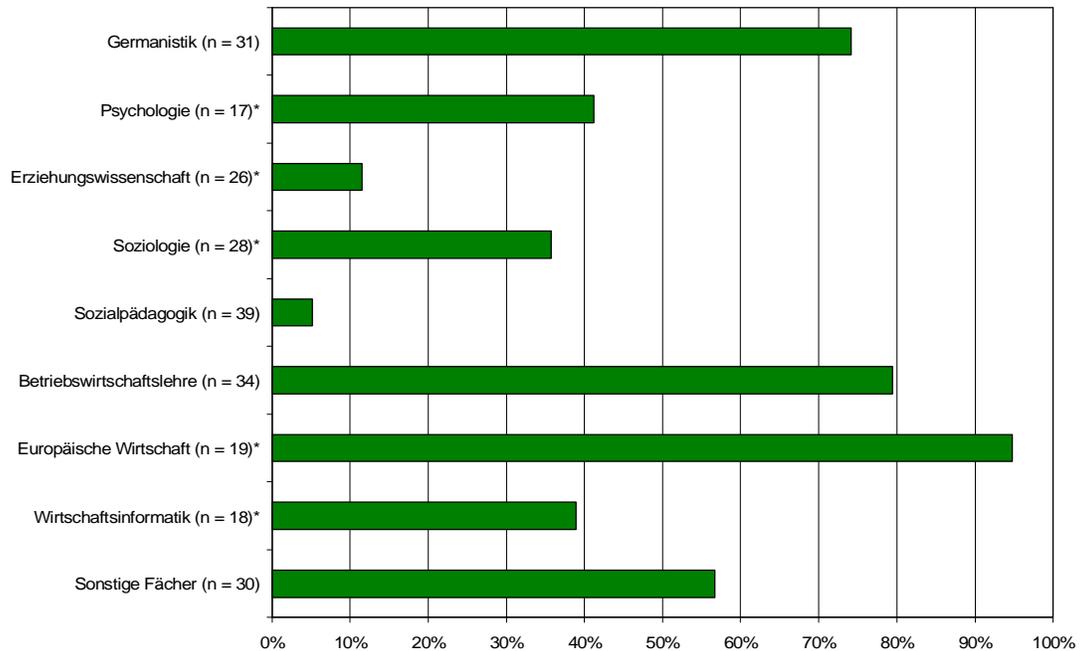
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 61:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslandssemester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Abschlussarbeit
<i>Germanistik (n = 31)</i>	48 %	10 %	29 %	0 %
<i>Psychologie (n = 17)¹</i>	18 %	12 %	18 %	12 %
<i>Erziehungswissenschaft (n = 26)¹</i>	8 %	0 %	8 %	0 %
<i>Soziologie (n = 28)¹</i>	25 %	4 %	0 %	4 %
<i>Sozialpädagogik (n = 39)</i>	0 %	0 %	5 %	3 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 34)</i>	44 %	21 %	35 %	3 %
<i>Europäische Wirtschaft (n = 19)¹</i>	90 %	42 %	58 %	5 %
<i>Wirtschaftsinformatik (n = 18)¹</i>	39 %	0 %	6 %	0 %
<i>Sonstige Fächer (n = 30)</i>	37 %	3 %	17 %	7 %
Gesamt (n = 242)	32 %	9 %	19 %	3 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

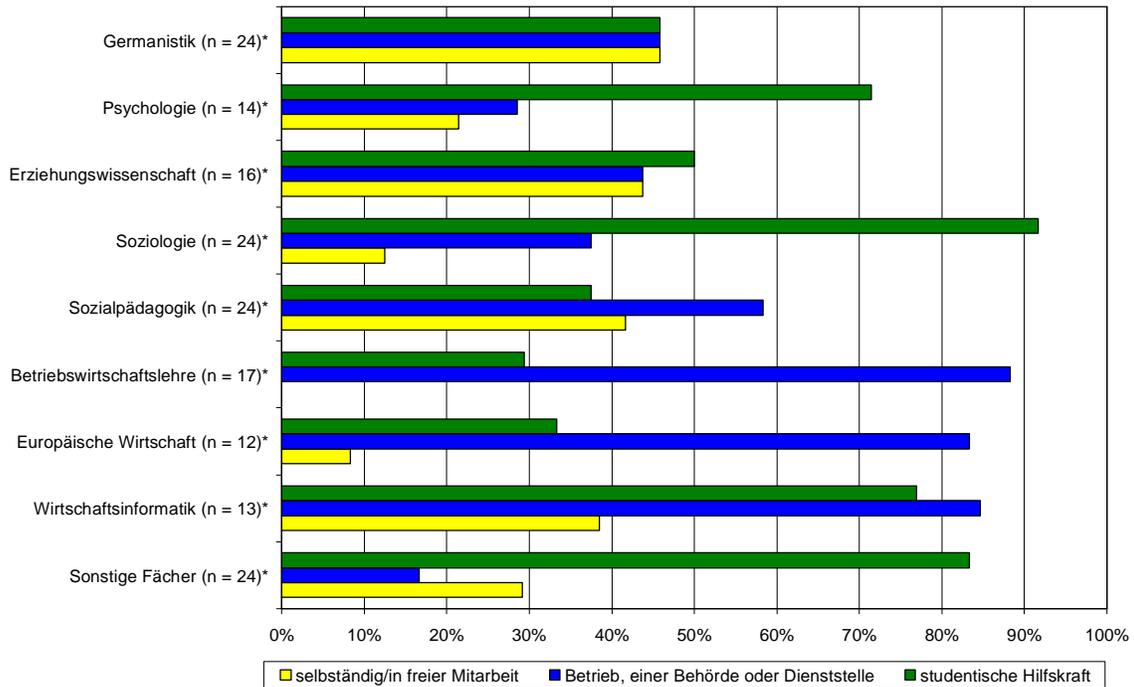
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur/haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur/haupt- sächlich fach- nah
Germanistik (n = 31)	90 %	46 %	11 %	43 %
Psychologie (n = 17) ¹	100 %	35 %	24 %	41 %
Erziehungswissenschaft (n = 26) ¹	89 %	46 %	18 %	36 %
Soziologie (n = 28) ¹	93 %	46 %	15 %	39 %
Sozialpädagogik (n = 39)	82 %	45 %	23 %	32 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 34)	74 %	48 %	16 %	36 %
Europäische Wirtschaft (n = 19) ¹	84 %	38 %	6 %	56 %
Wirtschaftsinformatik (n = 18) ¹	94 %	41 %	18 %	41 %
Sonstige Fächer (n = 30)	100 %	33 %	23 %	43 %
Gesamt (n = 242)	88 %	43 %	18 %	40 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 62:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

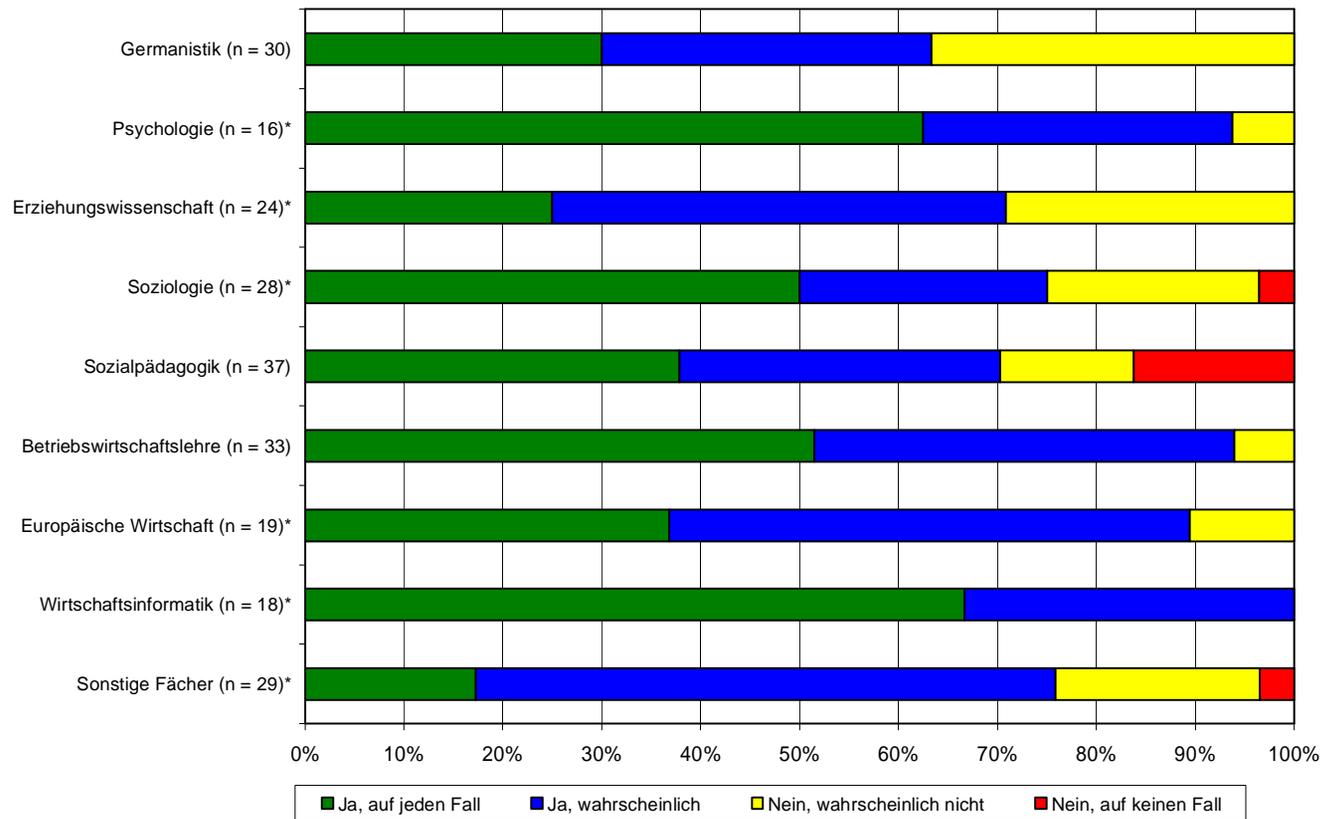
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittelwert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)	Anzahl (Mittelwert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)
<i>Germanistik</i> (n = 31)	90 %	2,0	3,9	4,0	8,1
<i>Psychologie</i> (n = 17) ¹	100 %	2,3	4,0	1,5	3,7
<i>Erziehungswissenschaft</i> (n = 26) ¹	100 %	3,0	5,0	3,0	6,1
<i>Soziologie</i> (n = 28) ¹	89 %	1,6	3,9	1,8	3,0
<i>Sozialpädagogik</i> (n = 39)	82 %	1,6	11,0	1,3	8,6
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 34)	100 %	2,0	3,8	2,9	8,7
<i>Europäische Wirtschaft</i> (n = 19) ¹	95 %	2,0	3,4	3,0	9,8
<i>Wirtschaftsinformatik</i> (n = 18) ¹	67 %	1,8	(n/a)	3,3	11,8
<i>Sonstige Fächer</i> (n = 30)	87 %	2,0	4,4	2,3	4,6
Gesamt (n = 242)	90 %	2,0	5,4	2,7	7,1

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 (n/a): Keine gültigen Fälle vorhanden

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

Abbildung 63:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Bamberg
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 64:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
(Frage 1.23)

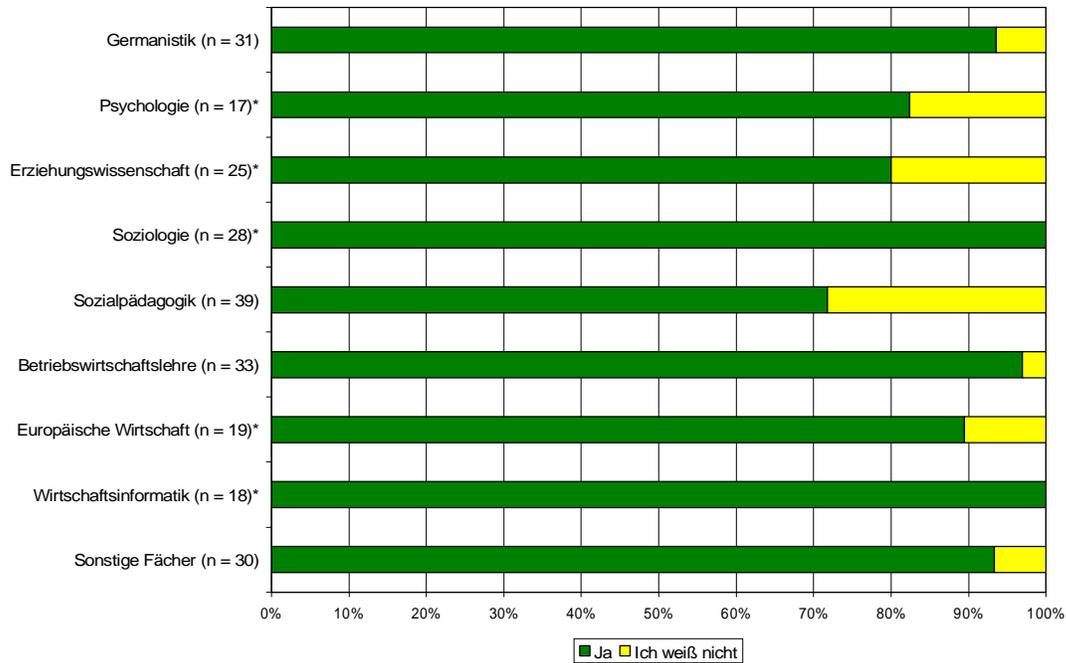
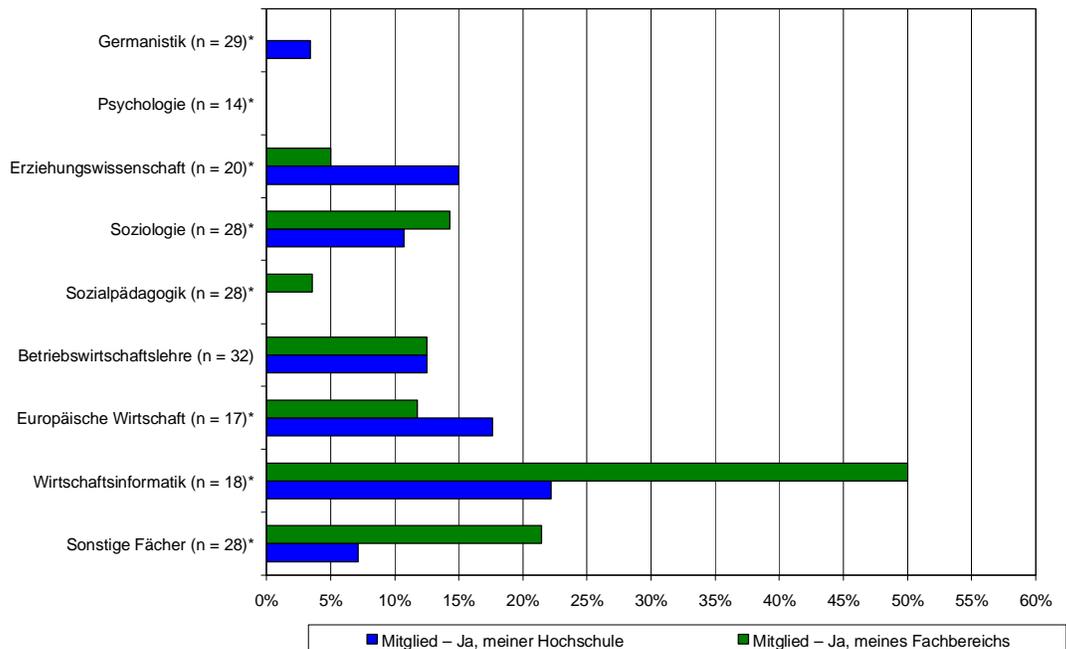
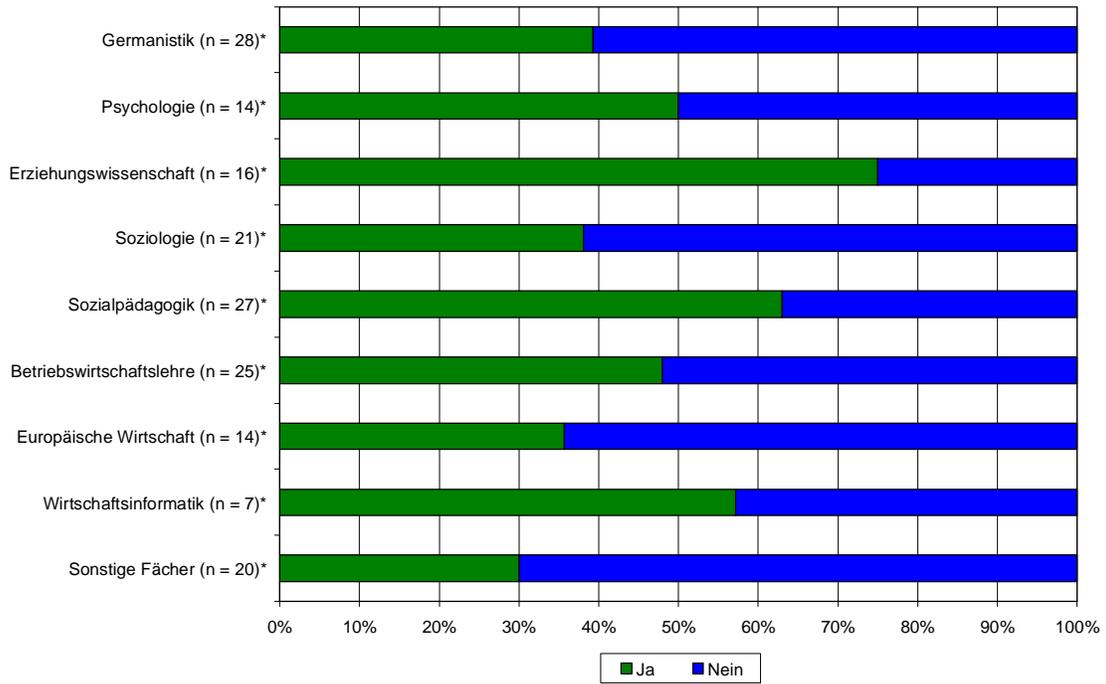


Abbildung 65:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen¹
(Frage 1.24)



¹ Fehlende Balken: Von den Psychologen ist niemand Mitglied in einem Alumni-Verein (weder dem der Hochschule noch dem des Fachbereichs), von den Sozialpädagogen niemand in Alumni-Verein der Hochschule
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 66:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

Die Bachelor-Absolventen der Universität Bamberg können nicht gesondert ausgewertet werden, da nur sieben Bachelor Absolventen (Europäische Wirtschaft und Volkswirtschaftslehre) an der Befragung teilnahmen.

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittlungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966	}	36,8 % Netto
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189		
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittlungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl (%)	
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskennntnisse
Rechtskennntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.